



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 11 | 2018



Die Themen

Agrarstrukturerhebung: Entwicklung des Viehbesatzes

Die Gesundheit der Bevölkerung Bayerns

Strafverfolgungsstatistik

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 149. (72.)

Bestell-Nr. Z10001 201811
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis
Titel: © Countrypixel, Fotolia.com
Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Preise
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdienst
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-13580

© **Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2018**
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Landwirtschaft, Gesundheitsdaten, Strafverfolgung – die aktuelle Ausgabe unserer Monatszeitschrift „Bayern in Zahlen“ bietet wieder eine breite Themenpalette. Gehören Erhebungen aus der Landwirtschaft seit jeher zu den Aufgaben der amtlichen Statistik, stellt der Body-Mass-Index ein im Vergleich dazu „modernes“ Erfassungsmerkmal dar. Will die amtliche Statistik ihrem Anspruch gerecht werden, ein umfassender Datendienstleister zu sein, benötigt sie beides: historische Zeitreihen, aber auch die Offenheit gegenüber neuen gesellschaftlichen Entwicklungen.

Am 8. November 1918 wurde der Freistaat Bayern gegründet. Unsere historischen Zeitreihen belegen, wie stark sich das Gesicht Bayerns seitdem verändert hat. So verdoppelte sich die Bevölkerung nahezu, Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft erlebten einen signifikanten Wandel. Einen Querschnittsbeitrag mit zahlreichen historischen Vergleichen finden Sie in diesem Heft. Ich will die Gelegenheit nutzen, an dieser Stelle auf unsere statistische Spezialbibliothek mit rund 120 000 Bänden, beginnend vom frühen 19. Jahrhundert bis heute, hinzuweisen. Sie steht jedem Interessierten offen.

Die Agrarstrukturerhebung wird alle drei Jahre durchgeführt. Als Totalerhebung der amtlichen Landwirtschaftsstatistik liefert sie Daten in tiefer regionaler Gliederung. Wir stellen Ihnen die Entwicklung des Viehbestands in den bayerischen Landkreisen von 2010 bis 2016 vor.

Im Mikrozensus werden seit 1957 jährlich die wichtigsten bevölkerungs- und erwerbsstatistischen Strukturdaten erhoben. Ein zusätzliches Modul des Mikrozensus beschäftigt sich mit der Gesundheit der deutschen Bevölkerung. Neben Krankheiten und Unfallverletzungen werden im Rahmen dieser freiwilligen Erhebung auch Angaben bezüglich der Rauchgewohnheiten und der Körpermaße der Bevölkerung erfasst. In einem ausführlichen Beitrag werden die erfassten Gesundheitsmerkmale näher dargestellt und erläutert, ehe der Artikel über die Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2017 die November-Ausgabe abrundet.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Thomgeßler'.

Dr. Göbl
Präsident

Statistik aktuell

740 [Kurzmitteilungen](#)

Nachrichten

759 [100 Jahre Freistaat Bayern](#)
[Ein kurzer Rückblick aus der amtlichen Statistik](#)

Beiträge aus der Statistik

762 [Agrarstrukturerhebung 2016:](#)
[Entwicklung des Viehbesatzes in den bayerischen](#)
[Landkreisen von 2010 bis 2016](#)

766 [Die Gesundheit der bayerischen Bevölkerung](#)
[Ergebnisse des Mikrozensus 2017](#)

776 [Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2017](#)

Historische Beiträge aus der Statistik

784 [Vorläufiges Ergebnis der außer-](#)
[ordentlichen Viehzählung vom](#)
[10. Oktober 1910](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

789 [Tabellen](#)

798 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

[3. Umschlagseite](#)

Kurzmitteilungen



Demographie

Die zusammengefasste Geburtenziffer 2017 in Bayern verblieb auf Vorjahresniveau

Die zusammengefasste Geburtenziffer in Bayern für das Jahr 2017 belief sich auf 1,55 Kinder je Frau. Somit entsprach die Geburtenzif-

fer für Bayern etwa dem Vorjahresniveau (2016: 1,56 Kinder je Frau). Die zusammengefasste Geburtenziffer ist ein Maß zur Beschreibung

des aktuellen Geburtenverhaltens und gibt an, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich in ihrem Leben bekommen würde, wenn ihr

Zusammengefasste Geburtenziffer auf Kreisebene in Bayern 2016 und 2017

Kreisname	Berichtsjahr			
	2016		2017	
	Zusammengefasste Geburtenziffer je Frau ¹	Anzahl Lebendgeborene ²	Zusammengefasste Geburtenziffer je Frau ¹	Anzahl Lebendgeborene ²
Ingolstadt (Krfr.St)	1,57	1 498	1,55	1 515
München, Landeshauptstadt	1,45	17 958	1,42	17 624
Rosenheim (Krfr.St)	1,47	628	1,66	712
Altötting (Lkr)	1,75	1 061	1,69	1 034
Berchtesgadener Land (Lkr)	1,42	882	1,49	957
Bad Tölz-Wolfratshausen (Lkr)	1,67	1 185	1,70	1 227
Dachau (Lkr)	1,59	1 515	1,56	1 508
Ebersberg (Lkr)	1,69	1 383	1,58	1 315
Eichstätt (Lkr)	1,78	1 430	1,77	1 445
Erding (Lkr)	1,61	1 336	1,67	1 407
Freising (Lkr)	1,54	1 836	1,58	1 904
Fürstenfeldbruck (Lkr)	1,70	2 142	1,72	2 184
Garmisch-Partenkirchen (Lkr)	1,69	809	1,66	803
Landsberg am Lech (Lkr)	1,69	1 074	1,65	1 058
Miesbach (Lkr)	1,67	908	1,65	908
Mühldorf a.Inn (Lkr)	1,76	1 105	1,70	1 088
München (Lkr)	1,62	3 326	1,56	3 223
Neuburg-Schrobenhausen (Lkr)	1,74	978	1,68	960
Pfaffenhofen a.d.Ilm (Lkr)	1,64	1 252	1,70	1 310
Rosenheim (Lkr)	1,61	2 301	1,66	2 389
Starnberg (Lkr)	1,67	1 177	1,62	1 139
Traunstein (Lkr)	1,60	1 540	1,64	1 601
Weilheim-Schongau (Lkr)	1,67	1 217	1,65	1 212
Landshut (Krfr.St)	1,53	725	1,38	670
Passau (Krfr.St)	1,27	449	1,06	384
Straubing (Krfr.St)	1,38	399	1,50	442
Deggendorf (Lkr)	1,50	1 017	1,46	1 002
Freyung-Grafenau (Lkr)	1,54	642	1,63	681
Kelheim (Lkr)	1,71	1 203	1,56	1 101
Landshut (Lkr)	1,67	1 445	1,77	1 557
Passau (Lkr)	1,50	1 552	1,52	1 575
Regen (Lkr)	1,56	642	1,65	687
Rottal-Inn (Lkr)	1,56	1 038	1,59	1 063
Straubing-Bogen (Lkr)	1,61	879	1,67	911
Dingolfing-Landau (Lkr)	1,55	845	1,58	874
Amberg (Krfr.St)	1,54	365	1,62	389
Regensburg (Krfr.St)	1,26	1 547	1,27	1 594
Weiden i.d.OPf. (Krfr.St)	1,49	382	1,59	405
Amberg-Sulzbach (Lkr)	1,43	793	1,52	845
Cham (Lkr)	1,59	1 134	1,58	1 127
Neumarkt i.d.OPf. (Lkr)	1,58	1 169	1,59	1 198
Neustadt a.d.Waldnaab (Lkr)	1,41	742	1,44	759
Regensburg (Lkr)	1,62	1 760	1,64	1 781
Schwandorf (Lkr)	1,58	1 299	1,58	1 304
Tirschenreuth (Lkr)	1,65	627	1,53	580
Bamberg (Krfr.St)	1,32	743	1,38	812
Bayreuth (Krfr.St)	1,20	569	1,25	606
Coburg (Krfr.St)	1,34	337	1,48	372

Noch: Zusammengefasste Geburtenziffer auf Kreisebene in Bayern 2016 und 2017				
Kreisname	Berichtsjahr			
	2016		2017	
	Zusammengefasste Geburtenziffer je Frau ¹	Anzahl Lebendgeborene ²	Zusammengefasste Geburtenziffer je Frau ¹	Anzahl Lebendgeborene ²
Hof (Krfr.St)	1,50	389	1,81	478
Bamberg (Lkr)	1,72	1 456	1,56	1 325
Bayreuth (Lkr)	1,51	822	1,54	839
Coburg (Lkr)	1,65	746	1,60	724
Forchheim (Lkr)	1,58	1 033	1,65	1 082
Hof (Lkr)	1,50	686	1,44	660
Kronach (Lkr)	1,42	478	1,38	462
Kulmbach (Lkr)	1,45	517	1,49	527
Lichtenfels (Lkr)	1,61	571	1,56	556
Wunsiedel i.Fichtelgebirge (Lkr)	1,66	573	1,80	630
Ansbach (Krfr.St)	1,61	424	1,65	440
Erlangen (Krfr.St)	1,49	1 225	1,32	1 108
Fürth (Krfr.St)	1,60	1 389	1,61	1 396
Nürnberg (Krfr.St)	1,51	5 617	1,48	5 498
Schwabach (Krfr.St)	1,63	386	1,65	392
Ansbach (Lkr)	1,69	1 737	1,71	1 765
Erlangen-Höchstadt (Lkr)	1,67	1 275	1,65	1 270
Fürth (Lkr)	1,75	1 099	1,65	1 046
Nürnberger Land (Lkr)	1,61	1 485	1,62	1 517
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Lkr)	1,56	853	1,56	859
Roth (Lkr)	1,71	1 176	1,71	1 185
Weißenburg-Gunzenhausen (Lkr)	1,71	873	1,72	895
Aschaffenburg (Krfr.St)	1,59	731	1,52	709
Schweinfurt (Krfr.St)	1,64	518	1,75	562
Würzburg (Krfr.St)	1,26	1 205	1,23	1 201
Aschaffenburg (Lkr)	1,53	1 457	1,64	1 571
Bad Kissingen (Lkr)	1,58	828	1,67	878
Rhön-Grabfeld (Lkr)	1,69	726	1,68	727
Haßberge (Lkr)	1,64	764	1,65	771
Kitzingen (Lkr)	1,58	805	1,58	812
Miltenberg (Lkr)	1,62	1 133	1,61	1 120
Main-Spessart (Lkr)	1,68	1 096	1,66	1 085
Schweinfurt (Lkr)	1,63	1 036	1,67	1 070
Würzburg (Lkr)	1,63	1 495	1,59	1 462
Augsburg (Krfr.St)	1,44	3 071	1,42	3 069
Kaufbeuren (Krfr.St)	1,81	446	1,76	435
Kempten (Allgäu) (Krfr.St)	1,75	759	1,56	684
Memmingen (Krfr.St)	1,81	474	1,63	428
Aichach-Friedberg (Lkr)	1,76	1 308	1,85	1 392
Augsburg (Lkr)	1,70	2 348	1,75	2 459
Dillingen a.d.Donau (Lkr)	1,65	870	1,58	841
Günzburg (Lkr)	1,61	1 133	1,65	1 176
Neu-Ulm (Lkr)	1,57	1 653	1,58	1 685
Lindau (Bodensee) (Lkr)	1,61	712	1,68	754
Ostallgäu (Lkr)	1,79	1 367	1,80	1 397
Unterallgäu (Lkr)	1,81	1 397	1,65	1 292
Donau-Ries (Lkr)	1,67	1 248	1,68	1 261
Oberallgäu (Lkr)	1,74	1 455	1,72	1 454

1 Berechnet nach der Altersjahrmethode.
 2 Gesamtzahl der Lebendgeborenen des Landkreises/der kreisfreien Stadt.

Geburtenverhalten so wäre, wie das aller Frauen zwischen 15 und 49 Jahren im jeweils betrachteten Kalenderjahr. Sie wird als TFR (für total fertility rate) bezeichnet.

Nach Regierungsbezirken getrennt betrachtet, wies Schwaben mit 1,63 (2016: 1,65) Kindern je Frau den höchsten Wert auf, gefolgt von Unterfranken mit 1,56 (2016: 1,54), Mittelfranken mit 1,56 (2016: 1,58),

Niederbayern mit 1,55 (2016: 1,54), Oberbayern mit 1,53 (2016: 1,55), Oberfranken mit 1,51 (2016: 1,49) und der Oberpfalz mit 1,50 (2016: 1,48).

Auf Kreisebene zeigte der Landkreis Aichach-Friedberg mit 1,85 Kindern je Frau (2016: 1,76) den höchsten Wert für das Jahr 2017 in Bayern auf, gefolgt von der kreisfreien Stadt Hof mit 1,81 Kindern je Frau (2016: 1,50) und dem Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge mit 1,80 Kindern je Frau (2016: 1,66). Den geringsten Wert

auf Kreisebene verzeichnete die kreisfreie Stadt Passau mit 1,06 (2016: 1,127) Kindern je Frau.

Wird die zusammengefasste Geburtenziffer getrennt für Frauen mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit betrachtet, ergab sich für das Jahr 2017 in Bayern folgendes Bild: Bei Frauen

mit deutscher Staatsangehörigkeit betrug die zusammengefasste Geburtenziffer 1,46 Kinder je Frau (2016: 1,46); bei Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit 1,97 Kinder je Frau (2016: 2,04).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Natürliche Bevölkerungsbewegung in Bayern 2017“ (Bestellnummer: A2110C 201700).



Gesundheitswesen

Kosten der bayerischen Krankenhäuser auch 2017 weiter gestiegen

Die Gesamtkosten der Krankenhäuser in Bayern betragen im Jahr 2017 insgesamt 16,4 Milliarden Euro. Das waren rund 610 Millionen Euro oder 3,9% mehr als im Vorjahr. Den mit Abstand größten Ausgabeposten – 61,0% der Gesamtausgaben – stellten dabei die Personalkosten mit 10 Milliarden Euro dar. Die Sachkosten betragen rund 6,0 Milliarden Euro und

machten damit 36,3% der Ausgaben der bayerischen Krankenhäuser aus.

In den Gesamtkosten sind auch Ausgaben für nichtstationäre Leistungen wie z. B. Ambulanzen und die wissenschaftliche Forschung und Lehre enthalten. Die Kosten der rein stationären Krankenhausversorgung (bereinigte Kosten),

die sich aus der Differenz zwischen den Gesamtkosten und den Kosten für nichtstationäre Leistungen ergeben, beliefen sich im Berichtsjahr auf 14,2 Milliarden Euro (Vorjahreswert: 13,7 Milliarden Euro).

Je Behandlungsfall betragen die durchschnittlichen stationären Krankenhauskosten (bezogen auf die bereinigten Kosten) 4 753 Eu-

Kosten der Krankenhäuser in Bayern 2002 bis 2017 nach Kostenarten						
Jahr	Gesamtkosten ¹	darunter		Kosten der rein stationären Krankenhausversorgung (bereinigte Kosten) ³	Kosten je vollstationären ²	
		Personalkosten	Sachkosten		Behandlungsfall	Berechnungs-/ Belegungstag
				in 1 000 €		€
2017	16 401 056	10 002 191	5 954 984	14 203 248	4 753	661
2016	15 791 159	9 558 095	5 812 318	13 656 812	4 560	632
2015	15 168 870	9 144 497	5 608 074	13 161 854	4 448	615
2014	14 592 079	8 770 326	5 430 561	12 687 813	4 306	592
2013	13 930 281	8 346 241	5 209 662	12 078 852	4 189	569
2012	13 300 140	8 049 061	4 894 357	11 824 999	4 140	557
2011	12 756 283	7 643 317	4 780 687	11 362 037	4 041	536
2010	12 207 462	7 305 265	4 580 038	10 957 272	3 966	515
2009	11 833 097	7 090 952	4 446 185	10 595 721	3 872	497
2008	11 069 077	6 638 937	4 136 036	9 878 353	3 693	464
2007	10 518 074	6 378 765	3 878 657	9 421 252	3 622	443
2006	9 966 331	6 270 728	3 564 717	8 935 153	3 532	424
2005	9 655 974	6 221 747	3 318 171	8 681 749	3 441	407
2004	9 453 634	6 206 160	3 137 880	8 624 409	3 382	399
2003	9 350 275	6 224 384	3 025 507	8 548 548	3 215	368
2002	9 167 371	6 053 663	3 013 887	8 371 471	3 137	343

1 Personal- und Sachkosten, Zinsen und ähnliche Aufwendungen sowie Steuern inklusive Kosten der Ausbildungsstätten und Aufwendungen für den Ausbildungsfonds.

2 Basierend auf den bereinigten Kosten.

3 Inklusive Aufwendungen für den Ausbildungsfonds.

ro, ein Berechnungs- bzw. Belegungstag kostete 661 Euro.

Diese Angaben gehen aus der jährlich erhobenen Statistik über den Kostennachweis der Krankenhäuser hervor. Ein Vergleich zwi-

schon Berichtsjahren ist erst ab dem Jahr 2002 sinnvoll, da in den Jahren 1996 bis einschließlich 2001 die Erhebung dem Nettoprinzip entsprach (die Nettokosten enthielten keine Kosten für nichtstationäre Leistungen der Krankenhäuser). Seit 2002 gilt jedoch

das Bruttokostenprinzip. Regionalisierte Daten stehen nicht zur Verfügung. Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2017“ (Bestellnummer: A4200C 201700, nur als Datei).

Rund 3,1 Millionen vollstationäre Krankenhausaufenthalte in Bayern im Jahr 2017

Im Jahr 2017 wurden in den 354 bayerischen Krankenhäusern rund 3,1 Millionen Patienten (3 087 439 Fälle) vollstationär behandelt; das sind 4 266 Krankenhausaufenthalte bzw. 0,1 % weniger als in 2016. In 43,7 % (bzw. 1 347 776) aller vollstationären Behandlungsfälle waren die Patienten 65 Jahre alt oder älter. Das Durchschnittsalter der Patienten lag bei 54,8 Jahren.

Der mit Abstand häufigste Anlass für vollstationäre Behandlungen waren im Jahr 2017 die Krankheiten des Kreislaufsystems

mit 14,1 % (434 481 Fälle), gefolgt von Verletzungen, Vergiftungen und anderen Folgen äußerer Ursachen mit 11,0 % (339 068 Fälle). Den dritten Rang nahmen mit 9,9 % bzw. 307 112 Fällen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes ein.

Lässt man die klinische Versorgung gesunder Neugeborener (91 691 Fälle) unberücksichtigt, war mit 71 191 Fällen die Herzinsuffizienz die häufigste Hauptdiagnose, gefolgt von Verletzungen im Schädel wie z.B. Verletzung

des Hirns, Hirntrauma und Gehirnerschütterung (49 443 Fälle) und den psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol (47 405 Fälle).

Hinweis

Diese Angaben gehen aus der jährlich erhobenen Statistik über die Diagnosen der Krankenhauspatienten hervor. Hierbei werden alle im Laufe eines Berichtsjahres nach vollstationärem Krankenhausaufenthalt entlassenen Patienten (einschl. Sterbe- und Stundenfälle) u.a. nach Alter, Geschlecht und Hauptdiagnose erfasst. Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik - Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2017“ (Bestellnummer: A4200C 201700, nur als Datei).

Aus Krankenhäusern in Bayern Entlassene (einschl. Sterbe- und Stundenfälle) 2017 nach Altersgruppen und Diagnosen¹

Diagnose/Behandlungsanlass darunter Hauptdiagnosen	Entlassene vollstationär behandelte Patienten					
	insgesamt	davon im Alter von ... Jahren				
		unter 5	5 bis unter 25	25 bis unter 45	45 bis unter 65	65 oder mehr
Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	107 718	9 939	12 677	11 820	19 605	53 677
Gut- und bösartige Neubildungen	273 095	2 114	6 005	20 837	92 654	151 485
darunter bösartige Neubildungen	219 964	1 325	3 866	11 332	72 045	131 396
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmter Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	17 228	616	1 267	1 437	3 243	10 665
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	78 849	753	4 313	7 398	18 997	47 388
Psychische und Verhaltensstörungen	191 598	798	36 197	56 837	66 154	31 612
darunter Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	47 405	-	7 726	14 954	20 937	3 788
Krankheiten des Nervensystems	110 100	2 534	10 887	16 263	31 248	49 168
Krankheiten des Auges und des Augenanhangsgebildes	42 944	583	1 852	2 945	11 304	26 260
Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	21 607	1 252	1 876	3 488	7 345	7 646
Krankheiten des Kreislaufsystems	434 481	446	4 243	16 380	103 797	309 615
darunter Ischämische Herzkrankheiten	94 529	4	75	2 128	29 737	62 585
darunter Herzinsuffizienz	71 191	12	38	466	6 325	64 350
Krankheiten des Atmungssystems	188 940	21 089	18 439	21 709	34 766	92 937
Krankheiten des Verdauungssystems	289 008	3 767	23 781	45 708	88 490	127 262
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	46 787	2 269	7 545	10 111	12 744	14 118
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. Bindegewebes ..	307 112	1 251	16 753	37 128	118 884	133 096
Krankheiten des Urogenitalsystems	159 621	3 060	11 351	29 016	43 816	72 378
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	165 171	-	20 429	144 286	456	-
Bestimmte Zustände mit Ursprung in der Perinatalperiode	32 596	32 596	-	-	-	-
Symptome und abnorme klinische u. Laborbefunde, a.n.k. ...	152 011	5 042	22 599	24 583	37 397	62 390
Verletzungen, Vergiftungen und andere Folgen äußerer Ursachen	339 068	15 290	49 603	46 838	76 478	150 859
darunter Verletzungen im Schädel (Intrakranielle)	49 443	6 649	12 152	5 440	6 499	18 703
Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	112 692	95 255	1 829	3 749	5 277	6 582
darunter gesunde Neugeborene	91 691	91 691	-	-	-	-
Sonstige	16 813	8 316	4 474	1 865	1 520	638
Insgesamt	3 087 439	206 970	256 120	502 398	774 175	1 347 776

¹ Im Berichtsjahr mehrmals vollstationär behandelte Patienten sind entsprechend oft gezählt.

Bayerische Gesundheitsausgaben 2016 auf 56 Mrd. Euro gestiegen

Die Gesundheitsausgaben in Bayern betragen im Jahr 2016 insgesamt rund 56 Mrd. Euro, dies entspricht einem Anteil von 9,8% des Bruttoinlandsprodukts. Je Einwohner wurden 2016 in Bayern durchschnittlich 4 346 Euro für die Gesundheit ausgegeben. An den gesamtdeutschen Gesundheitsausgaben von rund 357 Mrd. Euro haben die bayerischen Ausgaben einen Anteil von 15,7%.

Der größte Ausgabenträger der bayerischen Gesundheitsausgaben war mit einem Anteil von 55,2% die gesetzliche Krankenversicherung. Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck trugen 15,5%

der Ausgaben, gefolgt von den privaten Krankenversicherungen mit 10,5% und der sozialen Pflegeversicherung mit 6,9%. Die restlichen Ausgaben entfielen auf die Ausgabenträger öffentliche Haushalte (4,7%), Arbeitgeber (4,4%), gesetzliche Unfallversicherung (1,6%) und gesetzliche Rentenversicherung (1,3%). Verglichen mit Deutschland insgesamt ist in Bayern vor allem der Anteil der Ausgaben der privaten Krankenversicherung sowie der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck überdurchschnittlich hoch.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die bayerischen Gesundheitsaus-

gaben um 4,0% gestiegen. Damit liegt das Wachstum in Bayern etwas höher als im gesamtdeutschen Durchschnitt (+ 3,8%). Die größte Zunahme wurde mit 5,8% bei der sozialen Pflegeversicherung ermittelt, die geringste bei der privaten Krankenversicherung (+ 1,6%).

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung. Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen auf den Berechnungen der Arbeitsgruppe „Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ (GGRdL). Weitere Ergebnisse sowie methodische Hinweise finden Sie unter www.ggrdl.de.

Ausführliche Ergebnisse enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung der AG GGRdL.

Ausgabenträger	Bayern				Deutschland			
	Insgesamt ¹ in 1000 €	Anteil insgesamt in Prozent	pro Kopf in €	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Insgesamt in 1000 €	Anteil insgesamt in Prozent	pro Kopf in €	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Öffentliche Haushalte	2 639,1	4,7	205	5,3	16 391	4,6	199	6,0
Gesetzliche Krankenversicherung	30 893,2	55,2	2 397	4,8	207 181	58,1	2 516	4,2
Soziale Pflegeversicherung	3 873,3	6,9	301	5,8	29 445	8,3	358	5,9
Gesetzliche Rentenversicherung	702,0	1,3	54	3,2	4 527	1,3	55	2,0
Gesetzliche Unfallversicherung ²	872,8	1,6	68	4,1	5 577	1,6	68	3,9
Private Krankenversicherung	5 866,2	10,5	455	1,6	31 016	8,7	377	1,6
Arbeitgeber	2 488,3	4,4	193	3,7	15 015	4,2	182	3,7
Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck	8 673,8	15,5	673	2,1	47 384	13,3	575	1,9
Insgesamt	56 008,7	100	4 346	4,0	356 537	100	4 330	3,8

1 Differenzen bei der Summenbildung sind auf Rundungen in unterschiedlichen Berechnungsstufen zurückzuführen.

2 Hier erfolgte eine Disaggregation der Bundeswerte top down mittels des Bevölkerungsanteils Bundesland/Deutschland. Die Disaggregation mit den Bevölkerungszahlen geht davon aus, dass die durchschnittlichen Ausgaben je Einwohner im Bundesland mit denen des Bundes identisch sind.

- Datenquellen: Gesundheitsausgabenrechnung der Länder, Gesundheitsausgabenrechnung des Bundes, Berechnungsstand: Februar 2018; Bevölkerungsstatistik: Durchschnittliche Bevölkerung auf Basis des Zensus 2011.



Erwerbstätigkeit

Weitere Beschäftigungszunahme in Bayern im 2. Quartal 2018

Im 2. Quartal 2018 waren in Bayern 7,64 Millionen Erwerbstätige beschäftigt. Dies bedeutete gegenüber dem 2. Quartal 2017 eine Zunahme um mehr als 120 000 Personen bzw. 1,6%. Damit wuchs

die Beschäftigung in Bayern im Vergleich zu den anderen Bundesländern überdurchschnittlich an. Bundesweit legte die Beschäftigung um 1,4% zu. In den alten Bundesländern (ohne Berlin) lag

der Anstieg bei 1,4%, in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) bei 0,8%.

Besonders deutlich war die Beschäftigungszunahme im Bauge-

werbe und im Verarbeitenden Gewerbe ausgeprägt. Hier nahm die Erwerbstätigenzahl jeweils um 2,0% zu. In den Dienstleistungsbereichen entsprach der Anstieg mit 1,6% genau demjenigen der Gesamtwirtschaft. Im Bereich Landwirtschaft, Fischerei nahm die Erwerbstätigenzahl um 1,8% ab.

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Bei den hier vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des AK „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Zusätzlich zur Erstberechnung der Erwerbstätigenzahl für das 2. Quartal 2018 wurden auch die bisher veröffentlichten Ergebnisse ab dem 1. Quartal 2014 überarbeitet. Weitere Ergebnisse können auf der Homepage des AK ETR (www.ak-etr.de) kostenlos abgerufen werden.

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Größe aller Erwerbstätigen nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept). Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer oder als Selbstständige, einschl. deren mithelfenden Familienangehörigen, eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Grundlage bilden die von der International Labour Organization (ILO) aufgestellten Normen, die im Einklang mit den entsprechenden Definitionen des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 stehen.

Erwerbstätige am Arbeitsort im 1. und 2. Quartal 2018				
Land	Personen in Millionen		Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in Prozent	
	1. Quartal	2. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Baden-Württemberg	6,28	6,33	1,5	1,3
Bayern	7,56	7,64	1,8	1,6
Berlin	1,98	1,99	2,6	2,3
Brandenburg	1,11	1,13	1,3	1,0
Bremen	0,43	0,44	1,5	1,2
Hamburg	1,25	1,26	1,3	1,2
Hessen	3,45	3,48	1,7	1,5
Mecklenburg-Vorpommern	0,75	0,76	1,4	1,1
Niedersachsen	4,06	4,11	1,5	1,3
Nordrhein-Westfalen	9,47	9,53	1,5	1,4
Rheinland-Pfalz	2,02	2,04	1,3	1,0
Saarland	0,53	0,53	0,5	0,6
Sachsen	2,06	2,08	1,4	1,2
Sachsen-Anhalt	1,00	1,01	0,2	0,2
Schleswig-Holstein	1,40	1,42	1,2	1,1
Thüringen	1,04	1,05	0,4	0,3
Deutschland	44,39	44,79	1,5	1,4
Nachrichtlich:				
Alte Länder ohne Berlin	36,45	36,77	1,5	1,4
Alte Länder mit Berlin	38,43	38,76	1,6	1,4
Neue Länder ohne Berlin	5,95	6,03	1,0	0,8
Neue Länder mit Berlin	7,93	8,03	1,4	1,2



Hochschulen, Hochschulfinanzierung

Neuer Höchststand bei Studierenden an Hochschulen in Bayern im Wintersemester 2018/19 – Ersteinschreibungen leicht rückläufig

Im Wintersemester 2018/19 werden an Hochschulen in Bayern insgesamt 394 341 Studierende immatrikuliert sein. Damit steigt die Zahl der Studierenden nach den ersten, zum Teil noch auf Schätzung beruhenden Meldungen der Studierendenkanzleien (zum Stichtag 17.09.2018) im Vergleich zum

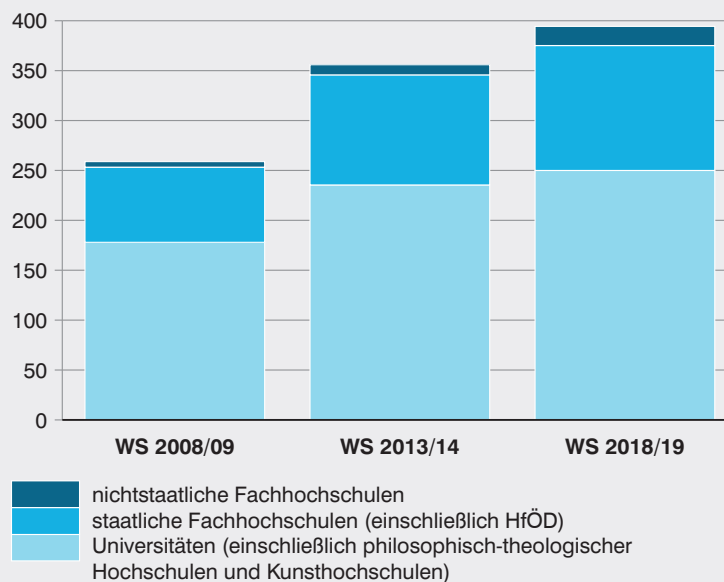
vorangegangenen Wintersemesters (388 893 Studierende) um 1,4% und erreicht einen neuen Höchststand. Erstmals für ein Studium schreiben sich 68 138 junge Menschen zum Wintersemester 2018/19 ein. Im vorangegangenen Wintersemester waren es 68 389 Studienbeginnende.

Differenziert nach ausgewählten Hochschularten entfallen auf Universitäten knapp zwei Drittel (245 575 oder 62,3%) aller Studierenden. Davon sind 128 847 oder 52,5% Frauen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum steigt die Zahl der Studierenden um 0,1%, Ersteinschreibungen gehen um 3,4%

zurück. Die staatlichen Fachhochschulen (ohne Hochschulen für den Öffentlichen Dienst) zählen für das bevorstehende Wintersemester 115 525 Studierende. Der Frauenanteil beträgt hier 40,4% (46 681 Studentinnen). Verglichen mit dem Wintersemester 2017/18 steigt die Zahl der Studierenden um 1,6%, Ersteinschreibungen legen um 0,3% zu.

Seit dem Wintersemester 2008/09 (258 839 Studierende) hat die Zahl der Studierenden in Bayern um insgesamt 52,3% zugenommen. In der Gesamtzahl sind seit Sommersemester 2017 auch Standorte privater Hochschulen enthalten, die zuvor in anderen Bundesländern nachgewiesen wurden. Unabhängig davon erweisen die Studierenden Daten, dass im 10-Jahres-Vergleich an den staatlichen Fachhochschulen ein Plus von 61,0%, bei den Universitäten von 41,1% zu verzeichnen ist.

Studierende an Hochschulen in Bayern im Wintersemester (WS) 2008/09, 2013/14 und 2018/19* in Tausend



* Vorläufiges Ergebnis der 1. Schnellmeldung.

Hinweis

Die Ergebnisse für die einzelnen Hochschulen können auch im Internetangebot des

Landesamts unter www.statistik.bayern.de/statistik/hochschulen heruntergeladen werden.



Rechtspflege

Anzahl der Verurteilten in Bayern 2017 auf Vorjahresniveau

Im Jahr 2017 lag die Zahl der abgeurteilten Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 141 385 um 0,6% niedriger als im Jahr 2016. Die Gerichte entschieden 2017 in 83,7% der Fälle oder bei 118 270 Beschuldigten auf eine Verurteilung. Die Gesamtzahl der Verurteilten verringerte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,2%. In 13,9% der Fälle, d.h. bei 19 673 Personen, wurde das Verfahren gerichtlich eingestellt. Nur 2,3% der Verfahren (3 277 Personen) endeten mit einem Freispruch.

Die restlichen 165 Fälle (0,1%) wurden durch „sonstige Entscheidungen“¹ beendet.

Von den 118 270 Verurteilten des Jahres 2017 waren 103 329 Personen oder 87,4% zur Zeit der Tat im Alter ab 21 Jahren („Erwachsene“), 9 669 oder 8,2% Heranwachsende (Personen zwischen 18 bis unter 21 Jahren) und 5 272 oder 4,5% strafmündige Jugendliche im Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Im Berichtszeitraum befanden sich unter den Verurteilten 21 535 Frauen, das waren um 1,2% weniger als im Jahr 2016. Ihr Anteil

an allen Verurteilten betrug 18,2% und ist damit gegenüber dem Vorjahr (18,4%) geringfügig zurückgegangen.

Von den Verurteilten waren, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 51 121 vorbestraft. Dies waren 43,2% aller Verurteilten. Von diesen schon früher Straffälligen waren 35 015 bereits mehrfach vorbestraft, unter ihnen 9 231 Personen drei- oder viermal und 17 414 fünfmal oder öfter. Insgesamt waren 71 281 (60,3%) der im Jahr 2017 für schuldig befundenen Personen

Deutsche. Der Anteil der Ausländer oder Staatenlosen an allen Verurteilten lag bei 39,7% (46 989). Die Bürger aller 28 EU-Staaten waren mit 47,1% an allen verurteilten

Ausländern vertreten, 0,7% waren Staatenlose.

¹ Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung (auch neben Freispruch oder Einstellung), außerdem das Ab-

sehen von Strafe und die Überweisung an das Familiengericht gemäß § 53 JGG.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2017“ (Bestellnummer: B6100C 201700, nur als Datei).

Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 2008 nach Art der Entscheidung						
Jahr	Abgeurteilte insgesamt	Verurteilte	davon			
			davon		Freisprüche	Verfahren eingestellt oder sonstige Entscheidung ¹
			nicht vorbestraft	vorbestraft		
2008	164 065	133 476	70 045	63 431	4 233	26 356
2009	157 758	126 576	66 119	60 457	4 217	26 965
2010	155 505	125 229	65 861	59 368	4 279	25 997
2011	154 450	125 410	65 702	59 708	3 996	25 044
2012	149 804	121 876	65 013	56 863	3 994	23 934
2013	150 085	122 693	66 006	56 687	4 055	23 337
2014	145 846	119 697	65 283	54 414	3 975	22 174
2015	138 019	113 475	61 513	51 962	3 617	20 927
2016	142 184	118 544	66 073	52 471	3 424	20 216
2017	141 385	118 270	67 149	51 121	3 277	19 838

¹ Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung (auch neben Freispruch oder Einstellung), außerdem das Absehen von Strafe und die Überweisung an das Familiengericht gemäß § 53 JGG.



Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im August 2018 um 1,8% unter dem Vorjahresniveau

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe

mit 50 oder mehr Beschäftigten“), musste im August 2018 gegenüber dem Vorjahresergebnis ein Minus von 1,8% hinnehmen. Die Produktion erhöhte sich bei den Vorleis-

tungsgüterproduzenten um 2,7%, stagnierte im Verbrauchsgüterbereich (+0,0%) und verringerte sich bei den Investitionsgüterproduzenten um 4,8%.

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von Mai bis August 2018				
Bezeichnung	2018	2018	2018	2018
	Mai	Juni	Juli	August
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2010 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	118,2	128,3	125,6	111,6
dar. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	126,1	135,3	132,4	90,6
Maschinenbau	112,5	133,6	126,5	119,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	111,2	117,3	114,2	111,5
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	123,1	138,8	132,3	129,3
Veränderung zum Vorjahr in Prozent				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	- 4,0	5,2	4,8	- 1,8
dar. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 4,7	6,9	2,5	- 20,9
Maschinenbau	- 4,9	- 0,1	8,0	9,3
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 1,9	6,6	1,2	- 1,2
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 6,4	5,6	8,1	2,6

Im Vergleich zu den ersten acht Monaten des Jahres 2017 konnte im entsprechenden Zeitraum 2018 ein Produktionszuwachs von 2,0% verbucht werden. Die Vorleistungsgüterproduzenten erhöhten ihre Produktionstätigkeit um 4,9%, der Verbrauchsgütersektor um 2,3% und der Investitionsgüterbereich um 0,8%.

Bei den einzelnen Zweigen der bayerischen Industrie fällt die Entwicklung des Produktionsvolumens im bisherigen Jahresverlauf überwiegend positiv aus. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum steigerten die Branchen „Sonstiger Fahrzeugbau“ (+8,2%) und „Getränkeherstellung“ (+7,8%) den Produktionsausstoß am deutlichsten.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im August 2018“ (Bestellnummer: E1200C 201808, nur als Datei).



Bauhauptgewerbe

Bauhauptgewerbe 2018 in Bayern mit Umsatzplus von 11,1%

Im Bauhauptgewerbe wurde in Bayern im August 2018 ein baugewerblicher Umsatz in Höhe von 1,64 Milliarden Euro erzielt. Im Ver-

gleich zum Ergebnis vom August 2017 entspricht dies einer nominalen Umsatzsteigerung von 11,1%, wozu mit Ausnahme des

öffentlichen Hochbaus für Organisationen ohne Erwerbszweck alle Bausparten mit einer jeweiligen Zuwachsrate zwischen 9,0%

Das Bauhauptgewerbe in Bayern im August 2018 (Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen)								
Gebiet	Bauhauptgewerbe in Bayern im August 2018							
	insgesamt	Wohnungs- bau	davon					
			gewerblicher und industrieller Bau ¹		öffentlicher und Verkehrsbau			
			Hochbau	Tiefbau	Hochbau		Tiefbau	
				für Organi- sationen ohne Erwerbs- zweck	für Gebiets- körper- schaften und Sozial- versich.	Straßenbau	für Gebiets- körper- schaften und Sozial- versich.	
1 000 €								
Baugewerblicher Umsatz ²								
Oberbayern	466 950	132 993	107 388	50 867	5 376	22 240	83 651	64 436
Niederbayern	263 386	64 626	72 218	26 021	1 433	19 544	39 533	40 011
Oberpfalz	249 560	50 167	98 588	29 562	1 980	14 629	31 345	23 288
Oberfranken	129 835	33 590	46 388	9 617	514	6 378	16 849	16 499
Mittelfranken	122 223	40 448	26 054	21 825	1 848	7 041	11 142	13 866
Unterfranken	140 571	28 687	33 017	14 095	1 956	17 778	24 596	20 442
Schwaben	263 860	79 484	76 325	24 762	3 896	18 711	36 868	23 813
Bayern	1 636 386	429 995	459 980	176 750	17 002	106 320	243 984	202 355
<i>Veränderung ggü. August 2017 in Prozent ..</i>	<i>11,1</i>	<i>11,8</i>	<i>11,8</i>	<i>11,4</i>	<i>- 18,4</i>	<i>11,8</i>	<i>9,0</i>	<i>13,0</i>
Auftragseingänge								
Oberbayern	341 748	130 595	63 630	37 750	4 592	14 942	63 500	26 740
Niederbayern	176 361	48 783	51 277	13 875	673	6 495	32 807	22 451
Oberpfalz	141 562	27 840	30 182	14 483	1 331	24 693	25 100	17 933
Oberfranken	84 457	22 710	20 663	9 394	1 572	2 150	15 565	12 403
Mittelfranken	95 649	31 682	17 818	16 953	3 088	8 690	6 611	10 806
Unterfranken	140 333	22 865	19 454	6 974	402	7 922	41 640	41 076
Schwaben	247 455	98 329	53 632	30 343	2 341	15 462	30 709	16 638
Bayern	1 227 565	382 804	256 657	129 773	13 999	80 353	215 932	148 048
<i>Veränderung ggü. August 2017 in Prozent ..</i>	<i>2,1</i>	<i>13,8</i>	<i>- 18,8</i>	<i>17,3</i>	<i>9,7</i>	<i>- 20,0</i>	<i>22,1</i>	<i>- 0,6</i>

1 Einschl. landwirtschaftlicher Bau.

2 Ohne Umsatzsteuer.

(Straßenbau) und 13,0% (öffentlicher Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen) beigetragen haben.

Regional nach Regierungsbezirken unterschieden, waren aktuell niedrigere Umsätze als im vergleichbaren Vorjahresmonat allein für Mittelfranken und Unterfranken festzustellen (-10,0% bzw. -7,2%). Die fünf anderen bayerischen Regierungsbezirke punktetten mit relativen Umsatzzunahmen, die zwischen 5,1% (Oberpfalz) und 26,6% (Oberbayern) ausmachten.

Die Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe beauftragten sich im August 2018 auf insgesamt 1,23 Milliarden Euro, was einem Anstieg um 2,1% gegen-

über August 2017 gleichkommt. Dieses Plus wurde von vier Baupartnern mit weit überdurchschnittlichen Zuwachsraten getragen, während drei Baupartnern ein rückläufiges Ergebnis verbuchen mussten. Den relativ stärksten Zuwachs erfuhr der Straßenbau (+22,1%) und den relativ stärksten Rückgang der öffentliche Hochbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen (-20,0%).

Im Bauhauptgewerbe in Bayern waren Ende August 2018 auch mehr Personen tätig als vor Jahresfrist (+4,2%). Das von diesen 93 236 tätigen Personen an 22 Arbeitstagen (wie im August 2017) geleistete Arbeitspensum maß insgesamt 8,9 Millionen Arbeitsstunden (+0,2%) und die dafür gezahl-

ten Entgelte betragen in Summe 325,1 Millionen Euro (+7,8%). Die Branche „Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilebau)“ wies abermals die meisten Beschäftigten nach (41 315 tätige Personen; +0,9%), deren Arbeitspensum insgesamt 3,7 Millionen Stunden umfasste (-3,6%) und die entsprechende Entlohnung insgesamt 141,2 Millionen Euro ausmachte (+2,6%).

Hinweis

Die Berichterstattung basiert auf den Ergebnissen des Monatsberichts im Bauhauptgewerbe. Im Rahmen dieser Erhebung werden die bauhauptgewerblichen Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen befragt.

Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Bauhauptgewerbe in Bayern im August 2018“ (Bestellnummer: E2100C 201808, nur als Datei).



Handwerk

Das Handwerk in Bayern im Jahr 2016

Nach Ergebnissen der jüngsten registerbasierten Handwerkszählung gab es in Bayern im Jahr 2016 insgesamt 101 260 selbstständige Handwerksunternehmen, darunter 81 350 bzw. 80,3% im zulassungspflichtigen Gewerbe (2015: 104 905 selbstständige Handwerksunternehmen, darunter 80,1% im zulassungspflichtigen Handwerk). Im Jahr 2016 waren allein 40 841 bzw. 40,3% aller Handwerksunternehmen im Ausbaugewerbe tätig, darunter insbesondere Unternehmen des zulassungspflichtigen Handwerks in den Gewerbebranchen Elektrotechniker (8 229), Installateur und Heizungsbauer (7 237) oder Tischler (6 844). An der Unternehmenszahl gemessen entsprechend zweitgrößte Gewerbebranche mit insgesamt 15 469 Unternehmen bzw. 15,3%

waren die Handwerke für den privaten Bedarf, darunter 8 979 Friseure, 1 375 Schornsteinfeger und 1 027 Fotografen. Die wenigsten selbstständigen Handwerksunternehmen (3 616) waren im Gesundheitsgewerbe tätig, wozu wesentlich Zahntechniker (1 496) und Augenoptiker (1 359) zählen.

Von den selbstständigen Handwerksunternehmen wurde im Jahr 2016 ein Umsatz in Höhe von insgesamt 108,21 Milliarden Euro erwirtschaftet, wovon 98,62 Milliarden Euro bzw. 91,1% den zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen zuzurechnen sind. Damit ist der Umsatz im bayerischen Handwerk insgesamt und im zulassungspflichtigen Handwerk 2016 gegenüber dem Vorjahr jeweils um rund 5% gestiegen (+4,9% bzw.

+4,7%). Der Umsatz je tätige Person bezifferte sich für das bayerische Handwerk im Jahr 2016 insgesamt auf 117 179 Euro (2015: 113 400 Euro), wobei die Unternehmen des zulassungspflichtigen Handwerks im Mittel einen Umsatz je tätige Person von 130 110 Euro erreichten und die Unternehmen des zulassungsfreien Handwerks von 57 969 Euro (2015: 126 009 Euro gegenüber 55 264 Euro). Die umsatzstärksten Gewerbebranchen waren wiederum das Ausbaugewerbe (Anteil 2016: 25,8%; Anteil 2015: 26,0%), das Kraftfahrzeuggewerbe (23,5%; 23,1%) und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (19,6%; 19,7%).

Im Jahresdurchschnitt 2016 waren in den selbstständigen Handwerksunternehmen in Bayern ins-

gesamt 923 484 Personen tätig (+1,5% gegenüber 2015), darunter 695 474 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und 123 025 geringfügig entlohnte Beschäftigte (+2,7% bzw. -0,3% gegenüber 2015). Jedes Handwerksunternehmen in Bayern beschäftigte damit auch 2016 (jahres-)durchschnitt-

lich neun Personen. Auch im Jahr 2016 arbeiteten die meisten der im bayerischen Handwerk tätigen Personen im Ausbaugewerbe (250 866; +2,0%), in Handwerken für den gewerblichen Bedarf (225 672; +1,5%) oder im Bauhauptgewerbe (124 196; +1,5%).

Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Handwerk in Bayern – Ergebnisse der Registerauswertung 2016“ (Bestellnummer: E5200C 201600, nur als Datei).

Registerauswertung für das Handwerk in Bayern 2016: Handwerksunternehmen, tätige Personen und Umsatz nach Gewerbegruppen

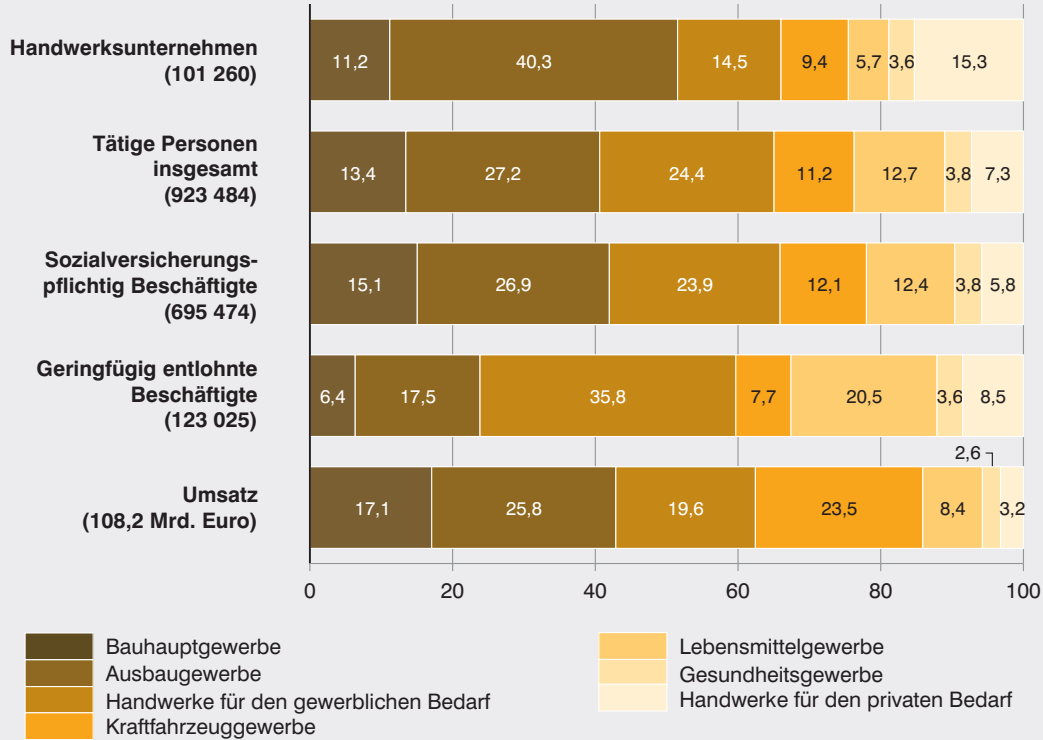
Gewerbe- gruppe	Hand- werks- unter- nehmen ¹	Tätige Personen im Jahresdurchschnitt 2016			je Unter- nehmen	Umsatz ³ 2016	
		ins- gesamt ²	darunter			ins- gesamt	je tätige Person
			sozial- versiche- rungs- pflichtig Beschäf- tigte	gering- fügig entlohnte Beschäf- tigte				1 000 €	€
		Anzahl					
Handwerk insgesamt							
Bauhauptgewerbe	11 337	124 196	104 679	7 815	11	18 470 795	148 723
Ausbaugewerbe	40 841	250 866	187 190	21 518	6	27 926 555	111 321
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	14 676	225 672	166 459	44 100	15	21 165 623	93 789
Kraftfahrzeuggewerbe	9 562	103 694	84 146	9 502	11	25 378 428	244 743
Lebensmittelgewerbe	5 759	117 358	86 090	25 197	20	9 051 757	77 129
Gesundheitsgewerbe	3 616	34 691	26 432	4 406	10	2 766 827	79 756
Handwerke für den privaten Bedarf	15 469	67 007	40 478	10 487	4	3 452 922	51 531
Insgesamt	101 260	923 484	695 474	123 025	9	108 212 907	117 179
<i>Veränderung ggü. 2015 in %</i>	- 3,5	1,5	2,7	- 0,3	5,2	4,9	3,3
Zulassungspflichtiges Handwerk							
Bauhauptgewerbe	11 272	123 782	104 383	7 765	11	18 427 024	148 867
Ausbaugewerbe	31 166	219 285	168 929	18 236	7	24 973 800	113 887
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	9 144	120 396	101 557	9 439	13	17 370 995	144 282
Kraftfahrzeuggewerbe	9 562	103 694	84 146	9 502	11	25 378 428	244 743
Lebensmittelgewerbe	5 286	110 039	81 178	23 287	21	7 863 431	71 460
Gesundheitsgewerbe	3 616	34 691	26 432	4 406	10	2 766 827	79 756
Handwerke für den privaten Bedarf	11 304	46 064	27 121	7 227	4	1 836 596	39 871
Insgesamt	81 350	757 951	593 746	79 862	9	98 617 101	130 110
<i>Veränderung ggü. 2015 in %</i>	- 3,2	1,4	2,3	- 0,1	4,7	4,7	3,3
Zulassungsfreies Handwerk							
Bauhauptgewerbe	65	414	296	50	6	43 771	105 727
Ausbaugewerbe	9 675	31 581	18 261	3 282	3	2 952 755	93 498
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	5 532	105 276	64 902	34 661	19	3 794 628	36 045
Lebensmittelgewerbe	473	7 319	4 912	1 910	15	1 188 326	162 362
Handwerke für den privaten Bedarf	4 165	20 943	13 357	3 260	5	1 616 326	77 177
Insgesamt	19 910	165 533	101 728	43 163	8	9 595 806	57 969
<i>Veränderung ggü. 2015 in %</i>	- 4,7	2,1	5,0	- 0,8	7,2	7,1	4,9

1 Nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig oder geringfügig entlohnten Beschäftigten im Berichtsjahr 2016.

2 Einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt).

3 Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer.

Handwerksunternehmen*, tätige Personen und Umsatz*** in Bayern 2016 nach Gewerbegruppen in Prozent**



* Nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig oder geringfügig entlohnten Beschäftigten im Berichtsjahr 2016.
 ** Im Jahresdurchschnitt 2016; einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt).
 *** Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer.
 Quelle: Registerauswertung für das Handwerk 2016.



Binnenhandel

Umsatz im bayerischen Einzelhandel in den ersten 9 Monaten 2018 um knapp 3 % gestiegen

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Monatsstatistik im Einzelhandel nahm der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) in den ersten neun Monaten 2018 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nominal um 2,8 % und real um 1,3 % zu. Die Zahl der Beschäftigten des Einzelhandels stieg im gleichen Zeitraum um 0,6 %

(Vollzeitbeschäftigte: +0,4 %; Teilzeitbeschäftigte: +0,7 %).

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln stieg der nominale Umsatz in den ersten neun Monaten 2018 um 3,1 % (real: +0,6 %). Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln wuchs der nominale Umsatz um 2,6 % (real: +1,6 %).

Hohe Umsatzzuwächse unter den Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels verbuchten im ersten Dreivierteljahr 2018 der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten (nominal: +7,5 %; real: +4,8 %), die Tankstellen (nominal: +7,0 %; real: +1,9 %), der sonstige Einzelhandel (nominal: +5,6 %; real: +4,8 %), der Einzelhandel mit Ver-

lagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (nominal: +4,8%; real: +3,9%) sowie der Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (nominal: +3,3%; real: +5,3%). Im September 2018 sank der nominale Umsatz des bayerischen

Einzelhandels gegenüber dem Vorjahresmonat nominal um 0,6% und real um 2,4%. Die Zahl der Beschäftigten des Einzelhandels erhöhte sich um 0,3%.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung. Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert. Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im September 2018“ (Bestellnummer: G1100C 201809, nur als Datei).

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im September und im Jahr 2018					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent					
September					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	- 1,9	- 4,0	1,0	0,3	1,4
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	0,0	- 1,6	0,0	- 0,2	0,1
Einzelhandel insgesamt²	- 0,6	- 2,4	0,3	- 0,1	0,6
davon in Verkaufsräumen	- 1,5	- 3,3	0,2	- 0,4	0,6
mit Waren verschiedener Art	- 2,2	- 4,2	1,4	0,6	1,8
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 2,5	- 5,1	- 0,6	- 0,6	- 0,5
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	11,1	0,4	2,6	0,9	3,5
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	5,6	8,0	- 0,8	- 0,7	- 0,9
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	- 0,9	- 1,9	- 1,9	- 1,5	- 2,3
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	8,1	6,1	0,5	- 1,5	2,2
mit sonstigen Gütern	- 4,4	- 5,8	- 0,2	- 0,5	- 0,1
an Verkaufsständen und auf Märkten	- 4,0	- 6,8	2,6	8,6	- 0,1
sonstiger Einzelhandel	2,3	0,8	1,9	2,8	0,4
Januar bis September					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	3,1	0,6	1,0	1,5	0,8
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	2,6	1,6	0,3	- 0,1	0,7
Einzelhandel insgesamt²	2,8	1,3	0,6	0,4	0,7
davon in Verkaufsräumen	1,9	0,3	0,5	0,1	0,8
mit Waren verschiedener Art	2,7	0,3	1,3	1,2	1,3
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2,1	- 0,3	0,5	2,0	- 0,5
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	7,0	1,9	1,6	2,5	1,2
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	3,3	5,3	0,0	- 0,9	2,6
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	- 0,4	- 1,2	- 0,3	- 0,6	0,1
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	4,8	3,9	0,2	- 1,0	1,2
mit sonstigen Gütern	0,8	- 0,4	0,1	- 0,8	0,6
an Verkaufsständen und auf Märkten	7,5	4,8	4,4	3,7	4,7
sonstiger Einzelhandel	5,6	4,8	1,6	3,0	- 0,9

1 In Preisen des Jahres 2015.

2 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.



Außenhandel

Exporte und Importe nähern sich 2017 in Bayern weiter an

Nach endgültigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik, stiegen die Exporte der bayerischen Wirtschaft im Jahr 2017 um 4,6% auf knapp 190,7 Milliarden Euro. Die Importe wuchsen um 7,9% auf knapp 179,4 Milliarden Euro. Der Exportüberschuss Bayerns lag mit gut 11,3 Milliarden Euro deutlich unter dem Vorjahresstand von 16,0 Milliarden Euro. Seit dem Jahr 2013 (19,6 Milliarden Euro) nimmt der Exportüberschuss Bayerns kontinuierlich ab.

55,9% der Exporte wurden in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU-28) versandt, davon wurden 35,1% aller Exporte in die Euro-Länder geliefert. Der Anteil der Exporte in die EU-Staaten ging gegenüber dem Vorjahr zurück (2016: 56,6%), der Anteil der Euro-Länder blieb annähernd konstant (2016: 35,0%). 61,2% der Importe bezog Bayerns Wirtschaft aus den Ländern der Europäischen Union und 34,7% aller Importe kamen aus den Ländern der Euro-Zone.

Im Jahr 2016 lagen diese Anteile bei 61,4% bzw. 35,5%.

Die Reihenfolge der zehn wichtigsten Exportländer Bayerns blieb im Jahr 2017 größtenteils unverändert: Es waren dies die Vereinigten Staaten, die Volksrepublik China, Österreich, das Vereinigte Königreich, Frankreich, Italien, Polen, die Tschechische Republik, die Niederlande und Spanien. Im Vergleich zum Jahr 2016 tauschten lediglich Österreich und das Ver-

Die Ausfuhr Bayerns im Jahr 2017 Endgültige Ergebnisse		
Erdteil / Ländergruppe / Land Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	1 000 €	%
Bayern insgesamt	190 695 834	4,6
davon Europa	121 066 656	3,6
darunter EU-Länder (EU-28)	106 646 821	3,4
darunter Euro-Länder	66 902 444	4,9
Afrika	2 664 108	4,1
Amerika	28 316 795	6,2
Asien	36 878 462	7,1
Australien-Ozeanien	1 618 413	- 8,4
Sonstige ¹	151 400	•
darunter Vereinigte Staaten	21 498 638	4,7
Volksrepublik China	16 009 107	7,0
Österreich	14 637 684	1,0
Vereinigtes Königreich	13 839 406	- 7,2
Frankreich	13 028 312	3,3
Italien	12 539 567	7,1
Polen	6 954 018	8,3
Tschechische Republik	6 434 239	2,0
Niederlande	6 407 122	1,6
Spanien	6 238 682	13,6
darunter Personenkraftwagen und Wohnmobile	36 724 964	- 2,9
Maschinen zusammen ²	32 438 687	13,4
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren etc. ³	15 207 622	4,5
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	11 565 146	8,9
Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	7 129 883	10,8
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	5 232 535	1,3
Waren aus Kunststoffen	5 045 456	6,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren, a.n.g.	4 289 841	5,9
Luftfahrzeuge	3 862 382	3,3
Kunststoffe	3 356 443	8,6

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

3 Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen.

einigte Königreich bzw. die Tschechische Republik und die Niederlande die Plätze. Das Vereinigte Königreich war das einzige unter den größten Exportländern Bayerns mit einem gesunkenen Exportvolumen (-7,2%). Auf der Importseite blieb die Reihenfolge der wichtigsten Importländer unverändert: Es waren dies Österreich, die Volksrepublik China, die Tschechische Republik, die Vereinigten Staaten, Italien, Polen, die Niederlande, Ungarn, Frankreich und das Vereinigte Königreich. Unter den nachfolgenden Staaten ging die Bedeutung der Russischen Föderation zurück, durch eine Abnahme des Exportvolumens um rund ein Fünftel, sank die Platzierung der Russischen Föderation von 11 auf 14.

Das mit Abstand wichtigste Exportgut Bayerns war auch im Jahr 2017 „Personenkraftwagen und Wohnmobile“; im Vergleich zum Vorjahr ging sein Exportwert allerdings um 2,9% auf 36,7 Milliarden Euro zurück.

Das Exportvolumen von „Maschinen“ nahm hingegen um 13,4% auf 32,4 Milliarden Euro zu, so dass sich die beiden wichtigsten Exportgüter Bayerns im Wert annäherten. Die Reihenfolge der im Wert nachfolgenden Exportgüter blieb im Wesentlichen unverändert.

Die wichtigsten Importgüter mit einem Importvolumen von über zehn Milliarden Euro im Jahr 2017 waren „Maschinen“, „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und

Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“, „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“, „elektronische Bauelemente“ und „Personenkraftwagen und Wohnmobile“. Mit einem Importvolumen von knapp 9,9 Milliarden Euro folgte „Erdöl und Erdgas“ auf Rang 6. Der Abstand zu „Bekleidung“, das mit einem Importvolumen von knapp 4,9 Milliarden Euro auf Rang 7 liegt, ist bereits deutlich größer.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns 2017 – Endgültige Ergebnisse“ (Bestellnummer: G3002C 201700, nur als Datei).

Die Einfuhr Bayerns im Jahr 2017 Endgültige Ergebnisse		
Erdteil / Ländergruppe / Land ----- Warenuntergruppe	Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	1 000 €	%
Bayern insgesamt	179 362 247	7,9
davon Europa	124 404 603	6,3
darunter EU-Länder (EU-28)	109 778 363	7,6
darunter Euro-Länder	62 282 645	5,7
Afrika	3 648 081	50,4
Amerika	13 857 500	1,0
Asien	37 009 431	12,4
Australien-Ozeanien	158 875	10,1
Sonstige ¹	283 756	•
darunter Vereinigte Staaten	15 939 610	5,0
Volksrepublik China	15 493 192	8,1
Österreich	14 382 333	9,8
Vereinigtes Königreich	11 744 058	0,6
Frankreich	11 724 990	5,7
Italien	10 889 043	12,3
Polen	9 180 971	1,3
Tschechische Republik	9 136 820	6,6
Niederlande	7 653 792	17,6
Spanien	5 983 164	6,1
darunter Maschinen zusammen ²	20 057 919	8,5
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren etc. ³	15 362 186	8,4
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	11 633 205	11,3
Elektronische Bauelemente	11 527 930	12,2
Personenkraftwagen und Wohnmobile	10 384 343	- 1,9
Erdöl und Erdgas	9 866 272	4,9
Bekleidung zusammen ¹)	4 892 195	1,9
Pharmazeutische Erzeugnisse	4 413 796	0,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren, a.n.g.	4 272 930	12,2
Elektrotechnische Erzeugnisse, a.n.g.	4 155 351	8,5



Tourismus, Gastgewerbe

Bayerns Gastgewerbe auch 2018 auf Erfolgskurs

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Monatsstatistik im Gastgewerbe erhöhte sich der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe im August 2018 gegenüber dem Vorjahresmonat nominal um 6,0% und preisbereinigt um 4,0%. Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes stieg um 2,8%, davon nahm die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 2,0% zu und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 3,3%.

2018 um 5,1% (preisbereinigt: +3,1%). In der Gastronomie nahm der nominale Umsatz um 6,8% zu (preisbereinigt: +4,6%).

In den ersten acht Monaten 2018 wuchs der nominale Umsatz des Gastgewerbes gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,3% und der preisbereinigte Umsatz um 3,1%. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 2,5%.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der in Kürze erscheinende Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im August 2018“ (Bestellnummer: G4300C 201808, nur als Datei).

In der Beherbergung erhöhte sich der nominale Umsatz im August

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im August und im Jahr 2018					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent					
August					
Beherbergung	5,1	3,1	1,9	- 0,1	3,9
dav. Hotellerie	5,1	3,3	2,0	- 0,1	4,0
Ferienunterkünfte u. A.	0,4	- 2,0	- 0,8	- 0,6	- 0,8
Campingplätze	8,0	3,7	4,2	- 0,4	7,3
Sonstige Beherbergungsstätten	9,1	7,4	3,4	- 0,4	8,6
Gastronomie	6,8	4,6	3,2	3,5	3,0
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. A.	7,0	4,6	3,3	2,7	3,7
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	8,8	7,1	1,7	6,2	- 1,8
Ausschank von Getränken	1,9	0,3	4,0	7,7	3,0
dar. Gaststättengewerbe	6,4	4,2	3,4	3,1	3,6
Gastgewerbe insgesamt	6,0	4,0	2,8	2,0	3,3
Januar bis August					
Beherbergung	4,3	2,2	1,5	0,0	3,0
dav. Hotellerie	4,2	2,1	1,5	0,0	3,1
Ferienunterkünfte u. A.	5,6	3,2	0,0	2,3	- 1,1
Campingplätze	10,8	6,2	6,6	2,3	9,8
Sonstige Beherbergungsstätten	7,2	5,3	- 1,4	- 4,4	2,8
Gastronomie	6,0	3,8	3,0	2,4	3,4
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. A.	6,7	4,3	3,4	2,1	4,2
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	5,8	4,2	2,6	5,4	0,4
Ausschank von Getränken	- 0,8	- 2,7	0,7	- 2,7	1,4
dar. Gaststättengewerbe	6,0	3,7	3,1	1,8	3,8
Gastgewerbe insgesamt	5,3	3,1	2,5	1,4	3,3

¹ In Preisen des Jahres 2015.



Straßen- und Schienenverkehr

5,2% mehr Kfz-Neuzulassungen in Bayern in den ersten neun Monaten 2018

Nach der Kraftfahrzeugstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes wurden von Januar bis September 2018 in Bayern 657 113 Kraftfahrzeuge (Kfz) neu zugelassen und damit 5,2% mehr als im Vorjahreszeitraum. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter berichtet, sank die Zahl der umgeschriebenen Kfz leicht um 0,5% auf 1 033 237. Personenkraftwagen (Pkw) machten 85,6% der neu zugelassenen und 84,9% der umgeschriebenen Kfz aus. Die Neuzulassungen von Pkw stiegen um 5,4% auf 562 666.

Die Neuzulassungen stiegen nicht nur bei Pkw, sondern auch bei Krafträdern (+9,1%), sonstigen Kfz (+4,1%) und Lastkraftwagen (+1,2%). Hingegen gingen die Neuzulassungen bei Kraftomnibussen um 16,8%, Kraftfahrzeuganhängern um 1,2% und bei Zugmaschinen um 0,9% zurück.

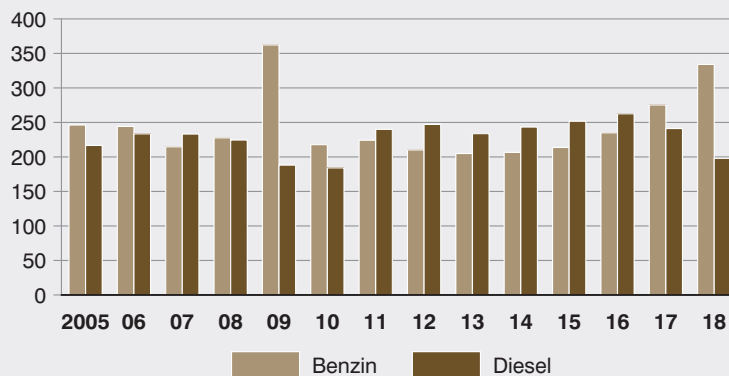
Mehr als die Hälfte aller neu zugelassenen Pkw waren Benziner (59,4%), die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 21,3% auf 334 071 zulegten. Die andere Hälfte der Neuzulassungen bestand aus Diesel-Pkw (35,2%), die um 17,9% auf 197 930 sanken, sowie einem Anteil von 5,4% (Januar – September 2017: 3,2%), der andere Kraftstoffarten wie Gas, Elektro- oder Hybridantrieb nutzt. Die Zulassungszahlen dieser alternativen Antriebstechnologien nahmen – bei vergleichsweise noch geringen absoluten

Werten – mit 78,8% deutlich zu, Neuzulassungen bei der Hybrid-Technik stiegen sogar um 82,3%. Von den umgeschriebenen Pkw fuhren 62,3% mit Benzin, weitere 36,3% mit Diesel und 1,4% mit sonstigen Antriebsarten.

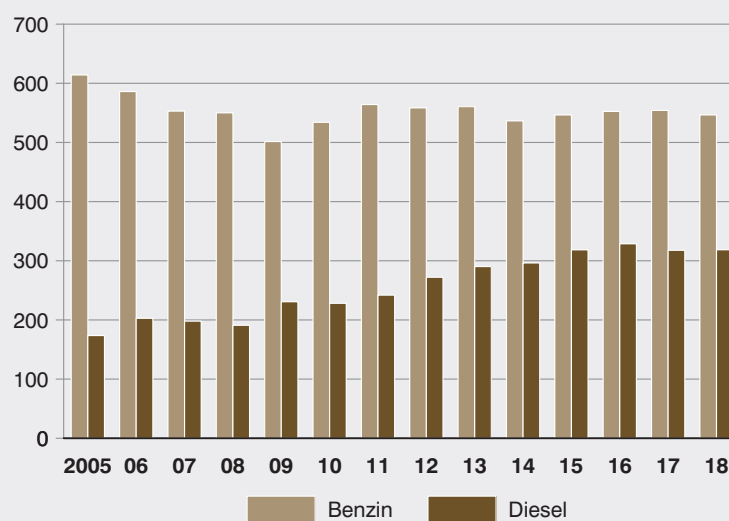
Quelle

Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Fahrzeugzulassungen (FZ), Neuzulassungen (FZ 8) bzw. Besitzumschreibungen (FZ 9) von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern - Monatsergebnisse Januar 2017 – September 2017 und Januar 2018 – September 2018 (www.kba.de – Statistik).

Pkw-Neuzulassungen in Bayern in den ersten drei Quartalen seit 2005 nach ausgewählten Kraftstoffarten
in Tausend



Pkw-Besitzumschreibungen in Bayern in den ersten drei Quartalen seit 2005 nach ausgewählten Kraftstoffarten
in Tausend



Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen in Bayern von Januar bis September 2018						
Fahrzeugklasse ----- Kraftstoffart	Neuzulassungen			Besitzumschreibungen		
	Januar bis September			Januar bis September		
	2017	2018	Veränderung 2018 gegenüber 2017	2017	2018	Veränderung 2018 gegenüber 2017
	insgesamt		%	insgesamt		%
Krafträder	33 811	36 872	9,1	86 478	85 905	- 0,7
Personenkraftwagen	533 608	562 666	5,4	883 881	877 652	- 0,7
davon angetrieben mit						
Benzin	275 307	334 071	21,3	554 131	546 522	- 1,4
Diesel	241 148	197 930	- 17,9	317 668	318 583	0,3
anderen Kraftstoffarten	17 153	30 665	78,8	12 082	12 547	3,8
dar. Hybridtechnik	12 585	22 938	82,3	4 377	5 363	22,5
Elektro	3 843	5 363	39,6	973	1 130	16,1
Kraftomnibusse	1 118	930	- 16,8	733	702	- 4,2
Lastkraftwagen	40 838	41 328	1,2	40 118	40 944	2,1
Zugmaschinen	12 745	12 631	- 0,9	25 483	26 246	3,0
Sonstige Kfz	2 580	2 686	4,1	1 987	1 788	- 10,0
Kraftfahrzeuge insgesamt	624 700	657 113	5,2	1 038 680	1 033 237	- 0,5
Kraftfahrzeuganhänger	45 615	45 051	- 1,2	47 790	49 452	3,5



Steuern

7,85 Milliarden Euro steuerrelevantes Vermögen 2017 in Bayern vererbt oder verschenkt

Die bayerischen Finanzämter setzten im Jahr 2017 insgesamt 1,39 Milliarden Euro an Erbschaft- und Schenkungsteuer fest. Dies entsprach gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 17,1% bzw. 287,6 Millionen Euro. Die Einnahmen aus der Erbschaft- und Schenkungsteuer fließen als Ländersteuer vollumfänglich in die Kassen der jeweiligen Bundesländer.

Insgesamt wurden 28 055 steuerpflichtige Erwerbsfälle im Jahr 2017 erfasst, dies sind 10,5% weniger als im Vorjahr. Vererbt bzw. verschenkt wurde dabei ein Vermögenswert von 13,67 Milliarden Euro (-20,4% ggü. 2016). Nach Berücksichtigung der persönlichen und sachlichen Steuerbefreiungen, -begünstigungen sowie von Freibeträgen und zuzüglich eventueller Vorerwerbe verblieben steuerpflichtige Erwerbe in Höhe von

7,85 Milliarden Euro (- 14,2% ggü. 2016) zur Steuerfestsetzung.

78,6% (bzw. 1,09 Milliarden Euro) der festgesetzten Steuereinnahmen ergaben sich aus Erwerben von Todes wegen (z. B. Erbschaften, Vermächtnisse). Die 21 489 Erben zeigten den Finanzämtern einen für die Steuerfestsetzung maßgeblichen steuerpflichtigen Erwerb von 5,04 Milliarden Euro an. Daneben wurden 6 566 steuerrelevante Schenkungen erfasst. Diese führten mit einem steuerpflichtigen Erwerb von 2,81 Milliarden Euro zu einer Steuerfestsetzung von 297,7 Millionen Euro.

Sehr große Vermögensübertragungen gab es nur selten: 0,6% der Erben und Beschenkten erhielten ein steuerpflichtiges Vermögen von 5 Millionen Euro oder mehr. Mit einem Anteil von 27,0% waren sie jedoch maßgeb-

lich an den Erbschaft- und Schenkungsteuereinnahmen des Freistaates beteiligt.

Die Erbschaft- und Schenkungssteuerstatistik weist nur die Vermögensübertragungen aus, für die eine Steuer festgesetzt wurde. Die Mehrzahl der tatsächlichen Erbschaften und Schenkungen liegt jedoch unterhalb der vergleichsweise hohen Freibetragsgrenzen und ist entsprechend nicht erfasst. Basis der Angaben bildet das Festsetzungsjahr 2017, d. h. der Steuerentstehungszeitpunkt des Erbschafts- oder Schenkungsfalls kann bereits in den Vorjahren eingetreten sein.

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung. Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Erben und Schenken in Bayern 2017“ (Bestellnummer: L4600C 201700, nur als Datei).



Umweltschutzausgaben und -produkte

Wieder mehr regenerativer Strom aus Bayern 2017

Im Berichtsjahr 2017 wurden in Bayern insgesamt 84 694 GWh Strom erzeugt und damit 3,9% mehr als im Jahr 2016, was in erster Linie auf den Anstieg bei den erneuerbaren Energieträgern zurückgeführt werden kann. Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien erreichte mit 37 324 GWh (+5,7%) einen Anteil von 44,1%, und damit den Spitzenplatz, an der Gesamtstromerzeugung im Berichtsjahr 2017.

Aus Kernenergie wurden in der Berichtsperiode 31 143 GWh Strom erzeugt, 0,8% weniger als im Vorjahr. Während die Kernenergie im bayerischen Stromerzeugungsmix 2016 einen Anteil von 38,5% erreichte, waren es im Jahr 2017 nur noch 36,8%.

Die Stromerzeugung aus Steinkohlen sank um 4,7% auf 3 819 GWh. Dies entsprach einem Anteil von 4,5% im bayerischen Strommix. Braunkohlen kamen im bayerischen Kraftwerkspark nicht zum Einsatz, wenngleich deutschlandweit die Braunkohle der wichtigste Energieträger bei der Stromerzeugung ist. Die Stromerzeugung aus Erdgas stieg um 17,9% von 9 326 GWh auf 10 993 GWh im Berichtsjahr 2017. Einschließlich Kernenergie, Heizöl und sonstigen (nicht

erneuerbaren) Energieträgern vereinten die konventionellen Energieträger rund 56% der Stromerzeugung auf sich.

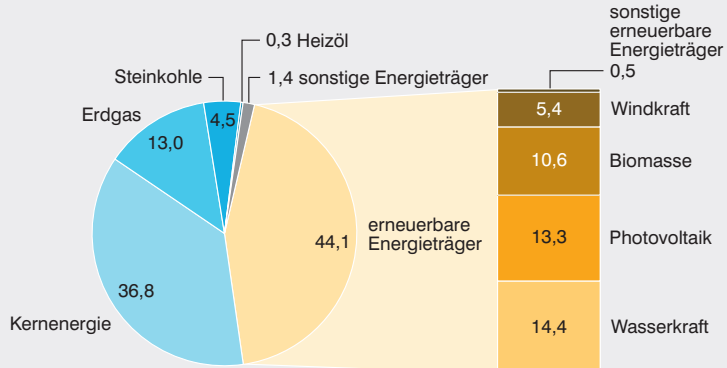
Wichtigste regenerative Energiequelle war auch im aktuellen Berichtszeitraum die traditionell in Bayern starke Wasserkraft (12 160 GWh), vor der Photovoltaik (11 247 GWh). Die Photovoltaik verzeichnete einen Anstieg bei der Bruttostromerzeugung um 4,5%. Zuwächse konnten auch bei den anderen erneuerbaren Energieträgern beobachtet werden, so z. B. bei der Windkraft (+1 302 GWh) und der Biomasse (+220 GWh).

Die Windkraft, bei der Bayern geographische und topographische Nachteile im

Vergleich zur Mitte und zum Norden Deutschlands hat, stieg um 40,2%, blieb aber in absoluten Werten (4 537 GWh) von eher untergeordneter Bedeutung. Die Stromerzeugung aus Biomasse, zu der feste und flüssige biogene Stoffe, Biogas, Klärschlamm und biogene Abfälle gerechnet werden, konnte um 2,5% auf 8 946 GWh erhöht werden.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Bruttostromerzeugung in Bayern 2017 nach Energieträgern in Prozent



Allgemeine Hinweise

Beim Großteil der Kurzmitteilungen wird am Schluss auf die zugehörige Veröffentlichung verwiesen. Dabei kann es in einigen Fällen vorkommen, dass bei Herausgabe des vorliegenden Hefts die genannte Veröffentlichung noch nicht erschienen ist.

Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

100 Jahre Freistaat Bayern

Ein kurzer Rückblick aus der amtlichen Statistik

Einer der größten Erfolge ist die drastische Reduzierung der Säuglingssterblichkeit, die vor 100 Jahren noch sehr hoch war. 1911/1913 überlebten von 100 000 neugeborenen Buben nur knapp 78 900 das erste Lebensjahr, bei den Mädchen waren es knapp 82 600. 1924/1926 starben noch immer 15% der männlichen und 12% der weiblichen Säuglinge innerhalb des ersten Jahres. Heute (Sterbetafel 2014/2016) überleben von 100 000 Babys 99 682 (Buben) bzw. 99 746 (Mädchen) die ersten zwölf Monate.

Dazu kommt die allgemeine Zunahme der Lebenserwartung. Die Sterbetafel der Jahre 1911/1913 wies für einen einjährigen Buben eine mittlere Lebenserwartung von weiteren 57,5 Jahren aus, für ein gleichaltriges Mädchen waren es 58,8 Jahre. Gut ein Jahrzehnt später hatte ein einjähriges Kind gemäß der Sterbetafel 1924/1926 eine weitere mittlere Lebenserwartung von 62 (Buben) bzw. knapp 63 Jahren (Mädchen). Die aktuelle Sterbetafel 2014/2016 weist für ein einjähriges Kind eine weitere mittlere Lebenserwartung von über 78 (Buben) bzw. fast 83 (Mädchen) Jahren aus, ein Anstieg um nahezu 21 bzw. 24 Jahre in einem Zeitraum von etwas mehr als 100 Jahren.

Einen großen Beitrag zum Anstieg der Lebenserwartung leistete dabei die verbesserte medizinische Versorgung der Bevölkerung. Im Jahr 1860 betreuten umgerechnet nur 28 Ärzte und 43 Bader (einschl. Zahnärzte) 100 000 Einwohner. 2015 kamen dagegen 428 Ärzte und 88 Zahnärzte auf je 100 000 Einwohner.

In der Folge veränderte sich die Altersstruktur der Bevölkerung. Lag das Durchschnittsalter 1919 bei 29,5 Jahren, betrug es 2017 43,7 Jahre. 1919 waren rund 49% der Bevölkerung unter 25 Jahre alt und weniger als 9% hatten das 60. Lebensjahr überschritten. 2017 war nur noch jeder Vierte (24,5%) unter 25 Jahre alt, der Anteil der über 60-Jährigen ist dagegen erheblich angestiegen und beträgt mittlerweile 26,4%.

Auch die Todesursachen der Gesamtbevölkerung veränderten sich. So waren 1918 rund 7% der Sterbefälle tuberkulosebedingt, 2015 lag dieser Anteil nur noch bei 0,4 Promille. Bösartige Neubildungen waren dagegen vor 100 Jahren nur für 4,5% der Todesfälle ursächlich, 2015 betrug ihr Anteil 23,5% .

Das Historische Gemeindeverzeichnis weist für das Jahr 1919 eine Einwohnerzahl von 7,15 Millionen aus. Dabei ist zu beachten, dass sich diese Zahl auf das damalige Staatsgebiet bezieht und somit unter anderem auch das ehemalige bayerisch-pfälzische Territorium beinhaltet. Seitdem wuchs die Bevölkerung im Freistaat stark an, bereits 1965 wurde die 10-Millionen-Grenze überschritten. Ende 2017 lebten 12 997 204 Menschen im Freistaat, rund 82% mehr als im Jahr 1918. Im Januar 2018 wurde dann erstmals die 13-Millionen-Marke übersprungen.

Die Bevölkerungszunahme erforderte ein erhebliches Ausmaß an Wohnungsneubauten. Im Mai 1918 gab es in Bayern gemäß der Kriegswohnungszählung in den erfassten 148 Gemeinden 628 617 Wohnungen, in denen durchschnittlich 3,6 Personen lebten. Es wurden dabei 158 629 Wohngebäude gezählt, die überwiegend sogenannte Kleinwohnungen aufwiesen. Als Kleinwohnung galten Wohnungen mit bis zu drei Wohnräumen. 1950 bestanden in Bayern etwas über eine Million Wohngebäude und gut 1,7 Millionen Wohnungen. Ende des Jahres 2017 wies der Freistaat 6,37 Millionen Wohnungen auf, die Zahl der Wohngebäude hat sich allein seit 1950 auf 3,04 Millionen fast verdreifacht. Jede Wohnung wird heute im Schnitt von nur noch 2,04 Personen bewohnt, während es Ende 1950 noch 5,3 Personen waren.

Im Juni 1918 beschloss der Bayerische Landtag den Bau des Walchensee-Kraftwerks, das 1924 in Betrieb ging. Damals hatte die Wasserkraft einen Anteil von 75% an der 1925 erzeugten Strommenge von 2,05 Mrd. Kilowattstunden. An der heutigen Stromerzeugung von 81,53 Mrd. Kilowattstunden (2016) hat die Wasserkraft noch immer einen Anteil von 14,9% .

Aus kleinen Anfängen entwickelte sich die Automobilindustrie, die heute im produzierenden Gewerbe im Freistaat eine herausgehobene Stellung hat. Die Zulassungszahlen von Kraftfahrzeugen stiegen rasant an. Im Jahr 1907 waren im damaligen bayerischen Gebiet ganze 757 Pkw und 1 510 Motorräder zugelassen. 1921 fuhren auf den bayerischen Straßen 4 413 Pkw und 3 661 Motorräder. Anfang 2018 waren in Bayern fast zehn Millionen Kraftfahrzeuge angemeldet, darunter 7,8 Millionen Pkw.

Der technische Fortschritt und der gesellschaftliche Wandel führten seit 1925 zu einem erheblichen Rückgang der Landwirtschaft. Im Jahr 1907 gab es in Bayern knapp 670 000 landwirtschaftliche Betriebe, die eine Fläche von 4,24 Millionen Hektar bewirtschafteten. Lag die Zahl der Betriebe 1925 noch auf nahezu unverändertem Niveau, wurden 1949 nur noch etwas über 500 000 nachgewiesen. 1991 überstieg ihre Zahl nur noch geringfügig die Marke von 200 000 und im Jahr 2017 gab es schließlich 88 610 landwirtschaftliche Betriebe. Gegenüber 1907 ist dies ein Rückgang um fast 87%. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche sank dagegen deutlich geringer und betrug 2017 noch knapp 3,13 Millionen Hektar (- 26,2%).

Entsprechend wandelte sich das Verhältnis zwischen den drei Wirtschaftssektoren. 1916 arbeiteten über ein Drittel (35,4%) der Erwerbstätigen im primären Sektor, also in der Land- und Forstwirtschaft. Weitere gut 20% waren im Produzierenden Gewerbe (sekundärer Sektor) beschäftigt und gut 42% in den sonstigen Bereichen, unter anderem im Handel und Dienstleistungsbereich (tertiärer Sektor). Der wirtschaftliche Wandel veränderte diese Zahlen in den folgenden Jahrzehnten. So erreichte der Anteil der im Produzierenden Gewerbe arbeitenden Erwerbstätigen um das Jahr 1970 nahezu die 50%-Marke, um anschließend sukzessive zurückzugehen auf heute gut 31%. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft Erwerbstätigen ging erheblich zurück und beträgt nur noch 1,7%, während über zwei Drittel der Erwerbstätigen 2017 im tertiären Sektor tätig waren.

Aus der Erhebung von Feldfrüchten liegen für das Jahr 1833 erste Zahlen vor. Auf insgesamt 1 225 647 Hektar wurden Weizen, Roggen, Gerste und Hafer angebaut. 1918 lag die entsprechende Fläche bei 1 498 482 Hektar, außerdem waren weitere 296 686 Hektar mit Kartoffeln bepflanzt. Hopfen wuchs auf 7 362 Hektar, wobei er zehn Jahre davor noch auf mehr als der dreifachen Fläche kultiviert wurde. Weitere 17 409 Hektar waren im Jahr 1918 mit Wein bestockt. Im Jahr 2015 wurden die vier Getreidearten auf 957 800 Hektar angebaut, wobei fast 94 % davon auf Weizen und Gerste entfielen. Nur noch 35 400 bzw. 23 800 Hektar waren mit Roggen und Hafer bestellt, deren Anbauflächen sowohl 1833 wie auch 1918 noch den weit überwiegenden Teil der Getreidefelder bestimmten. Hopfen wurde im Jahr 2015 auf 15 271 Hektar angepflanzt, Wein auf 6 066 Hektar.

Eine Dienstleistung, für die Bayern besonders bekannt ist, ist der Tourismus. Die erste statistische Aufzeichnung dazu stammt aus dem Jahr 1924, als bei gut drei Millionen Gästeankünften knapp neun Millionen Übernachtungen erfasst wurden. 2017 verzeichnete das Landesamt für Statistik in den erfassten Beherbergungsbetrieben mit zehn oder mehr Betten 37,3 Millionen Gästeankünfte und fast 94,4 Millionen Übernachtungen, also jeweils mehr als das Zehnfache der Werte von 1924.

Die gesellschaftlichen Veränderungen spiegeln sich auch in der Zahl der Hochschulabsolventen wider. 1918 waren gerade einmal 11 049 Studierende an den bayerischen Universitäten eingeschrieben. Im Wintersemester 2017/18 verzeichneten die Universitäten im Freistaat 245 270 Studierende – mehr als das 20-Fache des Jahres 1918. Dazu kamen fast 144 000 Studierende an anderen Hochschulen, sodass im vergangenen Wintersemester in Bayern insgesamt 388 893 Studierende gezählt wurden.

Hinweis

Umfangreiche Daten und Zeitreihen finden Sie in unserem Internetauftritt unter www.statistik.bayern.de sowie in unserer Datenbank GENESIS-Online unter www.statistikdaten.bayern.de.

Außerdem verfügt das Bayerische Landesamt für Statistik über eine statistische Spezialbibliothek mit rund 120 000 Bänden, beginnend vom frühen 19. Jahrhundert bis heute.

Methodischer Hinweis

Über lange Zeitreihen hinweg sind bei Vergleichen methodische Brüche zu beachten.

Agrarstrukturerhebung 2016: Entwicklung des Viehbesatzes in den bayerischen Landkreisen von 2010 bis 2016

Patrick Schaumburg, M.Sc.

Als erste Totalerhebung in der amtlichen Landwirtschaftsstatistik seit 2010 liefert die Agrarstrukturerhebung (ASE) 2016 mit der Landwirtschaftszählung (LZ) 2010 vergleichbare Daten in regionaler Tiefe für den Freistaat Bayern. Anhand der zweimal im Jahr durchgeführten Rinderbestandserhebung ist es zwar möglich, regionalisierte Ergebnisse für den Rinderbestand zu veröffentlichen, jedoch liegen zu diesen Erhebungszeitpunkten keine Daten zu anderen Viehbeständen, den Flächen und weiteren strukturellen Daten der landwirtschaftlichen Betriebe vor. So bietet sich mittels der 2016 erhobenen Daten ein Blick auf den Viehbesatz in den bayerischen Landkreisen sowie auf dessen Entwicklung seit dem Jahr 2010 an.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Agrarstrukturerhebung wird in Deutschland grundsätzlich alle drei Jahre durchgeführt. Das Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3886), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 5. Dezember 2014 (BGBl. I S. 1975)

geändert worden ist, stellt die nationale Rechtsgrundlage dar. Auskunftspflichtig sind Inhaberinnen und Inhaber oder Leiterinnen und Leiter von Betrieben mit mindestens fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche oder von Einheiten unter dieser Flächengrenze, wenn sie Viehbestände oder Anbauflächen bei besonderen Kulturen in dem vom AgrStatG

Tab. 1 Erfassungsgrenzen für landwirtschaftliche Betriebe 2016

5,0 ha	Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)
0,5 ha	Hopfen
0,5 ha	Tabak
1,0 ha	Dauerkulturfläche im Freiland oder jeweils 0,5 ha Obstanbau-, Reb- oder Baumschulfläche
0,5 ha	Gemüse oder Erdbeeren im Freiland
0,3 ha	Blumen oder Zierpflanzen im Freiland
0,1 ha	Kulturen unter Glas oder hohen begehbaren Schutzabdeckungen
0,1 ha	Produktionsfläche für Speisepilze
10	Rinder
50	Schweine
10	Zuchtsauen
20	Schafe
20	Ziegen
1 000	Haltungsplätze für Geflügel

festgelegten Mindestumfang (vgl. Tabelle 1) aufweisen. Bis auf die Einschränkung, dass zur LZ 2010 noch Betriebe mit mindestens 1 000 Stück Geflügel und nicht mit 1 000 Haltungsplätzen für Geflügel auskunftspflichtig waren, hat sich von 2010 auf 2016 nichts an den Erfassungsgrenzen geändert.

Das Bayerische Landesamt für Statistik nutzt im Rahmen der Agrarstatistiken die Möglichkeit der Verwaltungsdatenübernahme, welche das AgrStatG einräumt. Soweit möglich, werden die im „Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem“ (InVeKoS) enthaltenen Daten zur Bodennutzung verwendet, die aus dem so genannten Mehrfachantrag (Antrag für den Erhalt von staatlichen Ausgleichs- oder Prämienzahlungen) gewonnen werden. Hierdurch werden die Betriebe, die dieses Verwaltungsverfahren nutzen, in einem erheblichen Umfang entlastet, da sie diese Angaben im Rahmen der Erhebungen der amtlichen Statistik nicht erneut übermitteln müssen. Die Daten zu Rinderbeständen können ebenfalls aus Verwaltungsdaten, dem Herkunfts- und Informationssystem Tier (HIT), genutzt werden.

Entwicklung der Struktur landwirtschaftlicher Betriebe

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche im Allgemeinen wie auch Ackerland, Dauergrünland und Dauerkulturen im Speziellen haben zwischen 2010 und 2016 mit einer Spanne von -0,7% bis -0,2% nur relativ leicht abgenommen (vgl. Tabelle 2) – anders die Viehbestände. Diese sind seit 2010 nahezu alle kleiner geworden, am stärksten der Bestand an Ziegen (-36,5%) und Schafen (-18,1%), gefolgt von den

mengenmäßig ungleich bedeutenderen Schweinen (-5,4%) und Rindern (-5,1%) sowie dem sonstigen Geflügel – hierzu zählen Gänse, Enten und Truthühner einschließlich der jeweiligen Küken – mit einem Minus von 2,2%. Allein die Zahl der Hühner nahm im Betrachtungszeitraum deutlich zu, und zwar um 7,9% auf knapp 11,3 Millionen Tiere im Jahr 2016. Zusammengefasst nahm die Zahl der Großvieheinheiten von knapp 3,0 Millionen auf etwas über 2,8 Millionen (-5,2%) ab. Die Großvieheinheit (GV) ist ein Umrechnungsschlüssel auf der Basis des Lebendgewichtes der unterschiedlichen Tierarten. 1 GV entspricht dabei ca. 500 kg Lebendgewicht.¹

Regionale Ergebnisse zum Viehbesatz in Bayern

Die Intensität der Viehhaltung lässt sich mittels des Viehbesatzes quantifizieren. Zur Berechnung dieser Kennzahl wird die Zahl der Großvieheinheiten mit der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LF) ins Verhältnis gesetzt. Für Bayern errechnet sich 2016 ein Wert von 0,90 GV je Hektar LF. 2010 lag dieser Wert in Bayern noch bei 0,95 GV je Hektar LF, während im bundesweiten Durchschnitt der Viehbesatz 2016 gegenüber 2010 unverändert 0,78 GV je Hektar LF betrug. Beim bayernweiten Vergleich fällt auf, dass sich die Landkreise mit niedrigem Viehbesatz vor allem auf Unterfranken – traditionell durch Ackerbau und regional auch den Weinbau geprägt – konzentrieren. Hier liegt der Viehbesatz mit 0,37 GV je Hektar LF weniger als halb so hoch wie im bayerischen Durchschnitt.

Ein anderes Bild zeigt sich dagegen in den traditionellen Grünlandregionen wie den durch Vieh- und insbesondere Rinderhaltung geprägten Voralpenre-

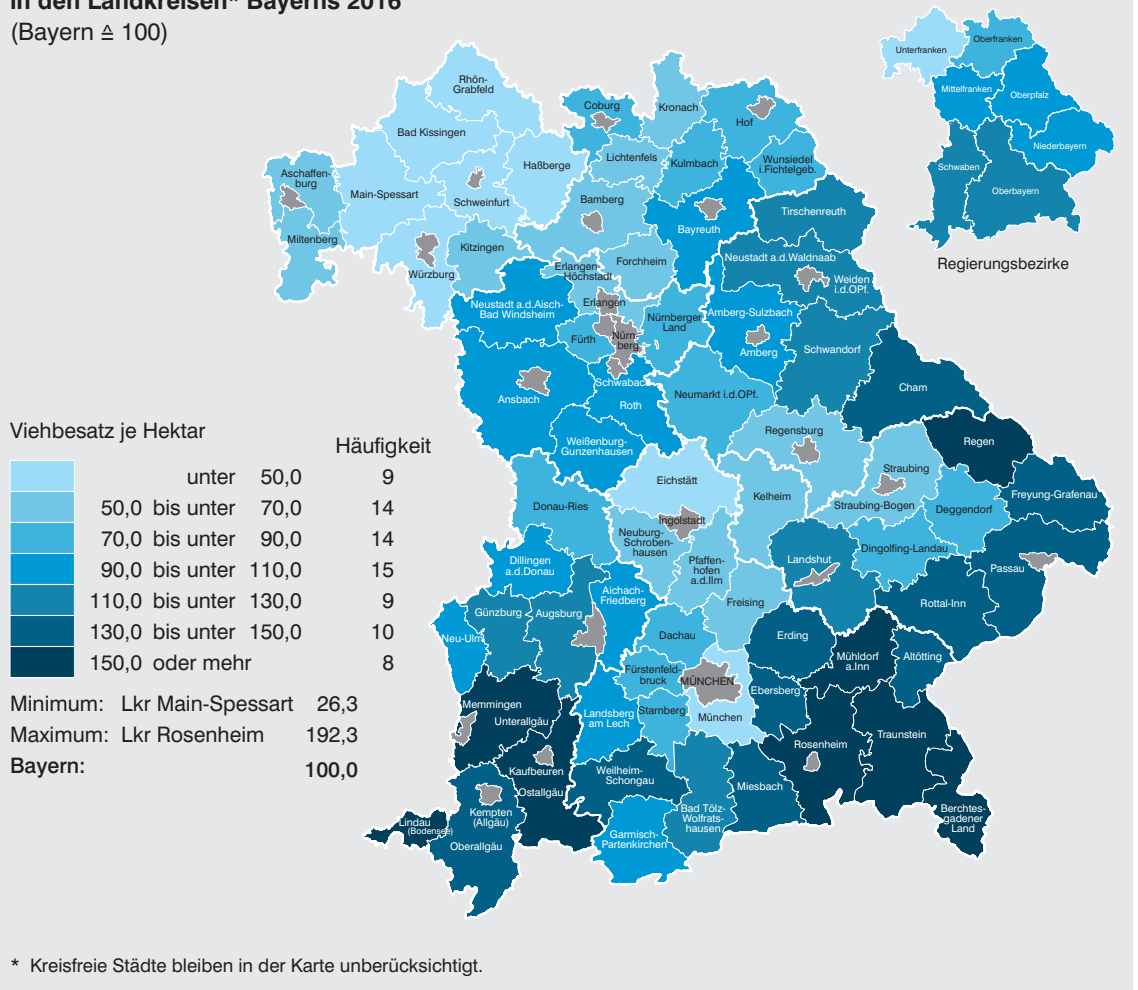
¹ Umrechnungsfaktoren siehe www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/testbetriebsnetz/kennzahlen-und-definitionen/grossvieheinheitenschluessel.

Tab. 2 Ausgewählte landwirtschaftliche Strukturdaten für Bayern 2010 und 2016

Merkmal	Einheit	2010	2016	Veränderung	
				absolut	%
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	3 136 843	3 125 366	- 11 477	- 0,4
darunter Ackerland	ha	2 052 183	2 048 124	- 4 059	- 0,2
Dauerkulturen	ha	13 900	13 834	- 66	- 0,5
Dauergrünland	ha	1 070 618	1 063 313	- 7 305	- 0,7
Rinder	Tiere	3 355 911	3 185 933	- 169 978	- 5,1
Schweine	Tiere	3 654 276	3 456 293	- 197 983	- 5,4
Schafe	Tiere	387 725	317 507	- 70 218	- 18,1
Ziegen	Tiere	59 536	37 790	- 21 746	- 36,5
Hühner	Tiere	10 452 304	11 277 121	824 817	7,9
Sonstiges Geflügel	Tiere	1 029 038	1 006 113	- 22 925	- 2,2
Viehbestand insgesamt	Großvieheinheiten	2 972 338	2 818 180	- 154 158	- 5,2

Abb. 1

Viehbesatz in Großvieheinheiten je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche in den Landkreisen* Bayerns 2016
(Bayern \triangleq 100)

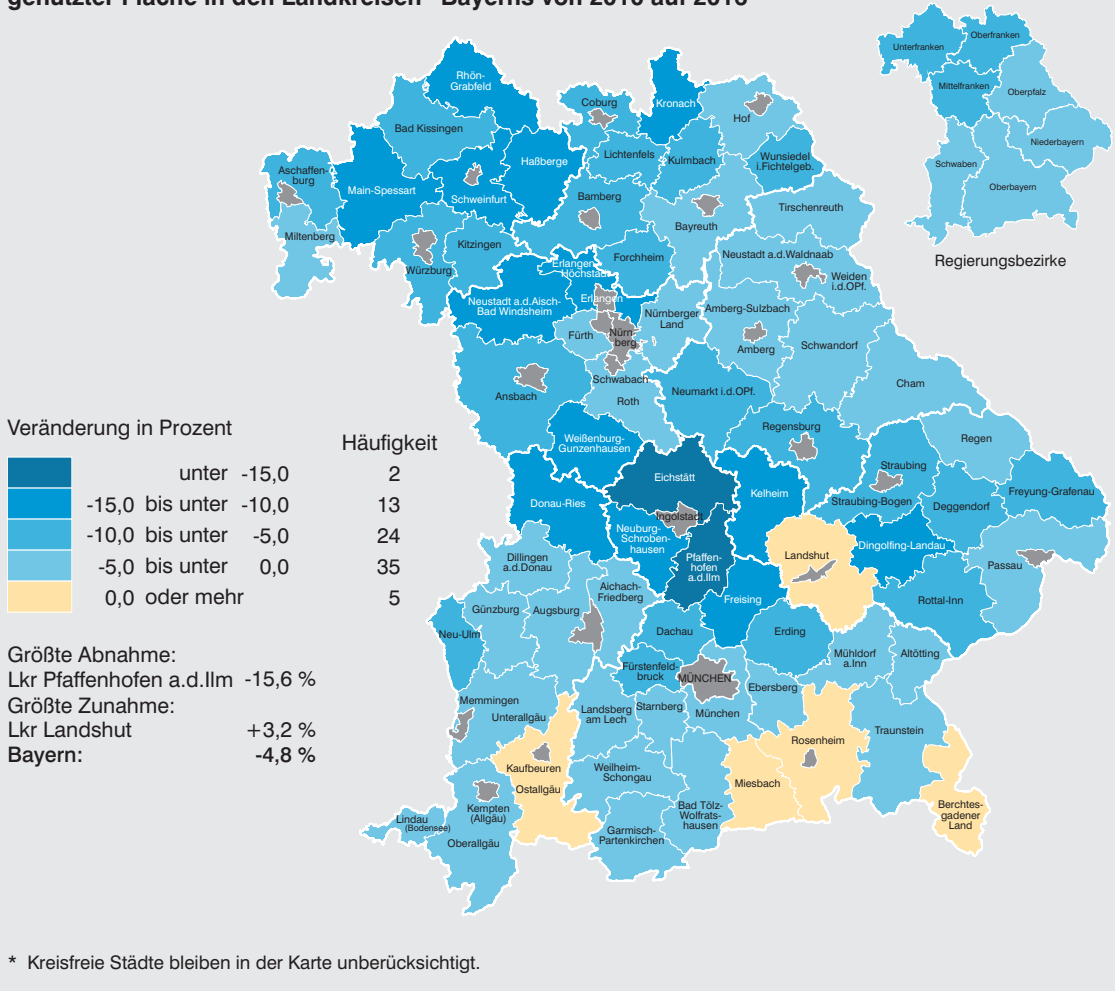


gionen in Oberbayern und Schwaben. Der Landkreis Rosenheim wies mit 1,73 GV je Hektar LF das Maximum unter den bayerischen Landkreisen auf, das sind 92,3% mehr als im bayerischen Durchschnitt. Normiert auf diesen Mittelwert (Bayern \triangleq 100 Indexpunkte) entspricht dies 192,3 Indexpunkten. Die angrenzenden Landkreise Mühldorf am Inn, Traunstein und auch das Berchtesgadener Land wiesen ebenfalls um mehr als 50% höhere Viehdichten auf als Bayern insgesamt (in Abbildung 1 sind diese Landkreise mit einem Index von 150 oder mehr im dunkelsten Blau dargestellt). Während in Schwaben die Landkreise Ostallgäu, Unterallgäu und Lindau (Bodensee) ebenfalls ein vergleichbar hohes Niveau beim Viehbesatz aufwiesen, findet sich in den übrigen Regierungsbezirken Bayerns mit Regen in Niederbayern lediglich noch ein einziger weiterer

Landkreis, der mit 1,37 GV je Hektar LF über der Schwelle von 150 Indexpunkten lag.

Seit der LZ 2010 ist der durchschnittliche Viehbesatz in fast allen Landkreisen rückläufig (siehe Abbildung 2). Für Bayern insgesamt ergab die ASE 2016 einen Rückgang in Höhe von 4,8%. Dies errechnet sich aus dem vergleichsweise geringen Rückgang der LF um 0,4% und dem etwas stärkeren Rückgang des Viehbestands in Großvieheinheiten um 5,2%. Ausgenommen hiervon sind u. a. die Landkreise Ostallgäu, Miesbach, Rosenheim und Berchtesgadener Land ganz im Süden des Freistaats, wo die Zahl der Großvieheinheiten je Hektar LF gegen den Trend leicht angestiegen ist. Am stärksten zugenommen hat der durchschnittliche Viehbesatz hingegen im niederbayerischen Landkreis Landshut (+3,2%). Die Land-

Abb. 2
Entwicklung des Viehbesatzes in Großvieheinheiten je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche in den Landkreisen* Bayerns von 2010 auf 2016



kreise mit dem stärksten Rückgang waren grundsätzlich im Nordwesten Bayerns sowie in der Region um Ingolstadt zu finden. Dabei handelt es sich vor allem um Gegenden mit ohnehin schon geringem Viehbesatz (vgl. Abbildung 1). Am deutlichsten abgenommen hat der Viehbesatz von 2010 bis 2016 im oberbayerischen Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm (-15,6%).

Ausblick

Mit der Landwirtschaftszählung 2020 wird in zwei Jahren die nächste Totalerhebung im Bereich der Agrar-

statistik durchgeführt. Nimmt der Viehbesatz in Bayern – im Gegensatz zur Entwicklung in Deutschland insgesamt – weiter ab? Wie entwickeln sich die Tierbestände auch in Hinblick auf Tierschutzmaßnahmen wie das Kastrationsverbot? Nehmen die Hühnerbestandszahlen im Gegensatz zu anderen Viehzahlen auch weiterhin zu? Diese und weitere Fragestellungen werden sich anhand der in der Folge der LZ 2020 verfügbaren Daten beantworten lassen.

Die Gesundheit der bayerischen Bevölkerung – Ergebnisse des Mikrozensus 2017

Dipl.-Soz. Britta Heiles

Wie steht es um die Gesundheit der Bevölkerung in Deutschland? Diese Frage stellte der Mikrozensus in einem speziellen Zusatzprogramm zu den Gesundheitsmerkmalen zuletzt im Jahr 2017. Neben Krankheiten und Unfallverletzungen werden im Rahmen dieser freiwilligen Erhebung auch Angaben bezüglich der Rauchgewohnheiten und der Körpermaße der Bevölkerung erfasst. Durch die regelmäßige Erfassung dieser Werte können Aussagen über den Gesundheitszustand der Bevölkerung Deutschlands nicht nur im Erhebungsjahr 2017, sondern auch zu früheren Befragungen bis ins Jahr 1992 dargestellt werden. In diesem Artikel werden im Speziellen die bayerischen Daten der im Rahmen des Mikrozensus erfassten Gesundheitsmerkmale näher dargestellt und erläutert.

Gesundheit im Mikrozensus

Im Mikrozensus werden seit 1957 jährlich die wichtigsten bevölkerungs- und erwerbsstatistischen Strukturdaten erhoben. Im Jahr 2017 nahmen an der Befragung des Mikrozensus allein in Bayern rund 125 000 Personen in etwa 1 600 Gemeinden teil. Damit ist der Mikrozensus die größte jährlich stattfindende amtliche Haushaltserhebung in Deutschland.

Für die durch ein spezielles Zufallsverfahren ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmer besteht für die meisten Fragen Auskunftspflicht, d.h. die Fragen müssen vollständig, wahrheitsgemäß und fristgerecht beantwortet werden. Freiwillig sind dagegen die Fragen zum vierjährlich stattfindenden Zusatzprogramm zur Gesundheit der Bevölkerung. Bereits seit den 1970er-Jahren wird im Rahmen des Mikrozensus in unregelmäßigen Abständen und mit wechselndem Fragenkatalog die Gesundheit der Bevölkerung abgefragt. Seit dem Jahr 1992 liegen vergleichbare Werte zu Rauchverhalten und Krankenstand (mit Ausnahme der Erhebung 1999) vor; die Körpermaße der Bevölkerung wurden dagegen erstmals 1999 erhoben.^{1,2}

Erhoben wurden im freiwilligen Zusatzprogramm Angaben zu:

- Krankheiten und Unfallverletzungen
- Dauer der Krankheit und Unfallverletzung

- Körpermaße (Körpergröße und -gewicht)
- Rauchgewohnheiten
- Behinderungen (wird in diesem Artikel nicht behandelt)

Bei den in diesem Artikel dargestellten Auswertungen handelt es sich um die persönliche Selbsteinschätzung der Befragten. Im Rahmen des Mikrozensus wird keine medizinische Einschätzung oder Untersuchung bspw. über den tatsächlichen Krankenstand erhoben.

Teilnahmebereitschaft leicht gestiegen

Im Jahr 2017 beantworteten insgesamt 80% der bayerischen Auskunftspflichtigen die freiwilligen Fragen zu den Gesundheitsmerkmalen. Dieser Wert ist mit zwei Prozentpunkten gegenüber 2013 etwas gestiegen, wogegen im Jahr 1995 noch knapp 91 % der Befragten Auskunft zu diesem Thema gegeben hatten.

Krankenstand im Jahr 2003 am niedrigsten

Alle Angaben, die die befragten Personen im Rahmen der Mikrozensusbefragung bezüglich Krankheiten und Unfallverletzungen tätigten, bezogen sich auf die letzten vier Wochen vor dem Erhebungszeitpunkt.

Im Jahr 2017 war jede siebte Person in Bayern (14%) unfallverletzt oder krank. Der größte Teil der

1 Die vorliegenden Ergebnisse des Mikrozensus 2017 wurden auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt. Grundlage hierfür sind die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung, die auf den Daten des Zensus 2011 (Stichtag 9. Mai 2011) basieren. Die Mikrozensus-Hochrechnung bis 2012 basiert hingegen auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987. Daher ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse des Mikrozensus 2017 mit Erhebungen vor 2013 nur eingeschränkt möglich.

2 Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bevölkerung in Bayern 2017 nach Gesundheitsmerkmalen“ (Best.-Nr. A6250D 201351). Dieser sowie die vorangehenden Berichte aus den Jahren 2005, 2009 und 2013, können unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen als Datei kostenlos heruntergeladen werden.

Abb. 1
Anteil der Erkrankten und Unfallverletzten in Bayern von 1992 bis 2017
 in Prozent



angegebenen Unfallverletzungen ist durch Freizeitunfälle (31%), häusliche Unfälle (knapp 29%) oder Arbeits- und Dienstunfälle (23%) entstanden.

Bei Betrachtung der Werte im Zeitverlauf gilt es zu berücksichtigen, dass sich die Ergebnisse des Mikrozensus bis zum Jahr 2004 auf eine feste Berichtswochen im April oder Mai des jeweiligen Jahres bezogen und seit 2005 ein unterjähriges Befragungskonzept durchgeführt wird, sodass die Erhebung gleichmäßig auf alle Wochen des Jahres verteilt ist.

Die Anteile der unfallverletzten oder kranken Personen in Bayern lassen keine klare Entwicklung seit 1992 erkennen (vgl. Abbildung 1). Der Krankenstand erreichte im Jahr 2003 mit knapp 10% den vorläufigen Tiefpunkt und stieg bis ins Jahr 2009 auf 15%, also 1,52 Millionen kranke Personen. Seither sank dieser Wert auf 1,35 Millionen (13%) im Jahr 2017. Der Anteil der Unfallverletzten ist über den gesamten Erhebungsraum mit Werten zwischen 0,5% und 1,5% nahezu gleich geblieben.

2017 gaben zwei Drittel (67%) der erkrankten Personen an, ambulant behandelt worden zu sein, knapp 13% waren in stationärer Behandlung. Jeder Fünfte (19%) hat dagegen keine Behandlung in Anspruch genommen, während 2% der Befragten keine Angaben zur Art der Behandlung machen wollten.

Abb. 2
Anteil der Erkrankten in den Regierungsbezirken Bayerns 2017
 in Prozent



Im gesamtdeutschen Vergleich ist Bayern im Jahr 2017 mit einem Krankenstand von etwas mehr als 13% im unteren Bereich der Statistik wiederzufinden. Lediglich in Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern war der Krankenstand noch geringer (zwischen 12% und 13%). Der Freistaat Sachsen wies mit fast 18% vor den Stadtstaaten Berlin und Hamburg mit jeweils 16% klar die meisten Kranken auf. Der gesamtdeutsche Durchschnitt betrug 14%, im Jahr 1992 war dieser Wert noch vier Prozentpunkte niedriger.

Bevölkerung Frankens häufiger krank

Innerhalb Bayerns unterschied sich im Jahr 2017 auf Regierungsebene der Anteil der im Berichtszeitraum erkrankten Personen zum Teil deutlich (vgl. Abbildung 2).

So fiel der Krankenstand im fränkischen Teil Bayerns höher aus als im restlichen Freistaat. Während z. B. in der Oberpfalz der Krankenstand nur bei knapp 11% lag, betrug er in Ober-, Unter- und Mittelfranken 15% bzw. 16%.

Alter korreliert mit dem Krankenstand

Generell zeigen die im Rahmen des Mikrozensus 2017 erhobenen Angaben zu Gesundheitsmerkmalen, dass der Krankenstand stark mit dem Alter der

jeweiligen Person zusammenhängt. Pauschal kann bei der volljährigen Bevölkerung festgestellt werden, dass mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit für eine Erkrankung steigt (vgl. Abbildung 3). Bei der jüngeren Bevölkerung war der Krankenstand bei den unter 5-Jährigen mit 14% am höchsten. In den darauffolgenden Altersklassen sinkt der Krankenstand, bis dieser mit 7% in der Altersklasse der 10- bis 15-Jährigen den niedrigsten Wert im gesamten Altersvergleich erreicht. Mit Ausnahme der Altersklasse der 65- bis 70-Jährigen erhöht sich mit zunehmendem Alter der Anteil der im Berichtszeitraum Erkrankten kontinuierlich. Bei den über 75-Jährigen war im Durchschnitt fast jeder Vierte (23%) im Berichtszeitraum erkrankt. Dies ist damit der höchste Wert der Befragung im Jahr 2017.

Auch die Daten der vorangegangenen Befragungen zeigten einen Zusammenhang bezüglich des Krankenstands und des Alters der Befragten. Es konnte dagegen kein Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und dem relativen Krankenstand festgestellt werden.

Deutlicher Rückgang der Krankheitsdauer in den letzten 15 Jahren

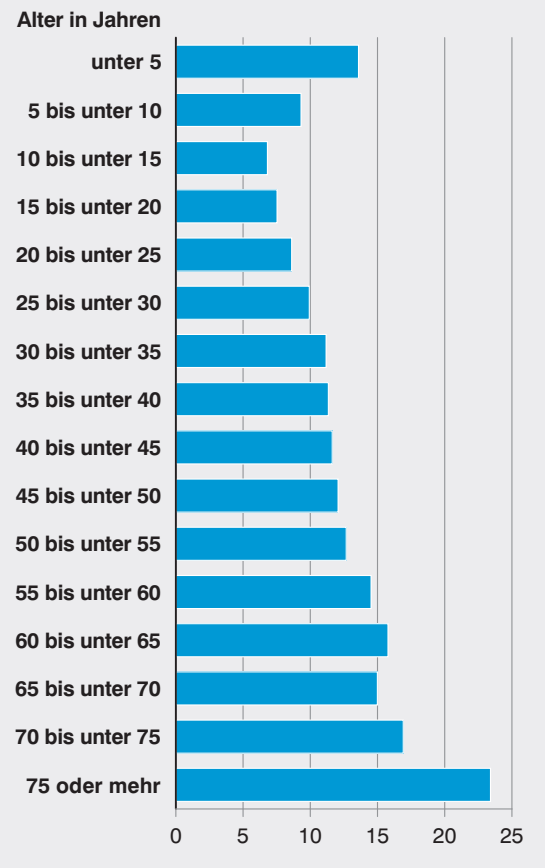
Im Jahr 2017 litten 18% der Kranken in Bayern ein bis drei Tage an ihrer Krankheit, 22% über drei Tage bis zu einer Woche und 13% waren zwischen einer und zwei Wochen krank. Eine längere Krankheitsdauer als zwei Wochen gab mit 45% fast die Hälfte der Erkrankten an. Hier waren 12% zwischen zwei und sechs Wochen erkrankt, 9% bis zu einem Jahr und beinahe ein Viertel der Erkrankten (24%) über ein Jahr hinaus. Dieser Wert ist gegenüber dem Wert von 2003 um ganze 20 Prozentpunkte gesunken.

Mit zunehmendem Alter steigt nicht nur die Wahrscheinlichkeit, an einer Erkrankung zu leiden, sondern gleichzeitig verlängert sich auch deren Dauer (vgl. Abbildung 4).

Die Krankheitsdauer von zwei bis sechs Wochen war bei älteren Personengruppen etwas öfter festzustellen, wobei insbesondere die Krankheitsdauer von unter zwei Wochen und über sechs Wochen sehr stark mit dem Alter der jeweiligen Person zusammenhing (vgl. Abbildung 5). Während Per-

Abb. 3

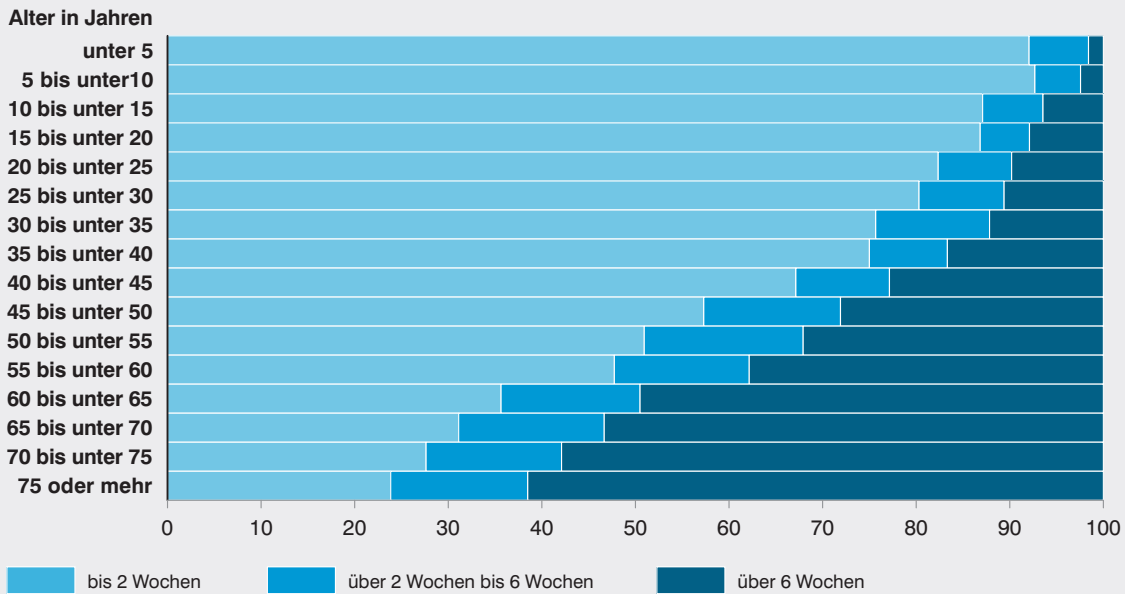
Anteil der Erkrankten in Bayern 2017 nach Altersklassen in Prozent



sonen unter 15 Jahren zu 91% eine Erkrankungsdauer von maximal zwei Wochen aufwiesen, traf dies auf Personen zwischen 45 und 50 Jahren nur noch zu 56% zu. Personen in der Altersklasse der über 75-Jährigen waren nur noch zu 23% von kurzzeitigen Krankheiten von bis zu zwei Wochen betroffen, zu 60% dauerte bei ihnen eine Krankheit länger als sechs Wochen an.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit den Daten, die im Jahr 2003 im Rahmen des Mikrozensus erhoben wurden, ist klar zu erkennen, dass kurzweilige Krankheiten verstärkt zunahmen, während länger andauernde Krankheiten zurückgegangen sind. So nahmen die Werte derjenigen, die bis zu zwei Wochen erkrankten, in allen Altersklassen ab. Im Jahr 2017 fielen diese Ergebnisse in allen Altersklassen zwischen 15 und 32 Prozentpunkten höher aus als dies noch 2003 der Fall war. Dem gegenüber stehen die

Abb. 4
Anteil der Erkrankten in Bayern 2017 nach Altersgruppen und Dauer der Erkrankung
 in Prozent



Krankheitsfälle, die über 6 Wochen andauerten. Hier ist ein klarer Rückgang in allen Altersklassen zu erkennen. Die Differenz der Werte von 2017 zu denen von 2003 liegt zwischen sieben Prozentpunkten bei den bis 10-jährigen und 30% bei den 50- bis 55-jährigen Personen. In allen Altersklassen ist eine Abnahme der Krankheitsdauer zu erkennen.

Kranke weniger oft erwerbstätig

Neben dem Alter gab es noch andere Faktoren, die mit dem Krankenstand korrelierten. So zeigen die Daten, dass Erwerbstätige mit zunehmendem Alter einen geringeren Krankenstand als Nichterwerbspersonen oder Erwerbslose aufzeigten. Dies liegt vor allen Dingen darin begründet, dass

eine Erwerbstätigkeit vorwiegend von gesunden Personen ausgeführt wird.

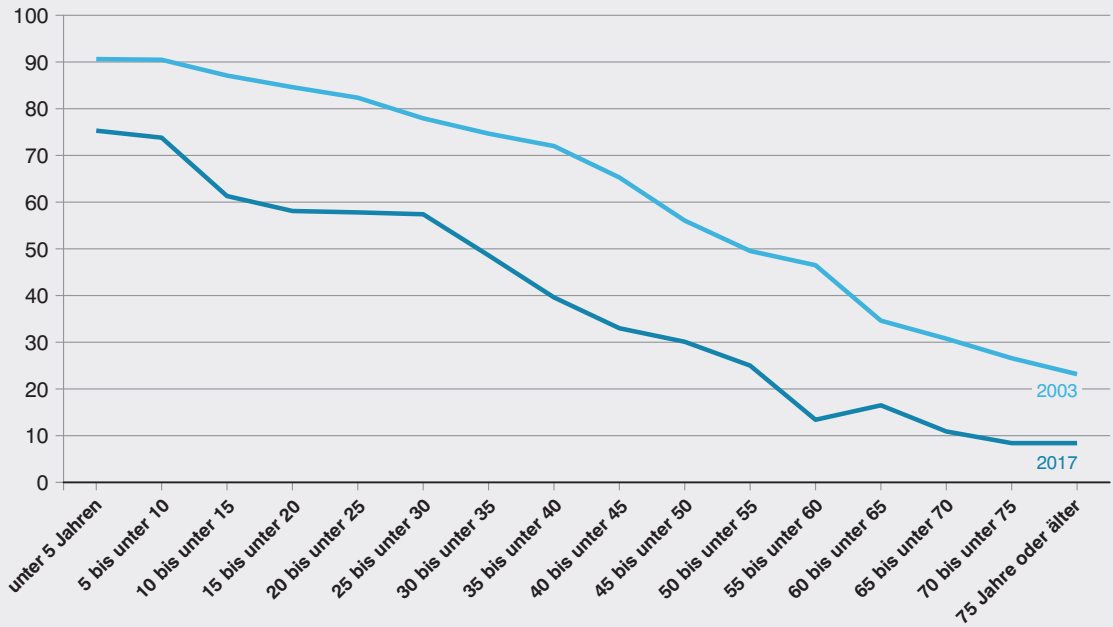
Während sich in der Altersklasse der 20- bis 35-Jährigen der Krankenstand von Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen kaum unterschied (10% bzw. 9%), zeigen sich bei den 35- bis 50-Jährigen deutliche Unterschiede (vgl. Tabelle 1). So lag bei den Erwerbstätigen der Krankenstand weiterhin auf einem niedrigen Niveau von 11%, wohingegen der Wert bei den Nichterwerbspersonen und Erwerbslosen mit 19% deutlich höher war. Bei den 50- bis 65-Jährigen ergibt sich ein ähnliches Bild. Hier lag der Krankenstand bei den Erwerbstätigen bei 12% und bei den Nichterwerbspersonen und Erwerbslosen bei 23%.

Tab. 1 **Kranke nach Erwerbsstatus in Bayern 2017**

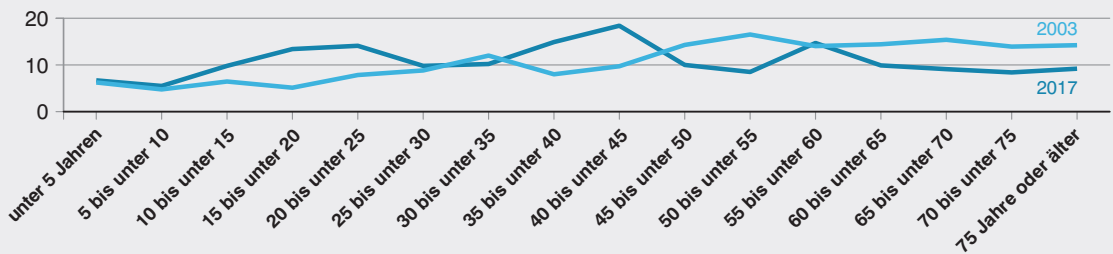
Alter von ... Jahren	Personen mit Angaben über die Gesundheit		Kranke			
	Erwerbstätige	nicht-erwerbstätige Personen	Erwerbstätige		nichterwerbstätige Personen	
			1 000	%	1 000	%
20 bis 34	1 553	395	158	10	36	9
35 bis 49	1 823	211	197	11	41	19
50 bis 65	1 835	469	219	12	108	23

Abb. 5
Krankheitsdauer nach Altersklassen der Erkrankten in Bayern 2003 und 2017
 in Prozent

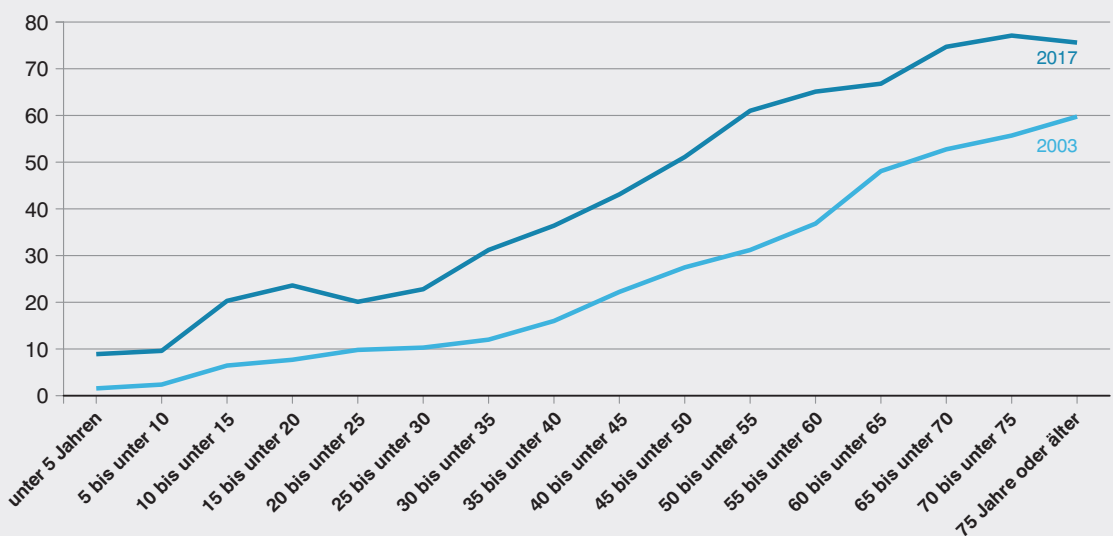
Krankheitsdauer bis 2 Wochen



Krankheitsdauer von über 2 Wochen bis 6 Wochen



Krankheitsdauer über 6 Wochen



Rauchen gehört für jede fünfte Person zum Alltag

Neben Erkrankungen wurden im Rahmen des Zusatzprogramms des Mikrozensus weitere Merkmale erfasst, die mit der Gesundheit in Zusammenhang stehen. Ein weithin sich negativ auf die Gesundheit auswirkendes Verhalten ist das Rauchen. Zu diesem Thema wurden im Sonderprogramm des Mikrozensus Daten bei Personen ab 15 Jahren erhoben.

In Bayern bezeichnete sich 2017 jede fünfte Person (21%) als Raucherin bzw. Raucher. Dabei lag der Raucheranteil bei den Männern mit knapp 25% deutlich vor den Frauen mit weniger als 17%. Das durchschnittliche Alter des Rauchbeginns lag bei beiden Geschlechtern zwischen 17 und 18 Jahren. In Bayern und dem Saarland (knapp 21%) fanden sich die wenigsten Raucher in Deutschland, gefolgt von

Hessen, Baden-Württemberg und Sachsen mit jeweils 21%. Die meisten „Qualmer“ dagegen fanden sich in Mecklenburg-Vorpommern mit knapp 28%, gefolgt von Bremen (27%) und Thüringen mit 26%. Bayernweit waren in Unterfranken und Oberbayern mit knapp 20% die wenigsten und in der Oberpfalz mit 24% die meisten Raucher anzutreffen. Insgesamt bezeichneten sich 17% der Raucher als gelegentliche und 83% als regelmäßige Raucher, wobei darunter etwa 7% starke Raucher zu finden waren (Tabakkonsum von über 20 Zigaretten am Tag). 79% der bayerischen Bevölkerung waren 2017 Nichtraucher, darunter gab es 18% ehemalige Raucher.

Bei Betrachtung der einzelnen Werte der jeweiligen Bundesländer von 2017 im Vergleich zu den Zahlen aus dem Jahre 2005 ist auffallend, dass der Rau-

Abb. 6

Anteil der Raucherinnen und Raucher in Deutschland 2005 und 2017 nach Bundesländern in Prozent

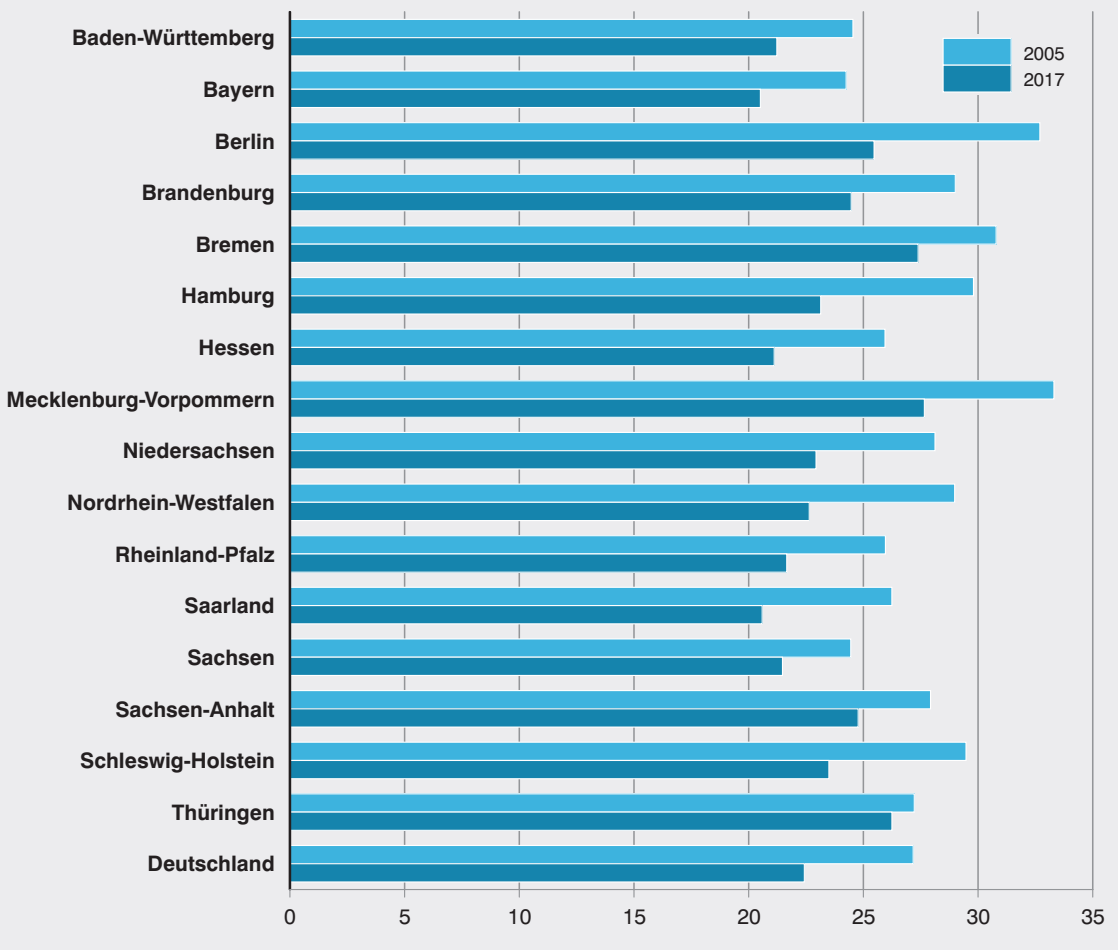
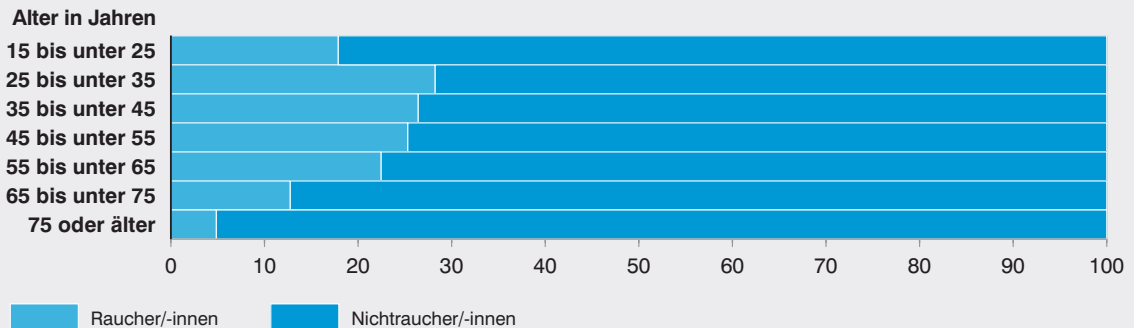


Abb. 7

Anteil der Raucherinnen und Raucher in Bayern 2017 nach Altersklassen in Prozent



cheranteil in allen Bundesländern zurückgegangen ist (vgl. Abbildung 6). Am stärksten war der Rückgang von 33% auf 25% in Berlin, gefolgt von Hamburg mit sieben Prozentpunkten von 30% auf 23%. Den geringsten Rückgang hatte Thüringen mit einem Prozentpunkt von 27% auf 26% zu verzeichnen. In Sachsen, Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg und Bremen ging der Wert um jeweils drei Prozentpunkte zurück, während Bayern mit knapp vier Prozentpunkten auf sechster Position lag. Der gesamtdeutsche Wert liegt mit aktuell 22% fünf Prozentpunkte unter dem Wert von 2005 mit 27%. Bereits 2005 hatte Bayern mit etwas über 24% die geringste Raucherquote deutschlandweit.

Darüber, inwieweit diese Entwicklung mit den ab dem Jahr 2007 verabschiedeten Nichtrauchererschutzgesetzen in Verbindung zu setzen ist, kann an dieser Stelle nur spekuliert werden. Allerdings zeigten die vorangegangenen Erhebungen in den Jahren 1992 bis 2003 eine fast gleichbleibende Raucherquote zwischen 24% und 25%.

Rauchen im Alter unattraktiver

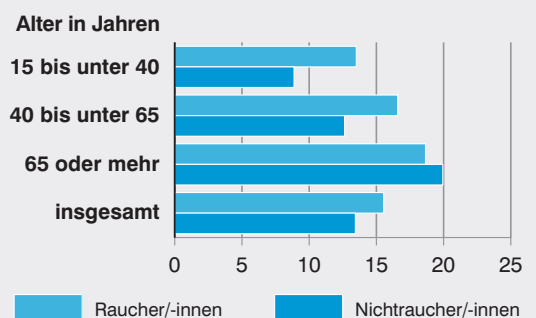
Im Jahr 2017 war der Anteil der Raucherinnen und Raucher an der Bevölkerung abhängig von deren Alter (vgl. Abbildung 7). Während mehr als jeder vierte Bayer zwischen 25 und 35 Jahren rauchte (28%), fällt dieser Anteil kontinuierlich mit zunehmendem Alter ab. So lag der Anteil der rauchenden Bevölkerung in der Altersklasse der 55-bis 65-Jährigen bei nur noch 22% und damit etwas höher als bei den 15-bis 25-Jährigen mit 18%. Bei den über 75-Jährigen rauchte dagegen nur noch jeder Zwanzigste (5%).

Bayerische Nichtraucher weniger krank als Raucher

Der Zusammenhang zwischen Rauchgewohnheiten und dem Anteil der Kranken wurde im Rahmen der Erhebung ebenfalls erfasst. In den Altersklassen der 15- bis unter 40-Jährigen bzw. der 40- bis unter 65-Jährigen wiesen Raucherinnen und Raucher einen um fünf bzw. vier Prozentpunkte höheren Krankenstand als Nichtraucherinnen und -raucher auf (vgl. Abbildung 8). Bei den Senioren aber zeigte sich, dass der Krankenstand von Rauchern niedriger als der der Nichtraucher ist. Während 20% der Nichtraucher in der Altersklasse der über 65-Jährigen im Berichtszeitraum erkrankt waren, war dies bei den Rauchern nur bei knapp 19% der Fall. Dies ist allerdings nicht nur in der Erhebung von 2017 zu beobachten. Jede der seit 1999 durchgeführten Erhebungen zeigte, dass der Krankenstand der über 65-jährigen Nichtraucher im Durchschnitt höher als der der Raucher war. Un-

Abb. 8

Anteil der Erkrankten in Bayern 2017 nach Rauchgewohnheiten und Altersklassen in Prozent



abhängig vom Alter haben Nichtraucher (über 13%) einen etwas niedrigeren Krankenstand als Raucher (knapp 16%).

Bayerns Bevölkerung deutschlandweit unter den Leichtgewichtigen

Neben dem Rauchen und den Daten zur aktuellen Gesundheit wurden auch Angaben zu den Körpermaßen, also der Körpergröße (in cm) und dem Gewicht (in kg), erhoben. Die Ergebnisse im Jahr 2017 zeigten, dass die Männer in Bayern im Durchschnitt 178 cm groß waren und ein Gewicht von 84,4 kg aufwiesen. Die Frauen waren durchschnittlich 165 cm groß und 67,6 kg schwer. Der Durchschnittsmann in Deutschland mit einer Größe von 179 cm und einem Körpergewicht von genau 85 kg war dagegen etwas größer und schwerer. Durchschnittlich waren Frauen in Deutschland bei einer Körpergröße von 166 cm etwas schwerer als die Damen in Bayern (68,7 kg). Die schwersten Personen Deutschlands kamen genau wie schon 2013 aus Mecklenburg-Vorpommern (Männer 87,0 kg und Frauen 71,2 kg), während in Berlin mit 83,2 kg bzw. 67,4 kg die leichtesten Männer und Frauen der Republik lebten. Nur in Baden-Württemberg waren Frauen ähnlich leicht. Die größten Männer fanden sich in Schleswig-Holstein und Hamburg (180 cm) wieder. In dem Stadtstaat waren auch die Frauen mit durchschnittlich 167 cm am größten. Die kleinsten Männer dagegen kamen aus dem Saarland mit 177 cm, während die kleinsten Frauen mit 165 cm Durchschnittsgröße in neun Bundesländern vertreten waren.

Über- und Untergewicht werden mit Hilfe des Body-Mass-Indexes (BMI) anhand der von den Befragten angegebenen Körpermaße bestimmt (siehe Infokasten).

So lag der Anteil an untergewichtigen Personen (BMI unter 18,5) in Bayern im Jahr 2017 bei 2%, was auch dem deutschen Mittelwert entspricht. Knapp die Hälfte der Bevölkerung Bayerns (47%) war normalgewichtig (BMI zwischen 18,5 und 25) und unterschied sich damit mit zwei Prozentpunkten vom deutschen Durchschnitt mit 45%. Die meisten Normalgewichtigen fanden sich mit 52% in Hamburg, die wenigsten in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt (38%). Demgegenüber steht der



Body-Mass-Index

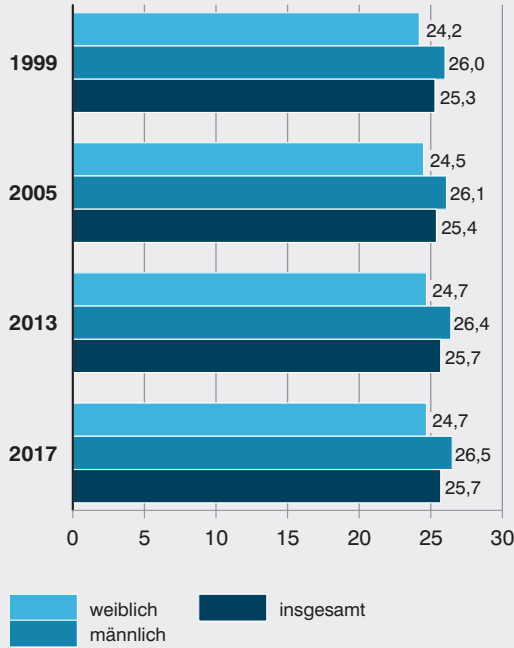
Ein international anerkanntes Maß zur Beurteilung von Über- und Untergewicht ist der so genannte Body-Mass-Index (BMI). Er errechnet sich aus dem Körpergewicht in Kilogramm dividiert durch die Körpergröße in Metern im Quadrat ($BMI = \text{kg}/\text{m}^2$). Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft Erwachsene mit einem BMI unter 18,5 als untergewichtig, zwischen 18,5 und unter 25 als normalgewichtig und bei einem BMI von 25 bis unter 30 als übergewichtig bzw. ab 30 als stark übergewichtig oder fettleibig ein. Allerdings bleiben das Geschlecht und das Alter bei dieser Einteilung unberücksichtigt.

Anteil der Übergewichtigen (BMI zwischen 25 und 30), der mit 36% in Bayern dem deutschen Mittelwert entsprach. In Sachsen-Anhalt war dieser Wert mit knapp 40% am höchsten, in Berlin mit 33% am niedrigsten. Einen BMI über 30 und somit starkes Übergewicht wies in Bayern knapp jede bzw. jeder Siebte auf (14%). In Hamburg war es dagegen nur jede bzw. jeder Zehnte (11%), wohingegen in Mecklenburg-Vorpommern anteilmäßig gut 20% und damit mehr als jede bzw. jeder Fünfte fettleibig war. Männer wiesen in allen Bundesländern im Durchschnitt einen höheren BMI-Wert als Frauen auf.

Bevölkerung in Oberbayern am schlanksten

Ähnlich wie bei den Körpermaßen sind die Unterschiede beim Body-Mass-Index zwischen den bayerischen Regierungsbezirken gering. Der durchschnittliche Body-Mass-Index war in Oberbayern mit 25,2 am niedrigsten, während Oberfranken mit einem Wert von 26,5 die Spitze stellte. So lag der Anteil der untergewichtigen Personen in allen Regierungsbezirken zwischen 2% und knapp 3%, der der Normalgewichtigen zwischen 41% (Oberfranken) und 51% (Oberbayern). Ein BMI zwischen 25 und 30 und somit leichtes Übergewicht war 2017 am häufigsten in der Oberpfalz zu finden (43%), am seltensten in Oberbayern mit nur 34%. 13% der Bevölkerung in Oberbayern hatten starkes Übergewicht, während in Oberfranken mehr als 20% zu den Fettleibigen gehörten.

Abb. 9
Durchschnittlicher Body-Mass-Index der Bevölkerung in Bayern in den Jahren 1999, 2005, 2013 und 2017

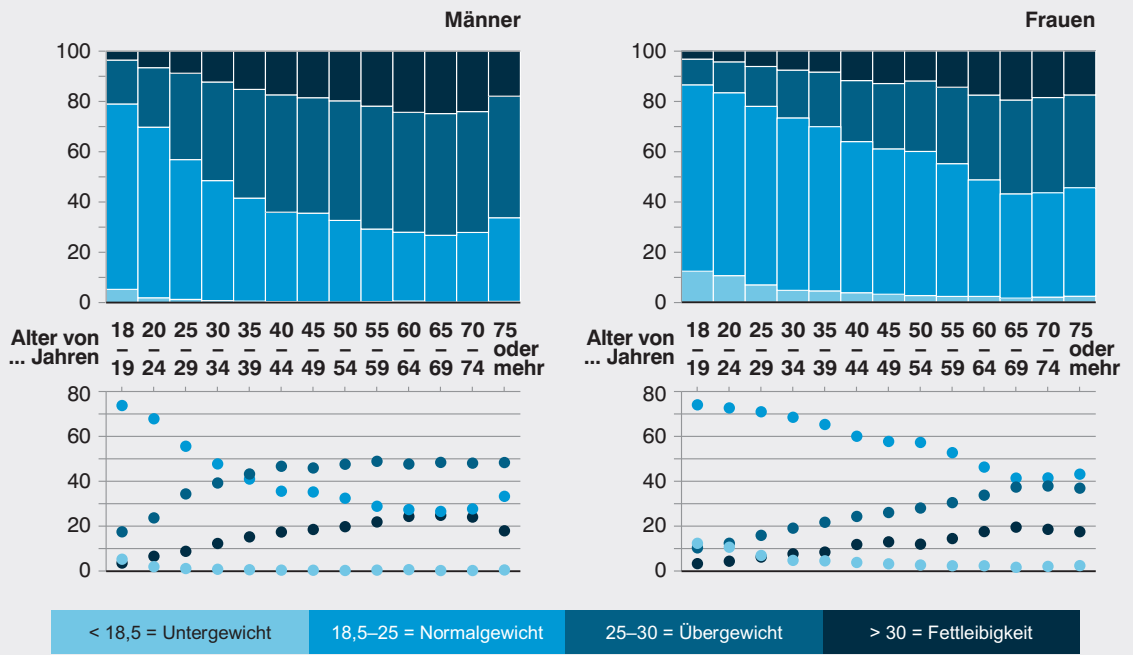


Das Gewicht der bayerischen Bevölkerung steigt seit Jahren

Auffallend ist, dass sich die durchschnittliche Körpergröße der bayerischen Bevölkerung seit 1999 mit einem Wachstum von zwei Zentimetern nur geringfügig verändert hat, das Durchschnittsgewicht dagegen verstärkt angestiegen ist. Während die Männer im Jahr 1999 durchschnittlich 80,6 kg wogen, waren dies 18 Jahre später 3,8 kg mehr. Bei den Frauen liegt die Differenz des durchschnittlichen Gewichts im selben Zeitraum bei lediglich 1,6 kg.

Diese Gewichtszunahme zeigt sich auch bei dem durchschnittlichen Body-Mass-Index (vgl. Abbildung 9). Während dieser in Bayern im Jahr 1999 bei Frauen einen Wert von 24,2 und bei Männern einen Wert von 26,0 aufwies, stieg er bis ins Jahr 2017 auf 24,7 bzw. 26,5 an. Insgesamt wuchs der durchschnittliche Body-Mass-Index für die gesamte bayerische Bevölkerung von 25,3 im Jahr 1999 auf 25,7 im Jahr 2017 an. Tatsächlich konnte aber eine

Abb. 10
Durchschnittlicher Body-Mass-Index der erwachsenen Bevölkerung in Bayern 2017 nach Altersgruppen
 in Prozent



BMI-Klassifikation nach WHO (World Health Organization).

Zunahme des Body-Mass-Indexes seit der letzten Erhebung im Jahr 2013 nur bei den Männern festgestellt werden.

Mit dem Alter steigt das Gewicht

Je älter die Personen waren, desto höher war auch deren Gewicht. Der durchschnittliche BMI-Wert lag bei den 18- bis 20-Jährigen bei 22,5. So stieg er bis zur Altersklasse der 40- bis 45-Jährigen auf 25,8 und bei Personen ab 65 Jahren auf 26,7. Eine Gewichtszunahme zeigte sich bei beiden Geschlechtern. 18- bis 20-jährige Männer wiesen einen BMI von 22,9 auf, während dieser bei den mindestens 65-jährigen Herren bei 27,3 lag. Bei den Damen hatten die 18- bis 20-Jährigen einen durchschnittlichen BMI von 21,7, dieser stieg bis ins Rentenalter auf 26,1 an.

Wird das Geschlecht nach dem Alter und den unterschiedlichen Gewichtsklassen (Untergewicht, Normalgewicht, Übergewicht und Fettleibigkeit) aufgeschlüsselt, wurden bei Männern und Frauen im Jahr 2017 unterschiedliche Tendenzen sichtbar (vgl. Abbildung 10). Während der prozentuale Anteil der Normalgewichtigen bei den Frauen in allen Altersklassen am häufigsten vertreten war, zeigt sich bei den Männern, dass ab einem Alter von 35 bis unter 40 Jahren der Anteil der Übergewichtigen höher als der der Normalgewichtigen war. Untergewicht findet sich

vor allem bei Frauen der jüngeren Jahrgänge. 18- bis 20-jährige Frauen waren zu 12% untergewichtig, bei den 25- bis 30-jährigen waren dies nur noch 7%. Ähnliche Tendenzen zeigte der Anteil der Fettleibigen. Bis ins Renteneinstiegsalter nahm dieser kontinuierlich zu und ging dann etwas zurück.

Fazit

Das im vierjährigen Turnus stattfindende Zusatzprogramm gibt einen Überblick dazu, wie es um die Gesundheit der bayerischen Bevölkerung bestellt ist. Es zeigte sich, dass die Bayerinnen und Bayern weniger dem Glimmstängel verfallen sind als noch vor einigen Jahren. Nie war das Rauchen so unattraktiv wie 2017, nur gut 1% der Bayern gaben an, starke Raucher zu sein. Gleichzeitig wurde im Zeitverlauf immer weniger auf das Gewicht geachtet. Im Durchschnitt ist die Bayerin bzw. der Bayer zwar seit 1999 um zwei Zentimeter gewachsen, hat aber im selben Zeitraum 3,1 Kilogramm an Gewicht zugenommen und so den durchschnittlichen BMI auf einen Wert von 25,7 erhöht.

Dem vierjährigen Turnus folgend werden im Rahmen des Mikrozensus im Jahr 2021 erneut die Angaben zu Gesundheitsmerkmalen erhoben. Es bleibt abzuwarten, ob die genannten Entwicklungen und Tendenzen auch in Zukunft bestätigt werden.

Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2017

Dipl.-Wi.Jur. (FH) Reinhard Piegler

Im Jahr 2017 wurden in Bayern 118 270 Personen rechtskräftig verurteilt, das waren um 0,2 % weniger als im Jahr zuvor. Bei den Straftätern handelte es sich überwiegend um Erwachsene, der Anteil der verurteilten Heranwachsenden und Jugendlichen lag im Berichtsjahr bei 8,2 % bzw. 4,5 %. Die Anzahl der verurteilten Männer sank um 19 Personen (–0,02 %) auf 96 735, die der verurteilten Frauen um 255 Personen (–1,2 %) auf 21 535. 60,3 % aller Verurteilten waren Deutsche; ihre Anzahl hat gegenüber 2016 um 3,7 % abgenommen. Auch gemessen an ihrem relativen Anteil an der strafmündigen Bevölkerung wurden Deutsche im Zeitverlauf seltener verurteilt: Die Verurteiltenziffer für die strafmündige deutsche Bevölkerung lag 2017 unter dem Vorjahresniveau.

Vorbemerkung

Für die Strafverfolgungsstatistik melden die Strafvollstreckungsbehörden (Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften) in Bayern anonymisierte Daten von rechtskräftig abgeurteilten Personen, die sich wegen Verbrechen oder Vergehen nach dem Strafgesetzbuch, nach anderen Bundesgesetzen oder Vergehen nach bayerischen Landesgesetzen vor Gericht verantworten mussten, gegen die also ein Strafverfahren nach Eröffnung der Hauptverhandlung rechtskräftig abgeschlossen oder ein Strafbefehl erlassen wurde. Ordnungswidrigkeiten, auch wenn sie in die Zuständigkeit der Strafgerichte fallen, werden durch diese Statistik nicht erfasst. Dies gilt ebenso für Ermittlungsverfahren, die von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurden.

Eine weitere Statistik über Straftäter ist die polizeiliche Kriminalstatistik. In dieser werden die von den bayerischen Polizeidienststellen und der Bundespolizei abschließend bearbeiteten rechtswidrigen (Straf-)Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche und die ermittelten Tatverdächtigen erfasst, sofern die Taten im Freistaat Bayern begangen wurden. Einbezogen sind auch die von den Zollbehörden gemeldeten Rauschgiftdelikte. Dagegen sind Grundlage der Strafverfolgungsstatistik die Urteile der Strafgerichte; die erfassten Personen („Abge-

urteilte“) sind aufgrund richterlicher Entscheidung verurteilt worden („Verurteilte“) oder es wurde eine andere Entscheidung, wie zum Beispiel Freispruch oder Maßregeln der Besserung und Sicherung, getroffen. Staatsschutz- und Verkehrsdelikte sowie Straftaten, die außerhalb Bayerns begangen wurden, sind – im Gegensatz zur Kriminalstatistik – in der Strafverfolgungsstatistik enthalten, wenn sie von der bayerischen Justiz abgeurteilt wurden.

„Tatverdächtig“ ist jede Person, die aufgrund des polizeilichen Ermittlungsergebnisses zumindest hinreichend verdächtig ist, eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen zu haben. Tatverdächtige können in der Kriminalstatistik mehrfach gezählt sein. Die Abgeurteilten der Strafverfolgungsstatistik werden dagegen nur einmal pro Verfahren gezählt, und zwar mit ihrer schwersten Tat. Durch die unterschiedliche Verfahrensdauer bedingt, unterscheiden sich die Statistiken auch in der zeitlichen Verfügbarkeit. Die polizeiliche Kriminalstatistik liegt früher vor als die Strafverfolgungsstatistik, für die noch die richterliche Bewertung der Tat abgewartet werden muss.

Die polizeiliche Kriminalstatistik kann immer nur einen Teil der Kriminalitätswirklichkeit abbilden. So beschränkt sie sich zwingend auf das sogenannte Hellfeld, also die angezeigten bzw. bekannt gewor-

denen Straftaten. Da nur bekannte Straftaten auch geahndet werden können, bewegt sich auch die Strafverfolgungsstatistik im Bereich des Hellfeldes. Die Größe des Dunkelfeldes (nicht registrierte Straftaten) ist unbekannt. Dunkelfeldforschung versucht – beispielsweise durch Befragungen – Erkenntnisse über das Ausmaß des Dunkelfeldes zu erlangen und es somit aufzuhellen. Auch das Verhältnis von Hell- zu Dunkelfeld ist nicht konstant und ist beispielsweise vom Anzeigeverhalten in der Bevölkerung oder auch vom Kontrollverhalten der Polizei abhängig.

Zahl der Aburteilungen rückläufig

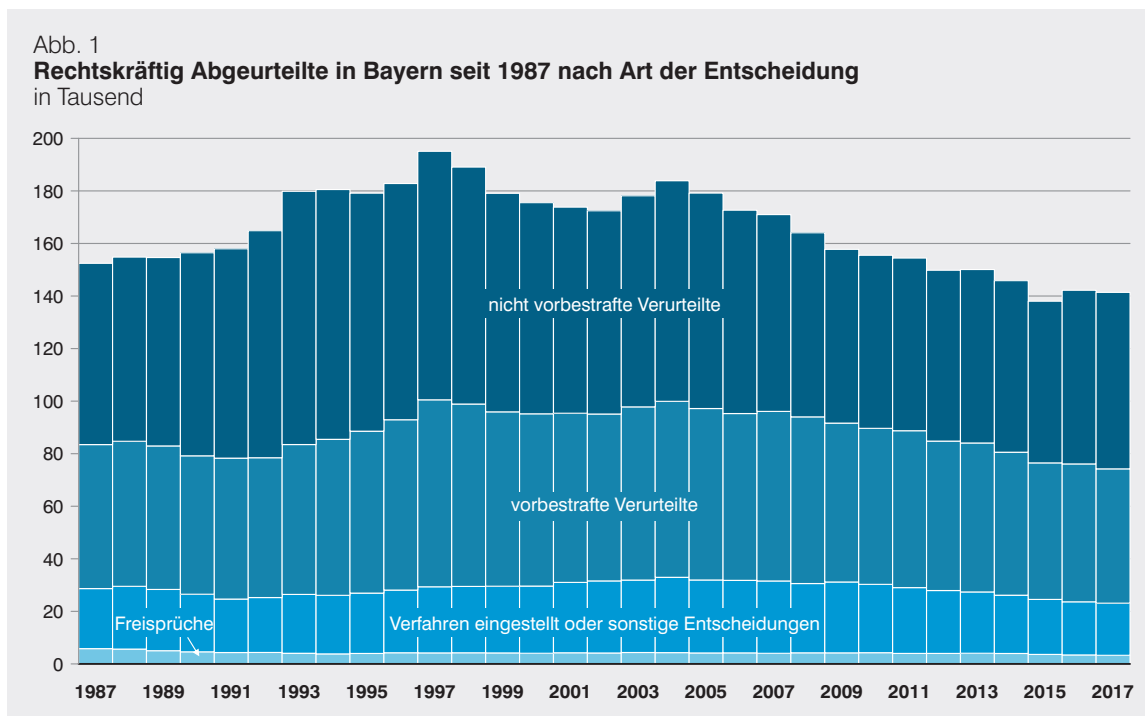
Im Jahr 2017 lag die Zahl der Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 141 385 Abgeurteilten um 0,6% niedriger als im Jahr 2016.

Bis 1997 hatte sich die Zahl der Abgeurteilten – von kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen – tendenziell aufwärts entwickelt und erreichte 1997 mit 195 069 ihren bislang höchsten Wert. Seitdem ist sie – mit einzelnen Unterbrechungen (2003, 2004, 2013, 2016) – bis heute tendenziell rückläufig. So waren beispielsweise 1987, also 30 Jahre zuvor, 152 443 Personen abgeurteilt worden, vor 15 Jahren

(2002) waren es 172 435 und im Jahr 2007 waren es 170 988 gewesen (vgl. Abbildung 1).

Differenziert nach der Art der Beendigung des Verfahrens dominierten die Verurteilungen. In 83,7% der Verfahren oder bei 118 270 Beschuldigten entschieden die Gerichte im Jahr 2017 auf diese Art der Beendigung. Lediglich in 2,3% der Verfahren (bei 3 277 Personen) erfolgte ein Freispruch. Des Weiteren wurden 13,9% der Verfahren bei 19 673 Personen eingestellt. Die restlichen 165 Fälle (0,1%) wurden durch „sonstige Entscheidungen“ beendet. Hierzu zählen die Anordnung von Maßnahmen der Besserung und Sicherung selbstständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner das Absehen von Strafe sowie die Überweisung an das Familiengericht gemäß § 53 Jugendgerichtsgesetz. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies bei den Verurteilungen eine Abnahme um 0,2%. Gesunken ist auch die Zahl der Freisprüche (-4,3%). Um 1,9% zurückgegangen ist die Zahl der Einstellungen ohne Maßregeln. Die Anzahl der sonstigen Entscheidungen blieb unverändert. Einen Rückgang gab es beim Absehen von Strafe (-11,8%).

Gegen 14 012 der 141 385 Abgeurteilten des Jahres 2017 wurden – überwiegend zusätzlich zur Verurtei-

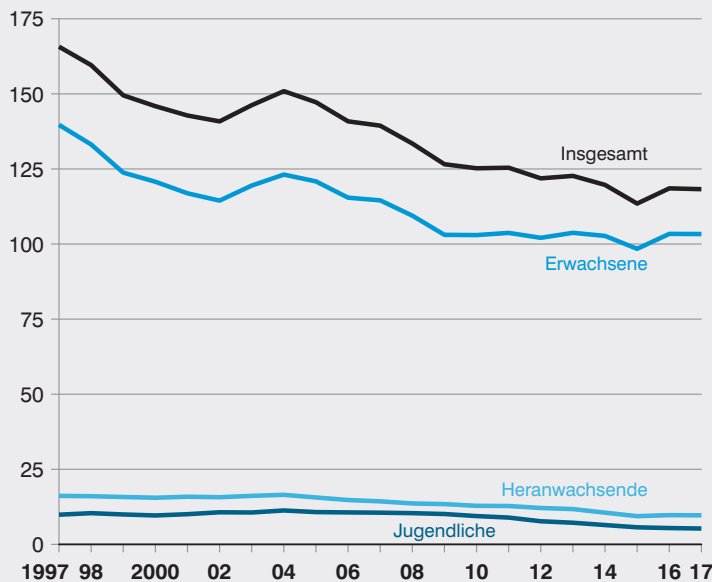


Tab. 1 Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 2008 nach Art der Entscheidung

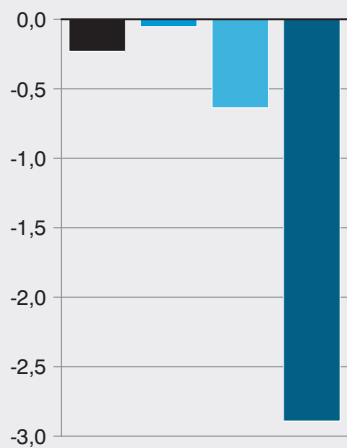
Jahr	Abgeurteilte insgesamt	davon				
		Verurteilte	davon		Freisprüche	Verfahren eingestellt oder sonstige Entscheidung ¹
			nicht vorbestraft	vorbestraft		
2008	164 065	133 476	70 045	63 431	4 233	26 356
2009	157 758	126 576	66 119	60 457	4 217	26 965
2010	155 505	125 229	65 861	59 368	4 279	25 997
2011	154 450	125 410	65 702	59 708	3 996	25 044
2012	149 804	121 876	65 013	56 863	3 994	23 934
2013	150 085	122 693	66 006	56 687	4 055	23 337
2014	145 846	119 697	65 283	54 414	3 975	22 174
2015	138 019	113 475	61 513	51 962	3 617	20 927
2016	142 184	118 544	66 073	52 471	3 424	20 216
2017	141 385	118 270	67 149	51 121	3 277	19 838

¹ Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung (auch neben Freispruch oder Einstellung), außerdem das Absehen von Strafe und die Überweisung an das Familiengericht gemäß § 53 JGG.

Abb. 2 Rechtskräftig Verurteilte in Bayern seit 1997 nach Altersgruppen in Tausend



Veränderung 2017 gegenüber dem Vorjahr in Prozent



lung – insgesamt 14 064 Maßregeln der Besserung und Sicherung verhängt. Während Strafen an die Schuld des Täters¹ anknüpfen und das begangene Unrecht sühnen, geht es bei Maßregeln der Besserung und Sicherung allein um präventive Ziele, z. B. den Schutz der Allgemeinheit vor weiteren Taten. Von den im Jahr 2017 verhängten Maßregeln der Besserung und Sicherung entfiel mit 12 910 Fällen der weitaus größte Teil auf die Entziehung der Fahrerlaubnis bzw. Sperre. Außerdem wurden gegen 14 784 Verurteilte 14 935 Nebenstrafen und Nebenfolgen ausgesprochen. Hierbei handelte es sich mit 5 496 Fällen überwiegend um Fahrverbote. Der

wesentliche Unterschied zwischen einem Fahrverbot und der Entziehung der Fahrerlaubnis besteht darin, dass beim Fahrverbot der Führerschein „automatisch“ zurückgegeben wird, während bei der Entziehung der Fahrerlaubnis (auch nach Ablauf der Sperrfrist) bei der Verwaltungsbehörde eine neue Fahrerlaubnis beantragt werden muss.

Anteil der Heranwachsenden an den Verurteilten konstant

Von den 118 270 Verurteilungen des Jahres 2017 richteten sich 103 329 oder 87,4% gegen Personen im Alter ab 21 Jahren („Erwachsene“), 9 669 oder

¹ Vgl. auch § 46 Abs. 1 Satz 1 StGB: „Die Schuld des Täters ist Grundlage für die Zu-messung der Strafe.“

8,2% gegen Heranwachsende im Alter von 18 bis unter 21 Jahren und 5 272 oder 4,5% gegen strafmündige Jugendliche im Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Damit hat sich die Altersstruktur der Verurteilten gegenüber 2016 mit entsprechenden Anteilen von 87,2%, 8,2% und 4,6% erneut minimal zulasten der Erwachsenen verschoben (vgl. Abbildung 2). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Verurteilten bei den Erwachsenen um 0,1% verringert. Mit einem Minus von 2,9% war die Zahl der Verurteilungen bei den Jugendlichen weniger stark rückläufig als im Jahr zuvor (-4,4%). Bei den Heranwachsenden gab es einen Rückgang um 0,6%. Bei den Verurteilten insgesamt war eine Abnahme um 0,2% festzustellen.

Während Erwachsene nur nach allgemeinem Strafrecht und Jugendliche nur nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden können, gibt es bei den Heranwachsenden beide Möglichkeiten. So wurden die von den Heranwachsenden verübten Straftaten im Jahr 2017 in 28,0% der Verfahren, das sind 2 705 Verurteilungen, nach den für Erwachsene geltenden Vorschriften des allgemeinen Strafrechts geahndet und in 72,0% der Verfahren oder 6 964 Verurteilungen nach dem Jugendstrafrecht. Gegenüber dem Vorjahr (allg. Strafrecht: 28,8%; Jugendstrafrecht: 71,2%) haben sich 2017 die prozentualen Anteile marginal zugunsten der Anwendung von Jugendstrafrecht verschoben.

Von den Verurteilten waren, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 51 121 vorbestraft (vgl. Tabelle 1). Der Anteil an den Verurteilten insgesamt betrug 43,2%. Von diesen schon früher Straffälligen waren 35 015 bereits mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, unter ihnen 9 231 Personen drei- oder viermal und 17 414 fünfmal oder öfter. Im Berichtsjahr waren 43,2% der nach allgemeinem Strafrecht und 43,0% der nach Jugendstrafrecht für schuldig Befundenen schon früher als Straftäter erkannt worden. Mehr als vier von zehn (47,3%) nach dem Jugendstrafrecht Verurteilten mit bekannten Vorstrafen waren zuvor einmal straffällig geworden, knapp einer (7,2%) von zehn sogar fünfmal oder öfter.

Verurteilungen wegen Landfriedensbruch gestiegen

Von den 91 290 Personen, die 2017 wegen einer klassischen Straftat verurteilt wurden, hatten 67 548

gegen Bestimmungen des Strafgesetzbuches (StGB) verstoßen, das waren um 2,4% weniger als 2016. Größere Veränderungen negativer und positiver Art gab es beispielsweise bei den folgenden Delikten:

Schwerste Straftat	Paragraph im StGB	Anstieg/Abnahme der Verurteilungen gegenüber 2016	
		absolut	in %
Bestechlichkeit	332	11	1 100,0
Datenveränderung	303a	5	500,0
Landfriedensbruch	125	24	240,0
Herbeiführen einer Explosion	307, 308	16	228,6
Volksverhetzung durch Billigung, Leugnung oder Verharmlosung des nationalsozialistischen Völkermordes	130 Abs. 3	-18	-50,0
Fälschung von Zahlungskarten mit Garantiefunktion und Vordrucken für Eurochecks	152b	-13	-54,2
Verletzung von Privatgeheimnissen	203	-3	-75,0

Wegen klassischer Straftaten nach anderen Bundes- oder Landesgesetzen (außer StGB oder StVG) wurden im Berichtsjahr 23 742 Personen bestraft; das waren 337 Personen oder 1,4% mehr als 2016.

Es veränderten sich:

Schwerste Straftat	Anstieg/Abnahme der Verurteilungen gegenüber 2016	
	absolut	in %
Luftverkehrsgesetz	5	500,0
Chemikaliengesetz	14	466,7
Bundesnaturschutzgesetz	8	266,7
Anti-Doping-Gesetz § 4	63	165,8
Asylgesetz	30	136,4
Abgabenordnung	-43	-2,1
Pflichtversicherungsgesetz	-53	-3,4
Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch § 58	-9	-37,5

Mehr Verurteilte aufgrund von Verkehrsdelikten

Von den Schuldprüchen des Jahres 2017 entfielen 77,2% auf Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs,

die sogenannte „klassische“ Kriminalität, und 22,8% auf Straftaten im Straßenverkehr, die „Verkehrskriminalität“. Verglichen mit den letztjährigen Anteilen von 78,1% bzw. 21,9% zeigt sich ein etwas höherer Anteil der Verkehrskriminalität. Die Absolutzahl der Verurteilungen bei der klassischen Kriminalität ist von 92 602 um 1,4% auf 91 290 gefallen. Die Zahl der Verurteilungen in der Verkehrskriminalität stieg von 25 942 auf 26 980 und somit um 4,0% an. Bei den verurteilten Männern war diese Zunahme ausgeprägter (+4,4%) als bei den Frauen (+2,1%). Unterschiede gab es auch in der Entwicklung nach der Art von Straßenverkehrsstraftaten: Während die Fälle ohne Trunkenheit sich um 7,5% erhöhten, waren die Fälle mit Trunkenheit mit -0,2% etwas rückläufig. Letztere lagen mit 11 715 um 26 niedriger als 2016.

Stärkere Veränderungen bei den Straftaten im Straßenverkehr gab es u. a. bei:

Schwerste Straftat	Paragraph im StGB	Anstieg/Abnahme der Verurteilungen gegenüber 2016	
		absolut	in %
Führen eines Kfz ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbot	21 Abs. 1 Nr. 1 StVG	644	13,9
Trunkenheit am Steuer mit Unfall	315c Abs. 1 Nr. 1a	74	6,5
Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort	142	118	2,4
Gefährdung (ohne Unfall) des Straßenverkehrs	315c	-11	-6,8
Fahren trotz geistiger oder körperlicher Mängel mit Unfall	315c Abs. 1 Nr. 1b	-13	-7,9
Fahrlässige Körperverletzung (in Trunkenheit) im Straßenverkehr	229	-69	-14,3

Anzahl der verurteilten Frauen zurückgegangen

Im Berichtszeitraum befanden sich unter den Verurteilten 21 535 Frauen, das waren 1,2% weniger als im Jahr 2016 (vgl. Tabelle 2). Ihr Anteil an allen Verurteilten betrug 18,2% und ist damit gegenüber dem Vorjahr mit 18,4% leicht zurückgegangen. Die häufigsten von ihnen begangenen Straftaten waren Diebstahl gemäß § 242 Strafgesetzbuch (StGB) in 4 182 Fällen, Betrug (§ 263 Abs.1 StGB) in 2 972 Fällen, Erschleichen von Leistungen (§ 265a StGB)

in 1 529 Fällen, Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort (§ 142 StGB) in 1 357 Fällen und Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 1 289 Fällen. Ein Rückblick auf die vergangenen drei Jahrzehnte zeigt, dass die Zahl der verurteilten Frauen, nach dem Höchststand von 27 242 im Jahr 2004, im Berichtsjahr mit 21 535 gegenüber dem Vorjahr (21 790) wieder leicht zurückgegangen ist. Bei den Männern hingegen blieb die Zahl der Verurteilten im Vergleich zum Vorjahr weitgehend konstant. Der bisherige Höchststand von 139 598 im Jahr 1997 wurde im Berichtsjahr mit 96 735 zwar deutlich unterschritten, gegenüber dem Vorjahr (96 754) ist jedoch nur ein unwesentlicher Rückgang (-0,02%) zu verzeichnen. Die häufigsten Straftaten der Männer waren Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) in 12 040 Fällen, Diebstahl (§ 242 StGB) in 8 904 Fällen, Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 7 938 Fällen und Körperverletzung (ohne Straßenverkehr) nach § 223 StGB in 7 218 Fällen.

Deutsche Bevölkerung in Bayern: Abnahme der Verurteiltenziffer

Als Maß für die Straffälligkeit der deutschen Bevölkerung kann die Anzahl der deutschen Verurteilten je 100 000 Personen der vergleichbaren deutschen strafmündigen Bevölkerung („Verurteiltenziffer“) dienen. Aus methodischen Gründen werden Verurteiltenziffern nur für die deutsche, sowie die gesamte Bevölkerung errechnet (siehe dazu die Erläuterungen weiter unten). Im Berichtsjahr wurden 720 Deutsche je 100 000 strafmündigen Deutschen in Bayern verurteilt, ein Jahr zuvor waren es noch 747 Deutsche gewesen² (vgl. Tabelle 3).

Die Differenzierung nach dem Geschlecht zeigt bei der Verurteiltenziffer – wie auch bei der Absolutzahl – erhebliche Unterschiede. Im Jahr 2017 betrug die Verurteiltenziffer der deutschen Männer 1 173, diejenige der deutschen Frauen jedoch nur 291 – jeweils bezogen auf 100 000 der entsprechenden strafmündigen Bevölkerung. Im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich prozentual betrachtet ein Rückgang um 3,9% bei den Männern und ein Rückgang um 2,4% bei den Frauen.³

Die Verurteiltenziffer der deutschen Erwachsenen belief sich 2017 auf 672 und war damit geringer als im Vorjahr (698). Die Verurteiltenziffer der deutschen

² Verurteiltenziffern sind jeweils auf ganze Werte gerundet.

³ Veränderungen in Prozent wurden jeweils mit der nicht gerundeten Verurteiltenziffer errechnet.

Tab. 2 Rechtskräftig Verurteilte in Bayern seit 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon				
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen		
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche
2008	133 476	108 736	24 740	109 461	13 622	10 393
2009	126 576	103 504	23 072	103 065	13 404	10 107
2010	125 229	101 747	23 482	102 980	12 831	9 418
2011	125 410	101 788	23 622	103 714	12 773	8 923
2012	121 876	98 514	23 362	102 074	12 111	7 691
2013	122 693	99 449	23 244	103 742	11 750	7 201
2014	119 697	96 764	22 933	102 707	10 556	6 434
2015	113 475	92 021	21 454	98 406	9 391	5 678
2016	118 544	96 754	21 790	103 384	9 731	5 429
2017	118 270	96 735	21 535	103 329	9 669	5 272

Tab. 3 Verurteilungsziffern der rechtskräftig Verurteilten in Bayern seit 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen (nur deutsche Verurteilte)

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon				
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen		
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche
Verurteilte Deutsche je 100 000 der entsprechenden strafmündigen deutschen Bevölkerung						
2008	1 033	1 719	390	917	2 853	1 634
2009	978	1 633	361	860	2 738	1 651
2010	952	1 578	362	845	2 615	1 550
2011	938	1 551	359	837	2 588	1 462
2012	894	1 468	350	806	2 487	1 263
2013	873	1 437	341	793	2 417	1 171
2014	820	1 340	329	754	2 173	1 039
2015	752	1 229	301	698	1 860	938
2016	747	1 220	298	698	1 789	873
2017	720	1 173	291	672	1 712	880

Heranwachsenden verringerte sich von 1 789 im Vorjahr auf 1 712. Mit 880 – nach 873 im Vorjahr – wiesen die deutschen Jugendlichen von den drei Gruppen als einzige einen Anstieg auf.

Straftaten Deutscher und Nichtdeutscher

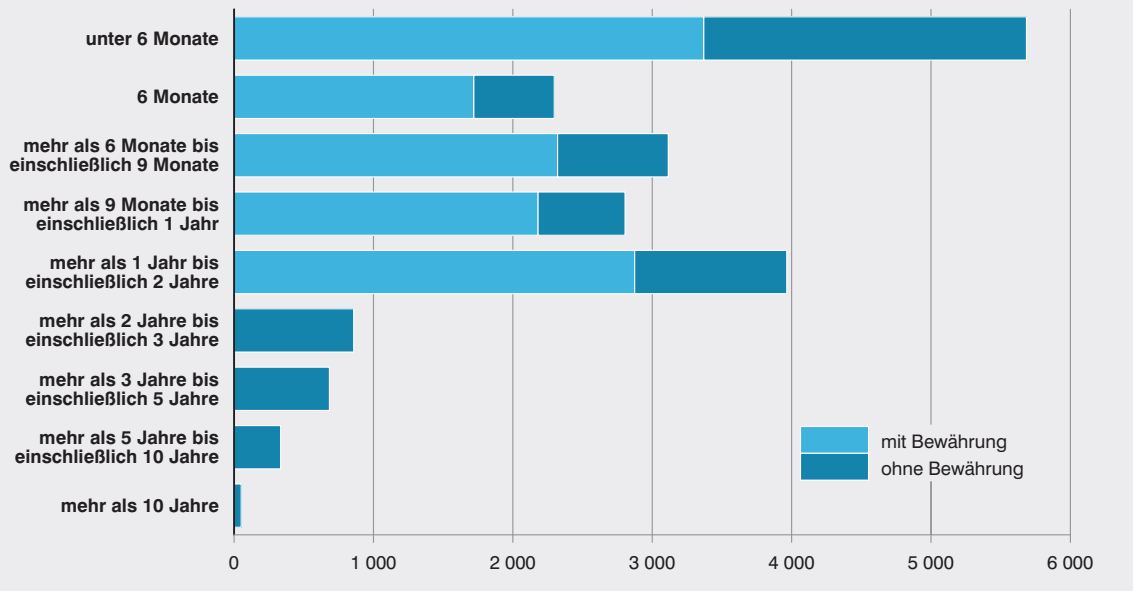
Von den insgesamt 118 270 verurteilten Personen des Jahres 2017 waren 71 281 (60,3%) Deutsche. Ihre Anzahl hat gegenüber 2016 um 3,7% abgenommen. Ausschließlich deutsche Straftäter gab es unter anderem nach dem Wehrstrafgesetz mit 23 Verurteilten, nach dem Kunsturheberrechtsgesetz mit 17 Verurteilten, bei der fahrlässigen Gewässerverunreinigung (§ 324 Abs. 3 StGB) mit 12 Verurteilten, bei der Körperverletzung im Amt gem. § 340 StGB mit 10 Verurteilten sowie beim Ausspähen von Daten (§ 202a StGB) mit 8 Verurteilten. Des Weiteren wurden hohe Anteile verurteilter Deutscher – unter Zugrundelegung der Straftaten mit größeren Fallzahlen – beispielsweise bei folgenden Straftaten ermittelt: Missbrauch von Titeln, Berufsbezeich-

nungen und Abzeichen nach § 132a (96%; 25 Verurteilte), Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (93,3%; 15 Verurteilte), Sachbeschädigung nach § 303 Abs. 2 StGB (§ 91,9%; 86 Verurteilte) sowie Erwerb und Besitz kinderpornographischer Schriften, § 184b StGB (91,8%; 294 Verurteilte).

Insgesamt waren 46 989 (39,7%) der im Jahr 2017 für schuldig befundenen Personen Ausländer oder Staatenlose bzw. ohne Angabe; das ist ein Anstieg um 2 463 oder 5,5%. Zu den am stärksten vertretenen Staatsangehörigkeiten gehörten mit Anteilen von 12,4% die rumänische, mit 9,5% die türkische, mit 6,5% die polnische, mit 4,0% die bulgarische, mit 3,9% die italienische und mit 3,6% die serbische. Die Bürger aller 28 EU-Staaten waren mit 47,1% vertreten, 0,7% waren Staatenlose. Besonders hohe Anteile verurteilter Ausländer gab es 2017 bei Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz (98,1% oder 3 128 Verurteilte), gegen das Asylgesetz mit 98,1% oder 51 Verurteilten sowie gegen das Staatsangehörigkeitsgesetz mit

Abb. 3

Nach allgemeinem Strafrecht zu Freiheitsstrafe Verurteilte in Bayern 2017 nach Dauer der Freiheitsstrafe und Strafaussetzung zur Bewährung



96,9% oder 31 Verurteilten. Gegen diese Gesetze können in der Regel nur Ausländer verstoßen, verurteilte Deutsche sind wegen verbotener Anstiftung oder Beihilfe beispielsweise beim Einschleusen von Ausländern schuldig. Aber auch bei einigen Straftaten gegen das Strafgesetzbuch ist der Ausländeranteil sehr hoch: Verschaffen von falschen amtlichen Ausweisen nach § 276 StGB (95,8%; 389 Verurteilte), Mittelbare Falschbeurkundung nach § 271 StGB (92,5%; 62 Verurteilte), Schwerer Bandendiebstahl nach § 4a StGB (90,3%; 158 Verurteilte), Fälschung technischer Aufzeichnungen gemäß § 268 StGB (83,3%; 30 Verurteilte), Verändern von amtlichen Ausweisen nach § 273 StGB (82,9%; 29 Verurteilte). Die häufigste von Ausländern begangene Straftat war der Diebstahl gemäß § 242 StGB mit einem Anteil von 13,7% an den betreffenden Verurteilungen, gefolgt von Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) mit 7,5%, Erschleichen von Leistungen gemäß § 265a StGB mit 6,5%, Körperverletzung (ohne Straßenverkehr) gem. § 223 StGB mit 6,3% und Betrug nach § 263 Abs. 1 StGB mit 6,1%.

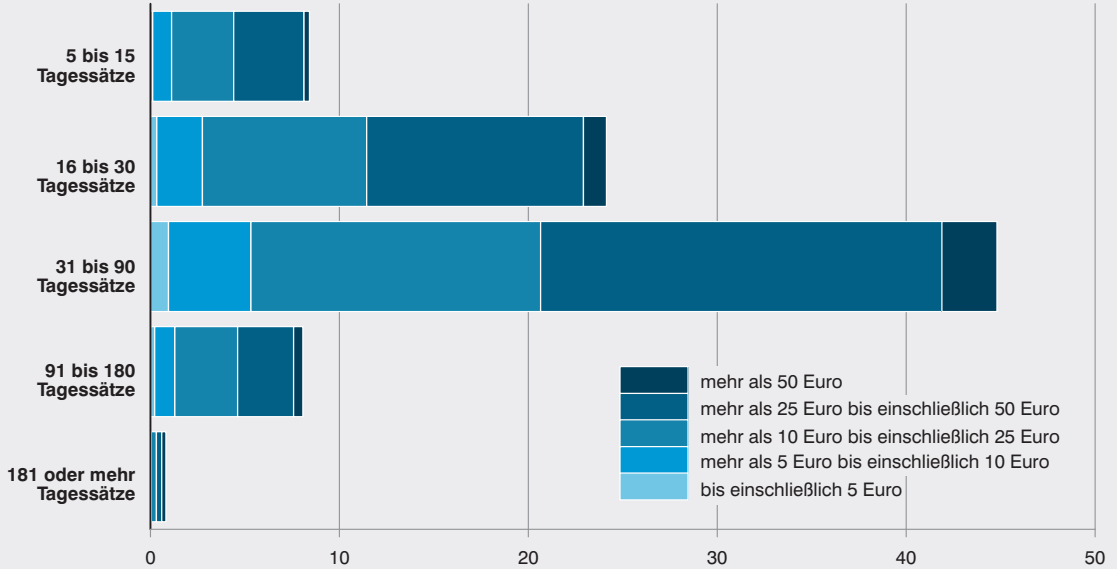
Selbst wenn man nur diejenigen Straftaten berücksichtigt, die sowohl Deutsche als auch Nichtdeutsche begehen können – also bestimmte Straftaten gegen Steuergesetze unberücksichtigt lässt, die nur

Inländer begehen können, oder etwa auch Straftaten gegen das Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz außer Acht lässt, die in der Regel nur Ausländer begehen können – sind vergleichende Aussagen über ein kriminelles Potenzial beider Gruppen kaum zu treffen, da vergleichbare praktikable Bezugsgrößen fehlen.

Beispielsweise

- sind die Gruppen der Deutschen und Nichtdeutschen hinsichtlich ihres sozialen Status nach der Ausbildung, der Berufstätigkeit bzw. Arbeitslosigkeit, des Einkommens und der Wohnverhältnisse völlig unterschiedlich zusammengesetzt;
- handelt es sich bei Ausländern überwiegend um Personen jüngeren und mittleren Alters, die auch bei Deutschen häufiger Straftaten begehen;
- gehören die verurteilten Deutschen wohl weit überwiegend der inländischen Wohnbevölkerung an und sind somit räumlich und zeitlich eher an den Wohnort gebunden, während bei Nichtdeutschen der Anteil der Personen mit höchst unterschiedlicher Aufenthaltsdauer in Deutschland vermutlich weit aus höher liegt. Auch gibt es etwa Banden von Taschen- und Autodieben, die ausschließlich zur Begehung von Straftaten nach Bayern einreisen und danach sofort wieder ausreisen;

Abb. 4
Nach allgemeinem Strafrecht zu Geldstrafe Verurteilte in Bayern 2017
 nach Anzahl und Höhe der Tagessätze
 in Tausend



- fehlen Angaben über die Zahl der sich in Bayern illegal aufhaltenden Personen. Bei Errechnung einer Verurteiltenziffer für die ausländische Bevölkerung wäre diese daher in der Folge typischerweise überzeichnet: Während die Zahl der sich illegal in Bayern aufhaltenden Personen nicht bekannt ist und daher im Nenner der Verurteiltenziffer fehlt, wären diese Personen bei einer Verurteilung in Bayern jedoch im Zähler mitberücksichtigt.

mindestens 5 und, wenn das Gesetz nichts anderes bestimmt, höchstens 360 volle Tagessätze. Die Höhe eines Tagessatzes wird unter Berücksichtigung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters festgesetzt (§ 40 StGB). Die Freiheitsstrafe ist zeitig, wenn das Gesetz nicht lebenslange Freiheitsstrafe androht. Das Höchstmaß der zeitigen Freiheitsstrafe ist 15 Jahre, das Mindestmaß ein Monat (§ 38 StGB). 2017 wurden 86 240 Straftäter zu einer Geldstrafe sowie 19 794 zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine Veränderung von jeweils +1,4% bzw. -6,3%. Die Abbildungen 3 und 4 geben einen Überblick über die Höhen der jeweiligen Geld- und Freiheitsstrafen.

Freiheitsstrafen und Geldstrafen

Geldstrafen und Freiheitsstrafen sind nur bei Verurteilung nach allgemeinem Strafrecht möglich. Die Geldstrafe wird in Tagessätzen verhängt und beträgt

Vorläufiges Ergebnis der außerordentlichen Viehzählung vom 10. Oktober 1910.

Referent: Regierungsassessor Dr. Philipp Arnold.

Am 10. Oktober 1910 wurde gemäß Entschließung des K. Staatsministeriums des Innern vom 10. September 1910 — M.-A.-Bl. Nr. 33 S. 582 — eine außerordentliche Viehzählung vorgenommen.

Die Erhebung erstreckte sich auf Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen, wobei das Rindvieh in vierfacher, die Schweine in dreifacher Gliederung, Schafe und Ziegen nach ihrer Gesamtzahl erfragt wurden.

Die Zählung erfolgte, wie 1907, gemeindeweise durch Umfrage in den Haushaltungen, so daß für jede Haushaltung, in der sich Vieh der bezeichneten Gattung am Zählungstag befand, eine besondere Liste auszufüllen war.

Eine Änderung gegen früher erfuhr das Formular der Kontrollliste insofern, als bei Rindern und Schweinen nicht, wie bisher, die Gesamtsummen dieser Tiergattungen für jede Haushaltung, sondern die Ziffern der Unterabteilungen aus den Haushaltungslisten in die Kontrollisten von den Zählern zu übertragen waren. Hierdurch wurde es ermöglicht, daß schon das vorläufige Ergebnis einen Einblick in den Altersaufbau, bei Rindern auch in die Geschlechtsgliederung bietet, was bei dem Zweck der ganzen Erhebung von besonderer Wichtigkeit ist. Die vorläufigen Zusammenstellungen beruhen wie bisher auf einem Zusammenzug der von den Zählern ausgefüllten Kontrollisten, wobei jedoch die Einträge der Kontrollisten im Statistischen Landesamt soweit möglich rechnerisch nachgeprüft wurden.

Nachstehend kommen die Ergebnisse der Aufnahme zur Veröffentlichung. Die an die textliche Besprechung sich anschließende Tabelle bietet die Nachweise für die einzelnen Distriktsverwaltungsbezirke (Unmittelbare Städte und Bezirksämter) und zwar unter Gegenüberstellung der Ergebnisse von 1910 und 1907. Eine ganz strenge Vergleichbarkeit ist hierbei nicht gegeben, da die Viehzählung 1907, wie auch die früheren bis zum Jahre 1892 zurück, jeweils Anfang Dezember stattfanden, während die heurige Erhebung am 10. Oktober vorgenommen wurde.

Für das Königreich stellt sich das Resultat der neuen Viehzählung 1910 im Vergleich mit dem Jahre 1907 wie folgt:

	1910	1907	Zu- bzw. Abnahme (-) 1910 gegen 1907 um Stück v. H.	
Rindvieh				
Kälber bis zu 3 Monaten	290 667	308 818	— 18 151	— 5,9
Jungvieh von 3 Monaten bis zu 2 Jahren . . .	890 377	1 081 309	— 190 932	— 17,7
2 Jahre alte und ältere Bullen, Stiere u. Ochs.	415 682	431 997	— 16 315	— 3,8
2 Jahre alte und ältere Kühe	1 889 084	1 903 306	— 14 222	— 0,7
Rindvieh insgesamt	3 485 810	3 725 430	— 239 620	— 6,4
Schweine				
Unter 1/2 Jahr	1 355 924	1 167 975	187 949	16,1
1/2 bis 1 Jahr	671 002	639 920	31 082	4,9
1 Jahr alte und ältere Schweine	209 142	248 327	— 39 185	— 15,8
Schweine insgesamt	2 236 068	2 056 222	179 846	8,7
Schafe insgesamt	638 321	735 113	— 96 792	— 13,2
Ziegen insgesamt	312 968	308 150	4 818	1,6

Für das Rindvieh ergibt sich hiernach gegenüber dem Jahre 1907 eine Minderung um 239 620 Stück oder 6,4 v. H. Die stärkste Abnahme weist das Jungvieh auf, dessen Bestand sich um 190 932 Stück oder 17,7 v. H. verringert hat. Auch in den übrigen Unterabteilungen der Rinder tritt — allerdings in geringerem Grade — ein Rückgang in die Erscheinung. Verhältnismäßig am geringsten ist er bei den Kühen, 14 222 Stück oder 0,7 v. H.

Die vielfach verbreitete Meinung, daß die Viehzählung ein wesentlich anderes Ergebnis gehabt hätte, wenn sie, wie in früheren Jahren, Anfang Dezember vorgenommen worden wäre, trifft im allgemeinen nicht zu. Auf die Unterabteilung des 3 Monate bis 2 Jahre alten Jungviehes, die gegen 1907 die größte Abnahme, 17,7 v. H. aufzuweisen hat, hätte eine spätere Zählung keinen wesentlichen Einfluß gehabt. Es hätte sich lediglich eine Verschiebung aus der Kälberklasse in die Jungviehklasse ergeben, die das Gesamtergebnis nicht geändert hätte. Dagegen hätten die Kälber bis zu 3 Monaten sicher einen größeren Bestand aufgewiesen, weil namentlich im Algäu die Hauptkalbezeit in das letzte Kalendervierteljahr fällt. Angenommen die außerordentliche Viehzählung hätte heuer wie im Jahre 1907 am 2. Dezember stattgefunden und die gleiche Zahl von Kälbern bis zu 3 Monaten ergeben wie 1907, so wären im ganzen Lande rund 18 200 Kälber mehr gezählt worden als am 10. Oktober 1910. Die Abnahme des Gesamtviehbestandes würde dann statt 6,4 vom Hundert nur 5,9 vom Hundert betragen haben.

Die Abnahme des Jungviehes fällt deshalb nicht so sehr ins Gewicht, weil meist nur die geringwertigeren Tiere ausgemerzt wurden. Erfahrungsgemäß wird in zahlreichen Betrieben von jeher mehr Vieh gehalten als nach den regelmäßigen Futter-Erträgen der Wirtschaften auskömmlich ernährt werden kann. Wenn unter dem Einfluß der ungünstigen Ernten der Jahre 1909 und 1910 eine Abstoßung des mit den tatsächlichen Futtervorräten nicht in Einklang stehenden und minderwertigen Viehes erfolgt ist, so darf nicht übersehen werden, daß hierdurch eine bessere Haltung des übrigen Viehstandes ermöglicht wurde, und daß der Minderung der Viehzahl eine nicht unbedeutende Erhöhung des Schlachtgewichtes gegenübersteht, wie die unten folgende Zusammenstellung ergibt.

Die außerordentliche Viehzählung 1910 ist deshalb früher anberaumt worden, um möglichst bald in den Stand der Viehhaltung in Bayern Einblick zu bekommen und veranlassen Falls Maßnahmen zur Abhilfe gegen die derzeitige Fleishteuerung treffen zu können.

Daß eine Abnahme der Rindviehbestände in Bayern gegenüber 1907 eingetreten ist, war nach den Ergebnissen der im Jahre 1909 in Preußen, Sachsen und Baden durchgeführten Viehzählungen wohl zu erwarten. Namentlich für Baden — vgl. Statistische Mitteilungen über das Großherzogtum Baden Jahrgang 1910 S. 44 — wurde bereits für das Jahr 1909 eine auffallend starke Verminderung

der Kälber, gegenüber 1908 um ein volles Viertel des Bestandes (25,10%), festgestellt. Außerdem wurde auch für die Jungrinder und Kalbinnen eine erhebliche Abnahme konstatiert. Ob auch in Bayern bereits im Jahre 1909 eine außergewöhnliche Abnahme der Kälber stattgefunden hat, läßt sich zwar zahlenmäßig nicht nachweisen, ist jedoch nach den stark verminderten Jungviehbeständen, wie sie für 1910 ermittelt wurden, anzunehmen.

Wie aus der folgenden Übersicht erhellt, macht sich der Rückgang der Jungviehbestände und des männlichen Altviehes (Stiere, Bullen usw.) von 1907 auf 1910 in allen Regierungsbezirken mehr oder weniger bemerkbar. Die Kälber haben sich in Niederbayern und in der Oberpfalz, die Kühe in der Oberpfalz, in Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken vermehrt.

Rindviehbestand 1910 und 1907

Regierungsbezirk	Viehzählung 1910						Viehzählung 1907						Zu- bzw. Abnahme (—) 1910 gegen 1907							
	Kälber bis zu 3 Monaten	Jungvieh von 3 Monaten bis zu 2 Jahren	2 Jahre alte und ältere Bullen (Zuchtstiere), Stiere und Ochsen	2 Jahre alte und ältere Kühe (auch Kalbinnen)	Rindvieh insgesamt	Kälber bis zu 3 Monaten	Jungvieh von 3 Monaten bis zu 2 Jahren	2 Jahre alte und ältere Bullen (Zuchtstiere), Stiere und Ochsen	2 Jahre alte und ältere Kühe (auch Kalbinnen)	Rindvieh insgesamt	um Stück			vom Hundert						
											Kälber bis zu 3 Monaten	Jungvieh von 3 Monaten bis zu 2 Jahren	Rindvieh insgesamt	Kälber bis zu 3 Monaten	Jungvieh von 3 Monaten bis zu 2 Jahren	Rindvieh insgesamt				
Oberbayern	64037	174222	86035	405855	730149	65061	211250	88177	413861	778349	— 1024	— 37028	— 2142	— 8006	— 48200	— 1,6	— 17,5	— 2,4	— 1,9	— 6,2
Niederbayern	48145	159844	92724	288709	589512	33832	202475	94765	292679	623751	14313	— 42631	— 2041	— 3880	— 34239	42,5	— 21,1	— 2,5	— 1,5	— 5,5
Pfalz	19629	66742	36111	132541	227523	24868	82248	9101	137656	253873	— 5239	— 15506	— 490	— 5115	— 26550	— 21,1	— 18,9	— 5,4	— 3,7	— 10,4
Oberpfalz	26657	92586	80666	177103	376412	22471	118523	83003	176456	400453	4186	— 25937	— 2937	— 647	— 24011	18,5	— 21,9	— 3,5	0,4	— 6,9
Oberfranken	24947	78181	42743	146303	292174	31263	91286	46165	145908	314622	— 6316	— 13105	— 3422	— 395	— 22448	— 20,5	— 14,4	— 7,4	0,3	— 7,1
Mittelfranken	31519	98891	44152	180254	354816	31648	117279	45539	178176	372633	— 129	— 18388	— 1378	— 2078	— 17817	— 0,4	— 15,7	— 3,9	1,2	— 4,8
Unterfranken	28143	101336	28413	176566	334458	32969	116833	30989	174728	354169	— 4823	— 15047	— 1676	— 1838	— 19711	— 14,6	— 12,9	— 5,6	1,1	— 5,8
Schwaben	47590	118575	32938	381663	580766	66706	141865	35167	383842	627580	— 19116	— 23290	— 2229	— 2179	— 46814	— 28,7	— 16,4	— 6,3	— 0,6	— 7,5
Königreich	290667	890377	415682	1889084	3485810	308818	1081309	431997	1903306	3725430	— 18151	— 190392	— 16315	— 14222	— 239620	— 5,9	— 17,7	— 3,8	— 0,7	— 6,4

Die Abnahme des Rinderstapels, namentlich der Jungviehbestände, wird auch statistisch aufgeklärt einerseits durch eine starke Mehrung der Schlachtungen, andererseits durch eine bedeutende Steigerung der Mehrausfuhr von Rindern während der Jahre 1908 und 1909 gegenüber dem Jahre 1907.

Ausweislich der Schlacht- und Fleischbeschaustatistik betrug die Zahl der beschaupflichtigen Schlachtungen

bei	1907	1908	1909
Ochsen	114 790	121 324	129 989
Bullen	45 215	51 637	51 641
Kühen	179 758	192 323	202 986
Jungrindern	143 832	163 778	185 808
Kälbern	726 601	813 589	859 479
Rindern insgesamt	1 210 196	1 342 651	1 429 903

Dementsprechend wurden mehr geschlachtet

	1908 gegen 1907	1909 gegen 1908	1909 gegen 1907
Ochsen	6 534	8 665	15 199
Bullen	6 422	4	6 426
Kühe	12 565	10 663	23 228
Jungrinder	19 946	22 030	41 976
Kälber	86 988	45 890	132 878
Rinder insgesamt	132 455	87 252	219 707

Im ganzen wurden demnach im Jahre 1908: 132 455 und im Jahre 1909: 219 707 Stück Rindvieh mehr geschlachtet als im Jahre 1907, wobei der Hauptanteil dieser Mehrung auf die Kälber (86 988 bzw. 132 878) entfällt.

Nach den monatlichen Ausweisen der Schlachtvieh- und Fleischbeschaustatistik haben diese Rinderschlachtungen in der Mitte des vorigen Jahres ihren Höhepunkt erreicht, gehen von da wieder etwas zurück und sind erst seit April dieses Jahres dauernd geringer als in den gleichnamigen Monaten des Vorjahres. Im einzelnen unterrichtet hierüber nachstehende Zusammenstellung.

Monat	1907						1908						1909					
	Ochsen	Bullen	Kühe	Jungrinder	Kälber	Rinder insgesamt	Ochsen	Bullen	Kühe	Jungrinder	Kälber	Rinder insgesamt	Ochsen	Bullen	Kühe	Jungrinder	Kälber	Rinder insgesamt
Januar	9 543	3 323	16 717	9 459	53 127	92 169	10 279	3 747	18 987	11 501	61 079	105 593	11 071	3 944	20 207	13 084	63 223	111 529
Februar	8 597	2 776	13 698	8 183	49 264	82 518	9 861	3 210	17 304	10 945	60 231	101 551	10 644	3 960	17 134	11 726	60 232	103 696
März	9 554	3 107	15 216	9 354	58 899	96 130	10 742	3 612	16 526	11 832	60 185	102 897	10 970	4 114	17 392	12 887	61 544	106 907
April	8 892	3 250	13 658	9 439	53 845	89 084	10 405	3 842	16 097	12 306	68 127	110 777	11 145	3 663	15 248	12 554	72 306	114 916
Mai	9 872	4 030	15 719	11 898	76 371	117 890	10 049	4 364	15 811	13 211	77 399	120 834	10 836	4 657	16 282	14 288	83 563	129 626
Juni	9 117	3 724	13 381	11 513	64 461	102 196	10 637	4 784	14 614	14 250	80 086	124 371	11 221	4 470	15 083	16 137	83 500	130 411
Juli	10 819	4 673	14 446	14 025	68 064	112 027	11 398	5 548	15 919	18 105	80 770	131 740	11 530	4 851	15 128	18 735	87 909	138 153
August	10 100	4 922	14 995	15 947	71 951	117 915	11 777	5 697	15 871	19 382	72 832	125 559	11 679	4 855	15 264	19 850	78 738	130 386
September	9 877	4 607	13 713	15 309	54 753	98 259	10 901	5 419	15 139	18 269	60 785	110 506	11 075	5 238	15 859	20 736	68 565	121 473
Oktober	10 588	4 480	15 823	15 989	56 762	103 642	11 093	5 367	17 430	18 778	61 311	113 979	11 140	4 868	16 671	18 885	63 773	115 337
November	9 510	4 091	16 982	13 300	64 437	108 320	10 434	4 339	18 987	15 453	54 106	103 319	10 480	4 116	18 838	16 242	61 278	110 954
Dezember	10 140	3 531	20 309	12 180	65 363	111 523	10 650	3 897	22 430	14 534	71 787	123 298	10 675	3 835	23 017	13 998	73 724	125 249

Über die Aus- und Einfuhr von Rindern auf der Eisenbahn im rechtsrheinischen Bayern — für die Pfalz liegen Nachweise nur mit Ausschluß von Ludwigshafen vor — geben folgende Ziffern Aufschluß:

	1907	1908	1909
Ausfuhr nach deutschen Verkehrsbezirken	175 355	216 626	202 357
Ausfuhr nach dem Ausland	1 927	3 543	1 711
Ausfuhr insgesamt	177 282	220 169	204 068
Einfuhr aus deutschen Verkehrsbezirken	38 828	35 556	45 285
Einfuhr aus dem Ausland	47 314	45 692	37 435
Einfuhr insgesamt	86 142	81 248	82 720
Mehr-Ausfuhr	91 140	138 921	121 348
Mehr-Einfuhr	—	—	—

Während der in Bayern bekanntlich fast stets vorhandene Ausfuhrüberschuß an Rindern sich in den Jahren 1905 bis 1907 durchschnittlich jährlich auf 90 000 Stück belief — vergl. Heft 72 der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern Seite 86 —, ging er im Jahre 1908 auf 138 921 Stück in die Höhe, also um 47 781 Stück mehr als 1907, und betrug auch im Jahre 1909 noch 121 348 Stück oder 30 208 Stück mehr als 1907.

Interessant ist es zu verfolgen, wie sich die Aus- und Einfuhr von Rindern im einzelnen in den Jahren 1907, 1908 und 1909 entwickelt hat. Folgende Übersicht enthält die diesbezüglichen Nachweise über den Eisenbahnverkehr mit Rindern zwischen Bayern r. d. Rh. und sämtlichen deutschen und außerdeutschen Verkehrsbezirken.

Aus- und Einfuhr von Rindern 1907, 1908, 1909.

Verkehrsbezirk	Ausfuhr aus Bayern r. d. Rh.						Einfuhr nach Bayern r. d. Rh.					
	1907	1908	1909	mehr bzw. weniger (—)			1907	1908	1909	mehr bzw. weniger (—)		
				1908 gegen 1907	1909 gegen 1908	1909 gegen 1907				1908 gegen 1907	1909 gegen 1908	1909 gegen 1907
I.												
1a. Provinz Ostpreußen }	560	484	538	— 76	54	— 22	130	407	464	277	57	334
1b. Provinz Westpreußen }	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2a. Ostpreußische Häfen }	—	2	—	— 2	— 2	—	120	87	75	— 33	— 12	— 45
2b. Westpreußische Häfen }	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Provinz Pommern	796	919	539	123	— 380	— 257	136	297	28	161	— 269	— 108
4. Pommersche Häfen	26	51	27	25	— 24	— 1	—	—	—	—	—	—
5. Großherzogtum Mecklenburg	158	211	279	53	68	121	—	37	4	37	— 33	4
6. Häfen Rostock bis Flensburg	28	14	14	— 14	—	— 14	—	12	—	12	— 12	—
7. Provinz Schleswig-Holstein	22	42	53	20	11	31	529	60	1 413	— 469	1 353	884
8. Elbhäfen	66	7	25	— 59	18	— 41	—	—	92	—	92	92
9. Weserhäfen	—	—	—	—	—	—	—	2	18	2	16	18
10. Emshäfen	—	—	—	—	—	—	55	178	87	123	— 91	32
11. Provinz Hannover, Oldenburg	3 744	4 368	4 392	624	24	648	297	187	250	— 110	63	— 47
12. Provinz Posen	2 547	3 221	3 147	674	— 74	600	10	20	314	10	294	304
13. Regierungsbezirk Oppeln	190	94	153	— 96	59	— 37	—	54	—	54	— 54	—
14. Stadt Breslau	250	2	62	— 248	60	— 188	45	—	214	— 45	214	169
15. Reg.-Bez. Breslau und Liegnitz	1 297	1 628	1 931	331	303	634	41	7	14	— 34	7	— 27
16. Berlin	2 995	2 495	2 023	— 500	— 472	— 972	1 298	420	514	— 878	94	— 784
17. Provinz Brandenburg	5 890	6 567	6 313	677	— 254	423	343	404	1 190	61	786	847
18. Reg.-Bez. Magdeburg und Anhalt	9 649	10 100	9 343	451	— 757	— 306	259	133	345	— 126	212	86
19. Reg.-Bez. Merseburg u. Thüringen	34 675	37 683	34 668	3 008	— 3 015	— 7	3 028	2 812	4 385	— 216	1 573	1 357
20. Königreich Sachsen	17 116	24 918	19 220	7 802	— 5 698	2 104	299	185	278	— 114	93	— 21
21. Prov. Hessen-Nassau u. Oberhessen	27 627	25 502	27 464	— 2 125	1 962	— 163	5 402	4 593	6 697	— 809	2 104	1 295
22. Ruhrrevier (Westfalen)	115	—	30	— 115	30	— 85	19	—	19	— 19	19	—
23. Ruhrrevier (Rheinprovinz)	32	31	50	— 1	19	18	1	34	77	33	43	76
24. Provinz Westfalen, Lippe etc.	171	296	299	125	3	128	304	100	189	— 204	89	— 115
25. Rheinprovinz r. d. Rheins etc.	346	60	36	— 286	— 24	— 310	7	49	10	42	— 39	3
26. Rheinprovinz l. d. Rheins etc.	330	291	194	— 39	— 97	— 136	187	105	178	— 82	73	— 9
27. Saarrevier etc.	1 666	1 711	2 086	45	375	420	—	—	27	—	27	27
28. Rheinhafenstationen	—	—	21	—	21	21	—	—	—	—	—	—
29. Lothringen	236	983	602	747	— 381	366	14	—	16	— 14	16	2
30. Elsaß	7 434	9 477	6 885	2 043	— 2 592	— 549	22	10	76	— 12	66	54
31. Bayerische Pfalz	2 824	6 365	4 006	3 541	— 2 359	— 1 182	2	30	30	28	—	28
32. Großh. Hessen (ausschl. Oberhessen)	10 957	12 977	10 569	2 020	— 2 408	— 388	301	296	272	— 5	— 24	— 29
33. Großherzogtum Baden	10 634	19 909	18 757	9 275	— 1 152	8 123	6 768	6 361	5 936	— 407	— 425	— 832
34. Mannheim und Ludwigshafen	2 129	3 642	2 867	1 513	— 775	738	14	44	18	30	— 26	4
35. Kgr. Württemberg m. Hohenzollern	30 845	42 576	45 764	11 731	3 188	14 919	19 197	18 632	22 055	— 565	3 423	2 858
Se. I. Deutsche Verkehrsbezirke	175 355	216 626	202 357	41 271	— 14 269	27 002	38 828	35 556	45 285	— 3 272	9 729	6 457
II.												
50. Rußland	1	—	—	— 1	—	— 1	—	—	—	—	—	—
51. Polen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
52. Galizien	—	—	—	—	—	—	219	—	245	— 219	245	26
52a. Rumänien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
53. Ungarn etc.	—	—	—	—	—	—	13 741	15 045	10 019	1 304	— 5 026	— 3 722
53a. Serbien etc.	34	—	—	— 34	—	— 34	121	—	—	— 121	—	— 121
54. Böhmen	1 584	3 406	1 601	1 822	— 1 805	17	1 272	52	71	— 1 220	19	— 1 201
55. Das übrige Österreich	101	122	70	21	— 52	— 31	28 300	30 302	26 944	2 002	— 3 358	— 1 356
56. Schweiz	207	—	40	— 207	40	— 167	3 661	293	112	— 3 368	— 181	— 3 549
57. Italien	—	15	—	— 15	— 15	—	—	—	—	—	—	—
58. Frankreich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
59. Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
60. Belgien	—	—	—	—	—	—	—	—	44	—	44	44
61. Holland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
62. England	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
63. Schweden etc.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
64. Dänemark	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Se. II. Ausland	1 927	3 543	1 711	1 616	— 1 832	— 216	47 314	45 692	37 435	— 1 622	— 8 257	— 9 879
Dazu Se. I	175 355	216 626	202 357	41 271	— 14 269	27 002	38 828	35 556	45 285	— 3 272	9 729	6 457
Gesamtsumme	177 282	220 169	204 068	42 887	— 16 101	26 786	86 142	81 248	82 720	— 4 894	1 472	— 3 422

Quelle: Zeitschrift des Königlich Bayerischen Statistischen Landesamts, 42. Jahrgang, München 1910.

Hauptsächlich sind es Sachsen, Thüringen und die südwestdeutschen Gebiete (Württemberg, Baden, Elsaß, Rheinpfalz und Hessen), die im Jahre 1908 erheblich mehr Rindvieh aus dem rechtsrheinischen Bayern an sich zogen als in früheren Jahren. Im Jahre 1909 ließ die Ausfuhr nach diesen Verkehrsbezirken zwar etwas nach, hielt sich aber immer noch erheblich über den Stand des Jahres 1907; nach Württemberg war sie sogar lebhafter als im Jahre 1908. Die Abnahme der Einfuhr von Rindern nach Bayern r. d. Rh. von 1907 auf 1908 und 1909 macht sich bei der überwiegenden Mehrzahl der Verkehrsbezirke bemerkbar.

Die Nachweise der Schlachtungsstatistik einerseits, der Aus- und Einfuhrstatistik andererseits lassen deutlich erkennen, daß die bayerischen Landwirte in den Jahren 1908

und 1909 größere Massen von Rindvieh, hauptsächlich von Kälbern, abgegeben haben. Die hierdurch bewirkte Einschränkung der Aufzucht führte naturgemäß zu einer starken Verminderung des Jungviehes, zum Teil auch der Altviehbestände, wie sie in den Ergebnissen der heurigen Viehzählung ziffermäßig zum Ausdruck kommt.

Einer der Hauptgründe dieser Erscheinung ist die an Menge und Güte außergewöhnlich geringe Futterernte des Jahres 1909. Sie war mit einem Gesamtertrag von 71 Millionen Doppelzentnern und einem durchschnittlichen Hektarertrag von 44 Doppelzentnern sowie mit einer Qualitätsnote von II,4 weitaus die schlechteste während der letzten zehn Jahre.¹⁾ Im einzelnen zeigt dies folgende Zusammenstellung der Futterernten seit dem Jahre 1900:

¹⁾ Vergl. Zeitschrift des Statist. Landesamts 1910, S. 24.

Jahr	Gesamtertrag				Durchschnittsertrag vom Hektar				Durchschnittsnote			
	Klee	Luzerne	Wiesen	Futtererträge überhaupt	Klee	Luzerne	Wiesen	Futtererträge überhaupt	Klee	Luzerne	Wiesen	Futtererträge überhaupt
Doppelzentner												
1900	13618678	2741703	62147951	78508332	50	48	49		I,8	I,7	I,7	I,7
1901	14032439	2212550	62295865	78540354	53	57	48	49	I,7	II,0	I,8	I,8
1902	14100816	2576966	67601871	84279653	53	66	52	53	I,8	I,8	I,7	I,7
1903	13511289	2421741	68256976	84190006	53	61	53	53	II,0	I,8	I,8	I,8
1904	13189602	2461957	63009593	78661152	49	61	49	49	I,7	I,7	I,7	I,7
1905	13000292	2344424	62004587	77349303	49	58	48	48	I,8	I,9	I,8	I,8
1906	15388136	3062883	69369260	87820279	58	72	54	55	I,7	I,7	I,7	I,7
1907	14802935	2814554	64723063	82340552	55	65	50	51	I,8	I,8	I,7	I,7
1908	14742897	2951849	64779045	82473791	55	70	50	52	I,7	I,7	I,8	I,8
1909	12914629	2527177	55580418	71022224	48	59	43	44	II,2	II,2	II,5	II,4
Durchschn. 1900/1909	13990171	2611580	63976813	80518565	52	64	50	50	I,8	I,8	I,8	I,8
1910	14816333	2764294	62695220	80275847	54	64	49	50	II,3	II,3	II,5	II,5

Die heurige Futterernte hält sich der Menge nach wieder auf normaler Höhe. Mit einem Gesamtertrag von 80,3 Millionen Doppelzentnern und einem Durchschnittsertrag von 50 Doppelzentnern entspricht sie dem zehnjährigen Durchschnitt 1900/1909. Es ist jedoch nicht außer acht zu lassen, daß sie der Qualität nach erheblich schlechter ist. Dies trifft auch für die Kartoffelernte zu. Immerhin ist zu hoffen, daß der reichlichere Futtermittelvorrat den Stand der Viehhaltung in Bayern in nicht zu ferner Zeit günstig beeinflussen wird.

Welch tief einschneidende Wirkung der Ausfall der Futterernte auf die Rindviehbestände übt, zeigen frühere Vorgänge ähnlicher Art, für die statistische Nachweisungen vorliegen. Im Jahre 1904 hatte bekanntlich Nordbayern (Franken und Oberpfalz) unter großer Futtermittelnot zu leiden. Die Folge war, daß der Rindviehstapel in diesen Regierungsbezirken stark zurückging, wie der Vergleich der Ergebnisse der Viehzählungen von 1904 und 1900 ergibt:¹⁾

	Rinder		Abnahme 1904 gegen 1900	
	1904	1900	um Stück	v. H.
Oberpfalz . . .	372 947	382 528	9 581	2,5
Oberfranken . .	289 421	300 200	10 779	3,6
Mittelfranken . .	358 883	351 902	13 019	3,7
Unterfranken . .	337 599	349 711	12 112	3,5
Zusammen	1 338 850	1 384 341	45 491	3,3

Noch ausgeprägter trat dies im Jahre 1893 in die Erscheinung²⁾. Am 1. Dezember 1892 hatte eine Reichsviehzählung stattgefunden; die nächste war für 1897 vorgesehen. Da die ungewöhnliche Witterung des Jahres 1893 einen Rückgang des Viehstandes vermuten ließ, so wurde auf Vereinbarung der Bundesregierungen am 1. Dezember 1893 — also am gleichen Kalendertag wie 1892 — eine Nacherhebung vorgenommen, die zu folgendem überraschenden Ergebnis führte:

	Zu- bzw. Abnahme (—)	
	1892	1893 gegen 1892
Kälber bis 1/2 Jahr . . .	365 522	256 062 — 109 460 — 29,9
Jungvieh von 1/2 bis 2 Jahre	761 516	669 074 — 92 442 — 12,1
2 Jahre alte und ältere Bullen, Stiere und Ochsen	475 913	416 974 — 58 939 — 12,4
2 Jahre alte u. ältere Kühe	1 735 027	1 647 843 — 87 184 — 5,0
Rindvieh insgesamt . . .	3 337 978	2 989 953 — 348 025 — 10,4

Infolge abnormer Verhältnisse war damals in der kurzen Spanne eines Jahres der Rindviehstapel um 348 000 Stück (10,4 v. H.) zurückgegangen. Die damalige Minderung war also um mehr als 100 000 größer als die von 1907 auf 1910.

Wie nun die Nachweise der Viehzählungen von 1897 und 1907 ziffermäßig dartun, gelang es der bayerischen Landwirtschaft, die infolge ungünstiger Verhältnisse in den Jahren 1893 und 1904 gelichteten Viehbestände nicht allein wieder aufzufüllen, sondern auch derart zu vermehren, daß ein höherer Gesamtstand festgestellt werden konnte als 1892 und 1900. Die Viehzählung 1897 ergab einen Rindviehstapel von 3 419 421 Stück, also um 81 443 Stück (2,4 v. H.) mehr als 1892, dies trotz des im Jahre 1893 eingetretenen außergewöhnlichen Rückgangs. Ebenso hob sich der Rindviehbestand, der wie erwähnt in Nordbayern im Jahre 1904 erheblich zurückgegangen war, bis zum Jahre 1907 wieder in solchem Maße, daß in diesem Gebiete um 57 536 Stück (4,2 v. H.) mehr Rinder vorhanden waren als 1900.

Es darf deshalb angenommen werden, daß die bayerische Landwirtschaft auch die jetzige Viehkrise in der gleichen Weise überwinden wird, wie dies früher der Fall war.

Außer den Rindern weisen auch die Schafe, die nach jahrzehntelangem Rückgang sich von 1904 auf 1907 wieder vermehrt hatten, neuerdings eine Minderung auf (um 96 792 Stück oder 13,2 v. H.).

Erfreulicher ist das Ergebnis bezüglich der Schweine. Es wurden um 179 846 Stück oder 8,7 v. H. mehr gezählt als 1907. Diese Mehrung ist durch eine starke Zunahme an Jungschweinen namentlich an Ferkeln (Schweine bis

¹⁾ Vergl. Heft 72 der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern, Seite 16.

²⁾ Vergl. Zeitschrift des K. B. Statistischen Bureau's Jahrgang 1894 Seite 1.

zu 1/2 Jahr) verursacht, während die ein Jahr alten und älteren Schweine um 39 185 Stück oder 15,8 v. H. gegen 1907 abgenommen haben. Für die Regierungsbezirke stellt sich das Ergebnis wie folgt:

Regierungs- bezirk	Viehählung 1910				Viehählung 1907				Zu- bzw. Abnahme (-) 1910 gegen 1907							
	Unter 1/2 Jahr alte Schweine (Ferkel)	1/2 bis 1 Jahr alte Schweine	1 Jahr alte und ältere Schweine	Schweine insgesamt	Unter 1/2 Jahr alte Schweine (Ferkel)	1/2 bis 1 Jahr alte Schweine	1 Jahr alte und ältere Schweine	Schweine insgesamt	um Stück				vom Hundert			
									Unter 1/2 Jahr alte Schweine (Ferkel)	1/2 bis 1 Jahr alte Schweine	1 Jahr alte und ältere Schweine	Schweine insgesamt	Unter 1/2 Jahr alte Schweine (Ferkel)	1/2 bis 1 Jahr alte Schweine	1 Jahr alte und ältere Schweine	Schweine insgesamt
Oberbayern .	204593	59122	37683	301398	177498	58764	42175	278437	27095	358	- 4492	22961	15,8	0,6	-10,7	8,2
Niederbayern	241475	116163	47453	405091	197814	115332	57331	370477	43661	831	- 9878	34614	22,1	0,7	-17,2	9,3
Pfalz	117012	74614	8512	200138	103901	73014	12550	189465	13111	1600	- 4038	10673	12,6	2,2	-32,2	5,6
Oberpfalz . .	153337	75845	31654	260836	130783	74397	41976	247156	22554	1448	-10322	13680	17,2	1,9	-24,6	5,5
Oberfranken .	114404	45883	9681	169968	104615	52237	11499	168351	9789	- 6354	- 1818	1617	9,4	-12,2	- 15,8	1,0
Mittelfranken	152595	120023	15936	288554	126624	108514	20871	256009	25971	11509	- 4935	32545	20,5	10,6	- 23,6	12,7
Unterfranken	216580	117040	40280	373900	177242	99076	41798	318116	39338	17964	- 1518	55784	22,2	18,1	- 3,9	17,5
Schwaben . .	155928	62312	17943	236183	149498	58586	20127	228211	6430	3726	- 2184	7972	4,3	6,4	-10,9	3,5
Königreich	1355924	671002	209142	2236068	1167975	639920	248327	2056222	187949	31082	-39185	179846	16,1	4,9	-15,8	8,7

In allen Kreisen Bayerns ist hiernach eine mehr oder weniger lebhaftere Zunahme festgestellt.

Ob sich der verhältnismäßig hohe Schweinebestand aufrecht erhalten läßt, erscheint bei dem Ausfall der letzten Kartoffelernte zweifelhaft. Der heurige Kartoffelertrag ist nämlich mit 34 Millionen Doppelzentnern weit aus der geringste seit 1900 und bleibt auch gegenüber dem vorjährigen um etwas mehr als 4 Millionen Doppelzentner zurück.

Die Ziegen endlich, die sich seit einem Jahrhundert in Bayern fast ständig einer Zunahme erfreuten, haben ihre Zahl um weitere 4818 Stück oder 1,6 v. H. vermehrt. Hierbei darf angenommen werden, daß der tatsächliche Bestand noch etwas größer ist als er durch das vorläufige Ergebnis festgestellt wurde, da die Ziegen häufig allein ohne andere Viehgattungen gehalten werden und es deshalb erfahrungsgemäß bei Viehaufnahmen nicht selten vorkommt, daß einzelne Haushaltungen übersehen werden.

Bei Beurteilung des Gesamtergebnisses der Viehzählung 1910 ist nicht außer acht zu lassen, daß die Statistik nur Aufschluß über die quantitative Entwicklung gibt.

Es darf aber mit Sicherheit angenommen werden, daß insbesondere durch die Tätigkeit der Züchtervereinigungen eine erhebliche qualitative Verbesserung der Viehbestände erfolgt ist.

Das Lebendgewicht der Rinder aller Schläge hat schon seit Jahren durch Vermehrung und Verbesserung des Futterbaues, durch Anlage von Jungviehweiden sowie durch Verbesserung der Aufzucht und Verwendung bester Zuchtstiere wesentlich zugenommen.

Dies kommt auch in der Erhöhung des Schlachtgewichtes und der Qualität des Schlachtviehes zum Ausdruck. So betrug nach den Angaben der Direktion des städtischen Schlacht- und Viehhofes in München das durchschnittliche Schlachtgewicht bei

	Ochsen		Bullen		Kühen		Kälbern	
im Jahre	1906	1909	1906	1909	1906	1909	1906	1909
Kilogramm	310	350	160	200	200	230	40	50.

Von den vom Januar mit Oktober in München zugetriebenen Ochsen inländischer Herkunft waren im Jahre 1909 5,5 vom Hundert erster Qualität, im Jahre 1910 8,2 vom Hundert.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2016					2017
		Monatsdurchschnitt			Januar	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Bevölkerung ¹ und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 692	12 844	12 891	12 836	12 917	12 930	12 934	12 931	12 936
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹										
* Eheschließungen ²	Anzahl	5 194	5 428	5 527	1 745	7 889	5 782	3 202	6 455	1 522
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,9	5,1	4,3	1,4	6,1	4,5	2,5	5,0	1,2
* Lebendgeborene ³	Anzahl	9 496	9 855	10 474	10 658	11 218	10 740	9 455	10 672	9 800
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,0	9,3	8,1	8,3	8,7	8,3	7,3	8,3	7,6
* Gestorbene ⁴	Anzahl	10 344	11 128	10 796	11 592	9 624	10 813	11 193	12 666	14 667
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	10,5	8,4	9,0	7,5	8,4	8,7	9,8	11,3
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	26	27	32	37	34	32	34	35	30
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,8	2,8	3,0	3,5	3,0	3,0	3,6	3,3	3,1
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	16	15	18	24	17	17	21	14	13
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,6	1,5	1,7	2,3	1,5	1,6	2,2	1,3	1,3
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 848	- 1 194	- 322	- 934	1 594	- 73	- 1 738	- 1 994	- 4 867
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,8	- 1,2	- 0,2	- 0,7	1,2	- 0,1	- 1,3	- 1,5	- 3,8
* Totgeborene ⁵	Anzahl	31	33	37	40	50	36	41	32	35
Wanderungen ¹ (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	33 365	39 584	37 113	46 892	44 973	43 343	29 124	24 756	30 996
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	23 008	29 142	26 351	34 075	30 774	28 318	20 182	16 856	21 846
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 639	25 920	29 107	48 303	33 184	30 393	23 324	26 610	21 144
* darunter in das Ausland	Anzahl	15 839	15 813	18 201	34 173	19 951	16 433	14 562	18 776	12 241
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 356	10 441	10 761	12 817	14 199	15 025	8 942	7 900	9 150
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 800	10 107	10 906	14 130	13 233	13 960	8 762	7 834	8 903
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	7 726	13 663	8 005	- 1 411	11 789	12 950	5 800	- 1 854	9 852
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵	Anzahl	44 525	44 486	47 925	62 646	55 909	52 163	43 856	44 771	45 450
		2016	2017	2016	2017					2018
		Jahresdurchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Arbeitsmarkt ⁶										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁷	1 000	5 324,3	5 466,1	5 412,9	5 374,9	5 406,0	5 460,7	5 550,7	5 518,8	5 543,9
* Frauen	1 000	2 444,6	2 504,9	2 476,1	2 475,6	2 482,0	2 497,9	2 534,4	2 535,4	2 541,3
* Ausländer	1 000	664,4	735,5	693,6	685,6	710,8	739,7	767,5	762,1	784,4
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 401,9	1 460,7	1 421,2	1 430,8	1 442,4	1 463,0	1 477,6	1 488,6	1 498,4
* darunter Frauen	1 000	1 145,5	1 186,7	1 158,0	1 167,4	1 175,0	1 186,4	1 197,9	1 207,6	1 214,4
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	27,8	28,9	30,1	25,1	28,4	30,9	31,0	25,7	28,5
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 745,7	1 781,0	1 775,1	1 750,9	1 763,2	1 781,1	1 810,2	1 788,1	1 802,3
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 447,9	1 471,9	1 462,5	1 457,8	1 459,9	1 467,5	1 488,3	1 485,6	1 493,1
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 376,4	1 399,2	1 390,1	1 386,4	1 387,9	1 394,8	1 414,5	1 412,6	1 419,7
* F Baugewerbe	1 000	297,8	309,1	312,6	293,1	303,3	313,6	321,9	302,5	309,2
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 550,7	3 656,1	3 607,7	3 598,9	3 614,4	3 648,6	3 709,4	3 704,9	3 713,0
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 153,3	1 180,1	1 172,9	1 164,4	1 164,8	1 175,7	1 200,8	1 194,0	1 196,5
* J Information und Kommunikation	1 000	195,7	206,3	199,3	200,2	204,1	206,6	209,8	208,9	212,0
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	188,4	184,2	189,1	187,5	185,2	182,7	183,8	183,0	181,7
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	33,1	34,6	33,5	33,7	34,3	34,6	34,9	35,2	35,5
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	682,2	719,5	699,3	693,5	705,7	722,8	735,6	734,0	735,3
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 118,6	1 152,2	1 132,0	1 141,4	1 142,0	1 147,1	1 163,0	1 171,7	1 173,3
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	179,5	179,3	181,6	178,2	178,5	179,0	181,5	178,2	178,8
		2016	2017	2017			2018			
		Jahresdurchschnitt		August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
* Arbeitslose	1 000	250,6	231,4	234,3	221,1	208,9	201,2	217,3	207,0	195,8
* darunter Frauen	1 000	112,0	104,2	110,6	105,1	98,4	93,7	102,5	98,0	92,0
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁸	%	3,5	3,2	3,2	3,0	2,9	2,7	2,9	2,8	2,6
* Frauen	%	3,3	3,0	3,2	3,1	2,9	2,7	2,9	2,8	2,6
* Männer	%	3,7	3,3	3,2	3,0	2,9	2,7	2,9	2,8	2,6
* Ausländer	%	8,9	7,9	7,6	7,4	7,0	6,2	6,7	6,6	6,2
* Jugendliche	%	3,2	2,8	3,8	3,1	2,5	2,7	3,4	2,8	2,3
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	19,5	17,5	3,4	3,6	3,6	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	103,9	118,9	125,5	126,6	127,4	134,4	135,7	135,4	133,6

1 Durch neues technisches Aufbereitungsverfahren und Änderungen des Standard der Datenlieferungen Verzögerungen bei der Softwareerstellung.
 2 Nach dem Ereignisort.
 3 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Totgeborene, nach der Wohngemeinde der Verstorbenen; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.
 7 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 9 Die Bundesagentur für Arbeit hat die Zahlen zu den Kurzarbeitern im Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert.
 10 Ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2016	2017	2017			2018			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	495,6	...	482,0	485,6	517,1	479,1	485,4	450,2	489,8
darunter Rinder	1 000	77,6	...	72,8	81,1	76,9	72,8	77,7	67,4	77,6
darunter Kälber ²	1 000	1,5	...	1,1	1,1	1,3	1,1	1,0	0,8	1,1
Jungrinder ³	1 000	0,4	...	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,7
Schweine	1 000	407,4	...	400,0	396,6	426,9	397,6	400,6	372,3	404,2
Schafe	1 000	9,9	...	8,4	7,4	12,6	8,1	6,5	9,9	7,2
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	493,1	...	480,7	484,5	515,2	477,9	484,3	449,0	488,6
darunter Rinder	1 000	77,2	...	72,5	80,8	76,5	72,5	77,5	67,2	77,3
darunter Kälber ²	1 000	1,4	...	1,1	1,0	1,2	1,0	0,9	0,8	1,1
Jungrinder ³	1 000	0,4	...	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,2	0,7
Schweine	1 000	405,9	...	399,5	396,1	426,2	397,1	400,1	371,8	403,7
Schafe	1 000	9,3	...	8,0	7,1	11,8	7,8	6,2	9,5	6,9
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	343,3	...	343,9	347,0	342,5	351,1	347,3	340,4	344,1
darunter Kälber ²	kg	111,2	...	114,0	111,5	113,9	112,5	121,9	121,4	110,2
Jungrinder ³	kg	184,1	...	194,2	188,8	188,0	179,5	201,6	203,2	161,8
Schweine	kg	96,1	...	95,0	95,1	96,1	95,6	95,5	95,4	96,0
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	66,0	...	63,2	66,0	67,6	63,7	65,4	58,7	65,7
darunter Rinder	1 000 t	26,6	...	25,0	28,1	26,3	25,5	27,0	22,9	26,7
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	...	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1
Schweine	1 000 t	39,2	...	38,0	37,7	41,0	38,0	38,2	35,5	38,8
Schafe	1 000 t	0,2	...	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	65,7	...	63,1	65,9	67,4	63,6	65,3	58,6	65,6
darunter Rinder	1 000 t	26,5	...	24,9	28,0	26,2	25,5	26,9	22,9	26,6
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	...	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1
Schweine	1 000 t	39,0	...	37,9	37,7	41,0	38,0	38,3	35,5	38,8
Schafe	1 000 t	0,2	...	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	5 227	...	5 357	5 360	5 373	5 493	5 493	5 481	5 403
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 648	...	3 869	3 753	3 538	3 720	3 661	3 470	3 602
* Konsumier ⁶	1 000	89 906	...	91 866	95 549	85 478	85 174	90 286	87 312	83 022
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	14,1	...	15,7	15,0	15,5	15,7	15,6	14,7	14,1
Getreideanlieferungen ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	4,0	3,6	8,0	12,8	3,2	1,6	16,5	4,4	2,1
Weizen	1 000 t	33,7	31,9	43,8	104,3	47,9	25,4	78,7	26,2	19,9
Gerste	1 000 t	7,8	10,1	38,1	15,3	13,9	12,3	26,0	8,9	8,6
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,3	0,3	0,4	0,7	0,5	0,4	0,6	0,7	0,2
Vermahlung von Getreide ^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	112,7	112,9	112,5	110,3	114,8	110,2	115,6	109,1	105,6
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,6	11,7	10,9	11,3	11,2	10,8	11,6	10,8	10,4
Weizen und -gemenge	1 000 t	101,2	101,2	101,6	99,0	103,6	99,4	104,0	98,3	95,2
Vorräte in zweiter Hand ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	43,6	43,6	37,5	61,2	62,6	28,1	59,5r	63,5r	62,0
Weizen	1 000 t	486,3	457,7	301,3	617,9	621,0	272,6	600,8r	631,9r	608,2
Gerste	1 000 t	321,5	305,9	323,8	435,0	435,5	208,6	337,2r	393,4r	386,1
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	9,1	13,2	9,0	14,5	20,0	19,9	22,7r	26,9	30,0
Mais	1 000 t	72,3	79,5	33,0	21,0	17,5	82,3	40,9r	32,4	109,9
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	2 312r	2 387	2 002	2 477	2 463	2 489	1 941
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	190r	167r	115r	218	206	221	108
11 bis 13	1 000 hl	...	...	2 092r	2 187r	1847r	2 223	2 244	2 243	1 804
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	30	33	41r	37	32	25	29
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	574	589	449r	645	623	574	442
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	376r	396	303	394	397	392	304
in Drittländer	1 000 hl	...	...	198r	192r	146	252	226	183	138

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2016	2017	2017			2018			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbebeanmeldungen ²	1 000	9,7r	9,6	9,2	9,0	9,0	9,3	9,7	9,0	8,7
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	8,6r	8,6	7,5	7,5	7,4	7,8	8,0	7,7	7,2
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 965	4 005	4 018	4 017	4 016	4 052	4 052	4 051	4 051
* Beschäftigte	1 000	1 153	1 176	1 178	1 183	1 192	1 207	1 214	1 217	1 226
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	392	408	410	411	414	423	426	427	429
Investitionsgüterproduzenten	1 000	551	554	553	556	561	568	571	571	577
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	37	38	38	38	38	38	38	38	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	171	174	176	177	177	176	178	179	179
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	147 575	148 923	152 513	140 717	151 162	155 259	160 551	143 662	149 440
* Bruttoentgelte	Mill. €	5 083	5 286	5 755	4 907	4 861	5 932	6 154	5 212	5 135
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	27 292	29 463	29 108	27 851	31 161	31 976	30 608	27 653	29 596
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	7 463	8 094	8 030	8 093	8 622	8 993	8 554	8 524	8 525
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	15 807	16 619	16 341	14 941	17 590	18 020	17 161	14 290	16 338
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 238	3 403	3 414	3 582	3 565	3 489	3 488	3 549	3 400
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	14 991	16 119	15 817	15 199	17 256	17 569	16 488	15 015	16 462
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	114,7	119,1	119,9	113,6	122,5	128,3	125,6	111,6	117,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	101,3	92,5	106,6	108,9	104,4	109,6	104,7	98,8	101,2
Verarbeitendes Gewerbe	%	114,8	119,2	119,9	113,6	122,5	128,4	125,7	111,6	117,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	112,7	119,1	120,7	118,3	126,4	129,0	126,6	121,5	121,1
Investitionsgüterproduzenten	%	117,5	121,7	121,6	111,9	121,7	132,3	128,7	106,5	117,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	110,2	111,6	114,4	115,1	117,0	117,4	117,4	115,1	113,2
Energie	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	123,5	131,4	127,5	111,9	144,5	141,4	125,2	113,2	131,9
Inland	%	114,9	119,8	120,2	112,2	121,9	118,4	120,4	105,5	117,0
Ausland	%	129,0	138,9	132,3	111,7	159,1	156,3	128,2	118,2	141,5
Vorleistungsgüterproduzenten	%	116,6	128,1	127,5	132,2	127,4	135,0	133,5	127,6	130,1
Investitionsgüterproduzenten	%	127,4	134,1	128,8	103,1	153,5	146,4	122,9	107,5	134,6
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,9	108,7	97,0	106,5	119,3	116,4	105,8	99,0	106,3
Verbrauchsgüterproduzenten	%	114,6	117,4	119,9	130,6	115,2	105,3	114,1	118,1	103,2

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2016	2017	2017			2018			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Tätige Personen im Bauhauptgewerbe ³	1 000	83	...	89	89	90	92	93	93	94
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 081	...	9 872	8 883	9 785	10 141	10 793	8 901	9 976
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	2 420	...	3 010	2 511	2 918	3 129	3 345	2 553	3 063
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	2 713	...	3 168	2 976	3 095	3 194	3 358	2 980	3 197
* Verkehrs- und übliche Bauten	1 000	2 947	...	3 694	3 396	3 772	3 818	4 089	3 368	3 716
* Entgelte	Mill. €	260,4	...	290,5	301,6	287,1	311,3	325,6	325,1	309,3
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 205,7	...	1 601,3	1 473,5	1 540,4	1 628,9	1 761,9	1 636,4	1 610,7
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	329,0	...	423,4	384,7	403,8	437,7	487,0	430,0	431,0
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	476,9	...	654,2	570,1	599,7	640,8	673,3	636,7	616,6
* üblicher und Verkehrsbau	Mill. €	399,8	...	523,7	518,8	537,0	550,4	601,6	569,7	563,1
Messzahlen (2010 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	145,6	...	158,1	151,2	150,9	196,7	200,4	154,4	166,0
* davon Wohnungsbau	Messzahl	166,4	...	196,2	177,8	185,9	209,3	202,5	202,3	192,1
* gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	139,1	...	131,9	134,1	137,1	190,1	160,0	121,5	160,6
* üblicher und Verkehrsbau	Messzahl	138,9	...	162,0	152,6	143,1	195,7	194,0	159,4	154,8
* darunter Straßenbau	Messzahl	165,6	...	186,8	158,5	145,2	197,4	213,4	193,6	156,8
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁵										
* Tätige Personen im Ausbaugewerbe	1 000	63	...	.	.	.	63	.	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 032	...	.	.	.	19 024	.	.	.
* Entgelte	Mill. €	506,5	...	.	.	.	545,6	.	.	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 978,8	...	.	.	.	1 982,8	.	.	.
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe	Anzahl	275	278	276	276	275	276	276	276	277
* Beschäftigte	Anzahl	29 483	30 352	30 225	30 240	30 684	30 487	30 595	30 607	31 110
* Geleistete Arbeitsstunden ⁶	1 000	3 592	3 591	3 711	3 390	3 527	3 671	3 906	3 384	3 501
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	133	138	131	125	123	141	135	133	136
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷	Mill. kWh	4 541,2	4 554,1	3 404,1	4 461,4	4 709,4	3 495,3	2 932,3	3 191,1	...
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷	Mill. kWh	4 303,9	4 332,8	3 246,7	4 250,6	4 484,5	3 335,4	2 796,2	3 020,9	...
* dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	543,9	594,1	389,1	360,0	425,3	382,2	314,1	354,1	...
* Nettowarmerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷	Mill. kWh	1 123,1	1 129,8	595,2	583,6	791,4	584,9	516,1	5 070,8	...
Handwerk (Messzahlen) ⁸										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	Messzahl	.	.	.	.	.	...	.	.	.
* Umsatz ⁹ (VjD 2009 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	.	.	.	.	.	...	.	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen ¹⁰										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 237	2 070	2 485	2 411	2 153	2 286	2 631	2 391	2 123
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 920	1 778	2 154	2 050	1 830	1 971	2 237	2 001	1 800
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 117	2 872	3 350	3 445	3 039	3 104	3 859	3 604	3 092
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	1 057	1 123	1 183	1 252	1 082	1 132	1 420	1 364	1 202
* Wohnfläche	1 000 m ²	548	553	588	601	536	542	682	659	540
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	670	661	794	849	727	748	847	712	653
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 112	3 965	4 840	5 705	4 983	4 325	5 804	4 493	3 698
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	675	762	686	1 028	844	888	928	956	830
* Nutzfläche	1 000 m ²	609	658	701	848	723	677	766	753	583
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 212	6 248	6 714	6 585	6 070	5 633	8 206	7 207	6 037
* Wohnräume ¹² insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	23 786	23 698	25 549	25 272	22 919	22 744	29 157	27 109	22 719
		2016	2017 ¹³	2017 ¹³			2018 ¹³			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁴	Mill. €	13 833,2	14 980,1	14 649,7	14 812,8	14 560,8	15 162,2	16 482,9	16 500,2	14 355,3
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	758,0	813,7	758,0	789,3	789,4	771,0	798,5	779,9	775,5
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	12 258,4	13 292,0	12 749,5	12 893,4	12 688,8	13 215,2	14 459,7	14 492,8	12 460,4
* davon Rohstoffe	Mill. €	873,8	933,4	839,3	818,1	816,0	1 154,0	1 258,1	1 271,3	1 259,2
* Halbwaren	Mill. €	485,8	555,4	499,1	544,0	555,4	523,0	585,6	539,9	516,4
* Fertigwaren	Mill. €	10 898,8	11 803,1	11 411,1	11 531,3	11 317,4	11 538,2	12 616,0	12 681,6	10 684,8
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	819,6	937,7	907,7	911,2	886,8	996,7	1 060,8	1 075,2	934,7
* Enderzeugnisse	Mill. €	10 079,2	10 865,4	10 503,4	10 620,0	10 430,6	10 541,5	11 555,2	11 606,4	9 750,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Ergebnisse aus dem Monatsbericht im Bauhauptgewerbe.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftlicher Bau.

5 Ergebnisse aus der vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

6 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

7 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

8 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

9 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

10 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsanderungen) enthalten.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

13 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

14 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2016	2017 ¹	2017 ¹			2018 ¹			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	9 735,9	10 453,9	10 136,2	10 278,2	9 962,8	10 813,4	11 582,7	11 415,4	9 586,3
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	8 501,6	9 236,1	8 995,7	9 103,2	8 880,7	9 512,6	10 252,5	10 100,7	8 325,9
dar. aus Belgien	Mill. €	326,8	357,5	390,1	319,8	321,5	354,6	401,8	393,0	342,2
Bulgarien	Mill. €	44,8	54,2	57,0	60,9	55,5	59,1	71,6	65,8	55,3
Dänemark	Mill. €	60,4	69,4	68,4	65,9	65,6	65,4	73,7	62,1	69,9
Finnland	Mill. €	41,4	46,1	49,8	41,5	45,8	47,1	45,7	38,5	46,0
Frankreich	Mill. €	545,4	632,7	582,5	612,6	732,1	741,7	911,5	697,9	600,9
Griechenland	Mill. €	34,8	36,8	34,1	45,7	38,0	38,5	35,9	42,6	37,1
Irland	Mill. €	99,9	121,6	105,8	114,5	100,3	86,7	85,6	96,1	96,1
Italien	Mill. €	927,0	996,0	1 001,7	996,2	883,7	1 040,0	1 081,7	1 144,7	950,3
Luxemburg	Mill. €	23,9	23,6	21,4	21,9	24,0	27,5	28,5	31,5	23,1
Niederlande	Mill. €	755,4	781,7	772,0	713,6	779,7	813,7	865,7	804,5	737,0
Österreich	Mill. €	1 264,5	1 359,9	1 351,3	1 440,4	1 316,1	1 344,5	1 432,2	1 473,0	1 207,9
Polen	Mill. €	803,4	910,3	869,7	919,8	883,2	928,3	981,4	1 071,3	905,0
Portugal	Mill. €	78,4	90,4	84,7	88,3	102,8	103,7	117,9	128,0	95,5
Rumänien	Mill. €	246,5	298,7	274,9	311,7	300,7	306,6	343,1	360,4	282,0
Schweden	Mill. €	112,4	124,3	124,9	126,0	108,8	132,4	140,8	124,1	106,3
Slowakei	Mill. €	345,4	334,4	347,3	330,2	301,9	310,2	419,5	383,7	347,9
Slowenien	Mill. €	92,4	107,3	111,5	108,1	104,3	103,0	113,0	122,6	92,8
Spanien	Mill. €	339,6	330,8	314,5	320,6	260,5	327,5	356,3	319,6	234,6
Tschechische Republik	Mill. €	1 096,7	1 203,8	1 117,4	1 139,5	1 175,1	1 195,1	1 238,0	1 287,1	1 086,9
Ungarn	Mill. €	712,6	760,3	749,1	731,9	691,9	912,8	947,5	844,4	519,7
Vereinigtes Königreich	Mill. €	469,3	507,8	483,2	498,6	507,0	454,5	447,3	499,6	395,5
Russische Föderation	Mill. €	416,6	333,5	245,4	260,2	215,9	420,4	391,6	354,7	412,4
* Afrika ³	Mill. €	201,9	303,8	238,1	306,4	333,5	280,6	423,5	349,1	352,8
dar. aus Südafrika	Mill. €	47,4	71,0	46,0	110,9	97,8	21,2	62,4	58,9	77,7
* Amerika	Mill. €	1 147,4	1 146,5	1 180,2	1 048,8	1 000,8	1 027,7	981,3	1 009,7	1 007,1
darunter aus den USA	Mill. €	970,7	969,1	1 025,4	889,1	834,0	864,3	804,0	843,5	828,6
* Asien ³	Mill. €	2 736,0	3 062,8	3 082,9	3 165,4	3 245,0	3 010,3	3 461,0	3 688,9	3 380,9
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	1 190,1	1 272,7	1 250,4	1 285,3	1 403,5	1 211,9	1 372,5	1 514,9	1 421,4
Japan	Mill. €	274,4	278,7	247,8	278,8	260,0	290,1	319,4	339,5	270,4
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	11,9	13,1	12,3	14,0	18,7	30,3	34,4	37,1	28,2
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	15 236,0	16 009,2	16 099,5	16 462,7	15 258,0	16 011,7	17 099,4	16 925,5	14 208,3
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	732,4	783,1	811,0	786,2	770,8	767,4	765,1	762,9	788,9
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	14 120,8	14 850,2	14 667,4	15 093,5	13 937,6	14 674,7	15 746,5	15 601,2	12 902,0
* davon Rohstoffe	Mill. €	76,2	79,5	76,4	78,3	71,7	81,6	81,5	85,8	68,0
* Halbwaren	Mill. €	520,1	601,9	611,8	643,4	552,8	648,2	679,4	673,7	652,6
* Fertigwaren	Mill. €	13 524,6	14 168,7	13 979,2	14 371,9	13 313,1	13 944,9	14 985,6	14 841,7	12 181,4
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	1 039,1	1 119,4	1 122,0	1 108,4	1 061,9	1 180,4	1 253,3	1 212,2	1 123,8
* Enderzeugnisse	Mill. €	12 485,4	13 049,3	12 857,2	13 263,5	12 251,2	12 764,5	13 732,3	13 629,5	11 057,6
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	9 771,4	10 203,3	10 429,1	10 327,9	9 453,4	10 494,0	10 745,6	10 330,6	8 900,6
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	8 624,4	9 001,3	9 197,6	9 098,8	8 262,1	9 239,5	9 468,6	9 012,5	7 785,1
dar. nach Belgien	Mill. €	429,3	455,9	464,9	419,5	398,4	456,6	470,3	426,6	351,1
Bulgarien	Mill. €	37,5	44,1	45,6	42,7	44,3	44,4	44,8	49,2	42,9
Dänemark	Mill. €	125,0	130,4	129,8	115,3	136,5	117,4	138,8	125,0	122,2
Finnland	Mill. €	103,7	111,6	120,4	118,2	101,9	111,3	113,3	96,5	109,5
Frankreich	Mill. €	1 053,6	1 092,9	1 158,3	1 073,7	957,5	1 075,7	1 162,3	1 201,8	932,3
Griechenland	Mill. €	44,4	45,7	47,7	43,7	41,1	45,0	48,5	48,4	36,6
Irland	Mill. €	59,6	64,0	63,1	58,5	60,6	59,2	58,3	71,4	61,8
Italien	Mill. €	981,2	1 054,5	1 121,5	1 134,4	840,8	1 138,3	1 157,1	1 062,4	745,5
Luxemburg	Mill. €	44,4	50,1	53,4	48,3	40,5	52,4	50,7	57,3	56,5
Niederlande	Mill. €	528,2	542,0	552,4	511,4	518,5	587,6	572,2	562,7	492,7
Österreich	Mill. €	1 217,9	1 263,5	1 264,2	1 348,2	1 183,0	1 240,1	1 312,8	1 299,4	1 189,9
Polen	Mill. €	537,0	584,4	595,6	559,8	544,3	608,9	667,5	650,6	619,0
Portugal	Mill. €	105,8	109,3	118,6	115,1	104,5	117,1	102,7	117,8	78,6
Rumänien	Mill. €	183,6	211,2	206,5	201,6	217,5	221,4	229,7	222,5	240,4
Schweden	Mill. €	308,9	300,9	309,8	281,8	290,1	288,7	311,3	216,8	258,5
Slowakei	Mill. €	183,2	197,6	210,5	168,7	196,0	215,8	222,0	179,0	203,2
Slowenien	Mill. €	65,8	79,2	85,4	78,2	77,1	85,5	80,7	80,3	73,7
Spanien	Mill. €	459,7	520,4	517,8	541,5	420,8	531,2	557,0	555,5	418,3
Tschechische Republik	Mill. €	528,8	542,4	573,8	516,1	518,7	589,0	602,5	579,6	533,7
Ungarn	Mill. €	277,3	317,6	321,2	294,2	295,6	328,1	351,8	325,2	298,4
Vereinigtes Königreich	Mill. €	1 243,6	1 161,3	1 116,7	1 304,4	1 161,6	1 194,1	1 088,5	963,5	809,9
Russische Föderation	Mill. €	218,0	259,7	258,9	269,7	262,7	282,9	277,6	304,5	256,3
* Afrika ³	Mill. €	217,2	222,0	248,9	250,2	209,0	223,7	242,2	242,3	237,3
dar. nach Südafrika	Mill. €	81,0	85,9	110,5	89,4	84,3	96,6	96,5	105,1	114,5
* Amerika	Mill. €	2 222,3	2 359,9	2 158,5	2 475,4	2 240,5	2 186,4	2 593,2	2 651,7	2 112,6
darunter in die USA	Mill. €	1 711,7	1 791,6	1 603,4	1 875,8	1 674,6	1 636,5	1 993,2	2 038,4	1 568,0
* Asien ³	Mill. €	2 876,0	3 076,2	3 114,0	3 234,8	3 186,4	2 950,9	3 327,9	3 530,4	2 813,1
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 248,7	1 335,0	1 359,9	1 445,9	1 404,7	1 366,5	1 615,8	1 660,7	1 253,8
nach Japan	Mill. €	301,9	311,9	274,8	364,3	328,1	248,7	300,6	336,8	303,8
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	147,6	135,1	149,0	174,5	168,8	156,6	190,6	170,5	144,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
 2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
 3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
 4 EU 27. Ab Juli 2013 28.
 5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2016	2017 ¹	2017 ¹			2018 ¹			
		Monatsdurchschnitt	Monatsdurchschnitt	Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Großhandel (2015 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	101,3	109,0	108,3	106,5	113,1	122,6	119,9	119,2	...
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	102,4	107,5	107,0	105,1	111,3	118,1	115,1	114,3	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	101,0	102,7	102,5	103,0	104,0	104,5	104,8	105,0	...
Einzelhandel (2015 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	107,1	113,6	112,6	108,0	112,6	115,8	116,5	110,0	111,5
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	102,1	109,2	109,8	105,3	109,0	115,7	110,8	107,4	106,5
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	104,6	108,4	114,5	105,6	108,3	118,0	113,9	108,8	105,0
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	105,6	109,4	112,0	106,8	107,1	112,3	118,5	109,2	108,2
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	103,5	106,0	107,1	101,4	109,5	107,1	109,4	102,6	105,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	126,4	139,7	132,8	127,7	133,1	136,7	147,5	131,8	136,7
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	106,5	111,1	111,1	106,2	109,7	111,6	113,8	107,0	107,0
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	101,2	103,4	103,4	103,8	104,2	103,9	103,8	103,8	104,5
Kfz-Handel (2015 = 100)^{2,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	105,7	111,6	113,1	103,5	107,9	126,9	124,7	108,5	...
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	104,6	109,2	110,6	101,0	105,1	122,9	120,1	104,4	...
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	102,2	105,5	104,6	104,7	107,6	106,7	106,3	106,1	...
Gastgewerbe (2015 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	103,5	108,3	125,6	118,7	129,1	119,4	132,9	125,5	135,4
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	104,3	105,3	122,7	116,9	132,2	117,6	128,0	122,8	136,8
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	210,4	200,3	201,8	180,1	251,9	229,4	233,3	207,5	254,4
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	102,3	111,6	128,2	121,8	125,2	122,4	138,4	130,1	134,0
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	102,2	110,9	128,9	123,2	128,4	120,6	137,0	131,1	136,4
Kantinen und Caterer	%	103,5	106,3	114,9	94,7	116,7	116,3	124,4	99,5	119,4
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	101,3	103,9	120,1	113,7	122,5	112,7	124,8	117,8	125,7
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	101,1	102,8	107,2	106,6	108,4	107,8	109,5	109,6	110,9
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 884	3 107	4 386	4 023	3 780	3 770	4 587	4 116	3 907
* darunter Auslandsgäste	1 000	696	782	1 239	1 136	967	940	1 291	1 200	968
* Gästeübernachtungen	1 000	7 409	7 864	11 018	11 380	9 556	9 298	11 599	11 416	9 875
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 422	1 594	2 429	2 370	1 976	1 861	2 562	2 482	1 991
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	64 910	68 008	70 662	58 986	69 789	83 040	81 848	75 436	51 747
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	4 002	3 104	4 193	3 024	2 492	4 708	4 152	3 588	2 422
* Personenkraftwagen und sonstige „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	55 045	58 414	60 165	50 443	60 887	70 967	70 737	65 521	43 368
* Lastkraftwagen	Anzahl	4 112	4 574	4 471	3 952	4 741	5 073	4 894	4 574	4 503
* Zugmaschinen	Anzahl	1 364	1 519	1 461	1 206	1 302	1 762	1 636	1 375	1 161
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	257	276	298	280	259	420	366	322	220
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	110 936	110 314	.	.	309 293	330 221	.	.	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	94 728	94 443	.	.	266 453	282 005	.	.	...
private Unternehmen	1 000	16 208	15 871	.	.	42 840	48 215	.	.	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	33 175	33 746	37 600	31 665	33 665	35 443	38 214	31 293	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 542	4 428	6 123	4 994	4 570	5 460	6 109	4 296	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	28 633	29 318	31 477	26 671	29 095	29 983	32 105	26 997	...
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	51	51	70	56	67	54	65	52	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 980	5 805	7 945	6 442	5 900	6 812	7 710	5 439	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 761	1 861	2 161	2 049	2 257	2 182	2 204	2 138	...
Abgang	1 000	1 752	1 850	2 204	2 153	2 110	2 065	2 254	2 247	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	144	174	213	227	237	214	218	247	...
Abgang	1 000	144	173	223	243	212	208	234	263	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	42	50	51	57	65	67	72	75	...
Abgang	1 000	41	49	53	58	60	64	76	75	...
Eisenbahnverkehr¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 432	2 281	2 402	2 435	2 303	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	2 025	1 872	2 060	1 999	1 927	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	356	389	504	467	416	406	554	272	...
davon auf dem Main	1 000 t	187	203	236	239	210	199	268	134	...
auf der Donau	1 000 t	169	187	268	229	206	207	286	138	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	242	269	338	331	299	306	428	233	...
davon auf dem Main	1 000 t	164	180	179	230	212	221	269	149	...
auf der Donau	1 000 t	78	89	159	101	88	85	158	84	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe und Großhandel in Preisen von 2010.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschnidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2016	2017	2017			2018			
		Monatsdurchschnitt ¹		July	August	Sept.	June	July	August	Sept.
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	500 590	520 930	.	.	523 091	535 959	.	.	...
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	440 184	454 163	.	.	454 948	460 829	.	.	...
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	49 746	51 043	.	.	52 158	56 045	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	46 500	47 674	.	.	48 834	52 754	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	3 246	3 369	.	.	3 324	3 291	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	65 747	68 797	.	.	68 700	66 247	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	64 061	67 117	.	.	67 064	64 742	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 686	1 681	.	.	1 636	1 505	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	385 097	401 090	.	.	402 233	413 667	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	353 193	371 229	.	.	372 829	385 193	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	31 904	29 861	.	.	29 404	28 474	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	610 894	640 191	.	.	638 059	656 353	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	491 875	521 485	.	.	519 636	538 269	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	456 986	485 300	.	.	484 802	500 656	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	34 889	36 185	.	.	34 834	37 613	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	119 020	118 707	.	.	118 423	118 084	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	46 068	45 401	.	.	45 262	44 851	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	26 139	25 823	.	.	25 845	25 580	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 160	1 057	1 085	1 046	926	981	1 143	979	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	93	85	66	85	80	79	97	67	...
* davon Unternehmen	Anzahl	228	213	205	210	195	195	219	188	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	67	58	46	53	64	59	67	41	...
* Verbraucher	Anzahl	654	585	611	584	518	515	626	560	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	1	1	3	2	1	2	-	...
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	238	215	231	201	176	211	234	186	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	14	15	13	12	6	9	19	16	...
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	40	44	38	51	37	60	64	45	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10	11	6	17	8	10	9	10	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	209 782	240 337	348 809	302 890	315 427	429 792	260 126	692 510	...
davon Unternehmen	1 000 €	126 560	154 838	271 631	236 518	112 197	373 367	185 823	630 477	...
Verbraucher	1 000 €	35 812	28 346	31 997	27 536	23 224	24 025	28 341	25 895	...
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	40 025	35 703	35 907	34 129	23 909	29 815	33 663	31 515	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	7 385	21 450	9 274	4 707	156 097	2 586	12 299	4 622	...
Öffentliche Sozialleistungen										
(Daten der Bundesanstalt für Arbeit)										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	121,5	114,9	105,4	109,8	101,4	96,8	100,7	105,7	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ¹²	Mill. €	197,6	192,7	171,8	173,0	179,9	171,7	167,0	171,1	177,8
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) ¹³										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	243,0	246,5	247,9	246,8	242,9	231,4	228,9	...	...
Personen in Bedarfsgemeinschaften	1 000	454,1	468,1	471,1	470,6	463,3	447,1	443,4	...	...
darunter erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	310,4	319,6	322,4	320,9	314,9	301,3	298,5	...	...
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	116,6	124,9	125,7	126,0	124,9	121,6	120,8	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	5 537,9	5 871,7	4 621,2	5 139,5	7 610,6	10 504,5	5 263,1	4 292,7	8 650,4
davon Lohnsteuer	Mill. €	3 569,9	3 766,8	3 680,4	3 931,2	3 366,4	4 109,3	4 093,8	3 968,9	3 582,5
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	977,2	1 077,3	- 68,0	- 28,5	2 843,0	2 929,3	- 178,4	- 40,8	3 054,1
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	446,3	488,5	915,4	1 380,7	293,9	1 400,5	1 433,4	227,9	338,3
Abgeltungsteuer	Mill. €	78,2	81,2	51,5	56,7	41,5	34,5	54,9	69,4	42,5
Körperschaftsteuer	Mill. €	466,3	457,9	41,9	- 200,6	1 065,8	2 030,9	- 140,6	67,3	1 633,0
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	2 306,8	2 367,7	2 670,7	2 204,4	2 253,0	2 356,8	2 447,7	2 833,4	2 480,2
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	332,5	310,4	292,4	296,9	293,2	506,4	323,9	369,8	306,8
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	143,6	120,2	104,2	118,2	108,6	315,4	125,9	153,5	106,6
Grunderwerbsteuer	Mill. €	148,3	148,8	153,7	142,1	136,4	139,4	165,3	170,3	150,5
Biersteuer	Mill. €	12,9	12,7	15,4	14,6	15,0	15,3	14,2	16,2	16,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
13 Daten nach Revision und Wartezeit von drei Monaten.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017	2018			
		Durchschnitt ¹					Februar	Mai	August	Nov.
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2015 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	96,5	98,5	100,0	102,1	105,5	108,9	109,6	111,2	...
davon Rohbauarbeiten	%	97,4	99,1	100,0	102,1	105,8	109,7	110,3	112,5	...
Ausbauarbeiten	%	95,7	98,1	100,0	102,0	105,2	108,4	109,1	110,1	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	97,1	99,0	100,0	101,3	103,4	105,8	105,8	106,7	...
Bürogebäude	%	96,5	98,6	100,0	102,0	105,5	108,9	109,6	111,1	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	96,7	98,6	100,0	102,0	105,5	108,8	109,5	111,1	...
Straßenbau	%	98,7	99,9	100,0	100,8	103,2	105,4	106,0	107,9	...
							2017		2018	
							3 Vj.	4 Vj.	1 Vj.	2 Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	223,59	234,86	235,17	261,25	315,07	294,15	375,69	275,62	303,88
Rohbauland	€	59,72	50,19	50,93	56,68	74,16	78,10	72,13	36,39	37,71
Sonstiges Bauland	€	61,06	67,30	68,30	83,24	80,57	67,05	98,04	96,69	120,57

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017	2017	2018		
		Durchschnitt ¹					Oktober	August	Sept.	Oktober
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	105,7	106,6	106,9	107,4	109,3	109,6	111,7	112,1	112,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	110,4	111,5	112,3	113,2	116,4	117,1	118,5	119,5	119,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	107,0	110,3	113,4	116,0	118,9	120,3	123,8	123,8	124,2
Bekleidung und Schuhe	%	104,4	105,5	106,3	107,0	108,5	112,3	105,0	112,1	113,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	107,5	108,4	108,0	107,9	109,6	110,0	111,9	112,4	112,8
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	102,1	102,5	103,2	103,8	104,1	104,3	104,8	105,3	105,5
Gesundheitspflege	%	99,4	101,4	103,4	105,1	107,0	107,3	108,6	108,7	108,9
Verkehr	%	107,5	107,3	105,5	104,6	107,6	107,7	112,0	112,9	113,1
Nachrichtenübermittlung	%	93,4	92,3	91,2	90,3	89,8	89,6	89,0	88,9	89,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	103,1	104,4	105,0	106,1	108,0	106,4	112,9	110,0	109,2
Bildungswesen	%	95,1	93,1	92,8	94,4	95,5	96,2	91,6	93,3	93,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	106,0	108,2	111,0	113,2	115,5	116,3	118,4	118,9	118,9
Andere Waren und Dienstleistungen	%	104,3	106,1	107,2	109,2	109,2	109,1	110,5	110,8	110,9
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2015 = 100)	%	105,2	102,9	100,0	96,7	100,1	99,9	103,3	103,7	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2015 = 100)	%	99,4	99,1	100,0	99,0	100,7	100,6	102,4	102,4	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2015 = 100)	%	102,9	101,9	100,0	98,4	101,1	101,6	104,2	104,7	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,4	101,4	100,0	98,5	102,4	103,2	105,7	105,6	...
Investitionsgüterproduzenten	%	98,9	99,4	100,0	100,6	101,8	102,0	103,3	103,3	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,3	100,8	100,0	100,6	103,6	104,2	104,7	104,8	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	97,6	98,8	100,0	101,1	102,2	102,5	104,1	104,1	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,8	101,1	100,0	100,6	103,8	104,4	104,8	104,9	...
Energie	%	109,0	105,6	100,0	94,1	96,6	97,0	102,8	104,9	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 = 100)	%	120,7	111,1	106,9	106,6	115,2p	114,3p	115,6p	118,3p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	120,2	103,8	114,3	117,2	114,1p	107,2p	123,0p	129,0p	...
Tierische Erzeugung	%	121,1	115,9	102,1	99,7	115,8	118,9	110,7p	111,4p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2015 = 100)	%	102,3	101,1	100,0	98,8	102,0	102,2	105,6r	106,0	106,3
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	98,3	98,6	100,0	101,1	103,2	104,0	106,3	106,1	105,8
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	120,1	114,3	100,0	88,8	99,7	98,8	113,6	118,1	122,3
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 = 100)	%	104,4	105,0	105,3	105,9	107,9	108,6	109,5	110,6	110,9
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	107,2	108,3	108,8	109,4	111,9	112,9	113,8	114,6	114,6
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	108,8	110,1	111,8	113,4	115,4	115,9	118,1	118,7	118,8
Kraftfahrzeughandel	%	101,8	102,1	103,0	104,1	105,5	105,9	107,4	107,5	107,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

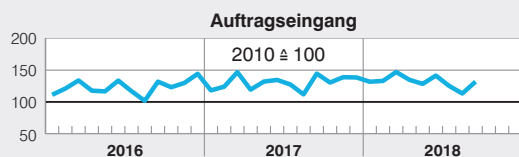
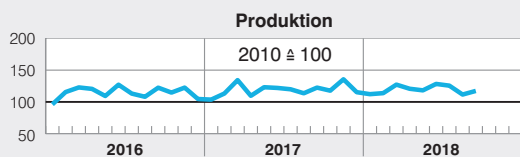
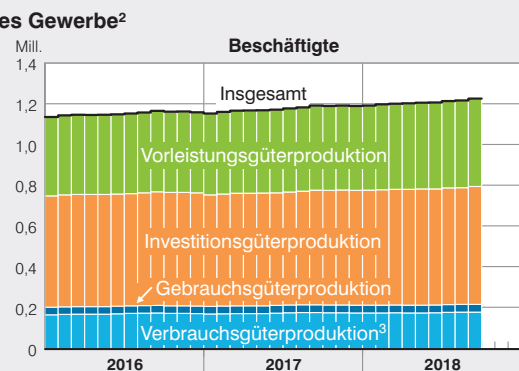
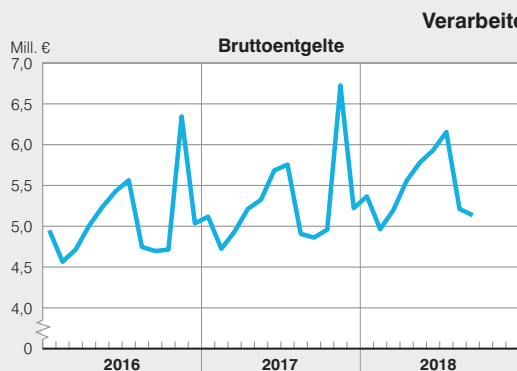
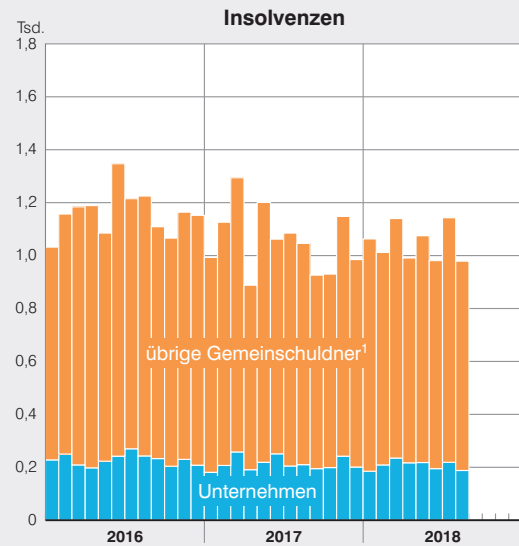
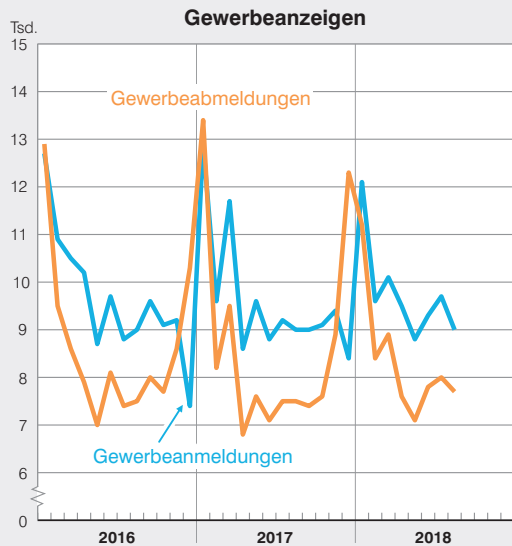
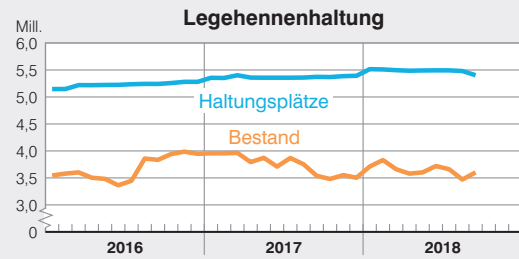
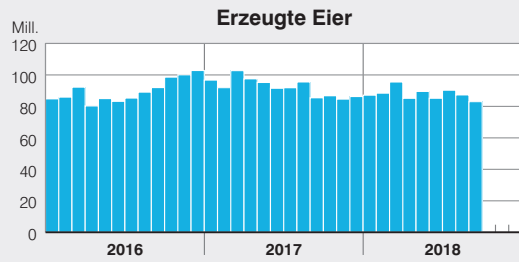
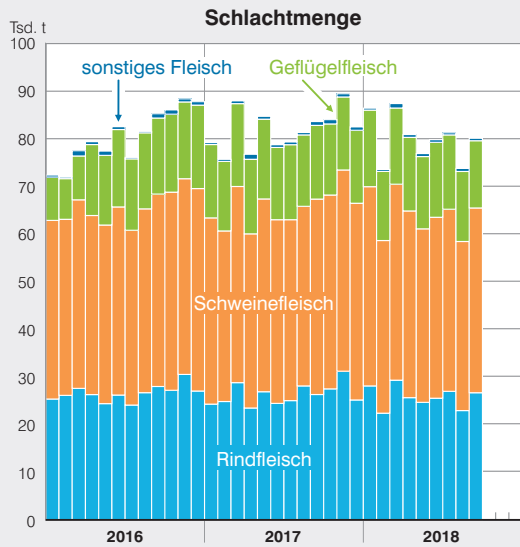
2 Einschl. Mehrwertsteuer.

3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

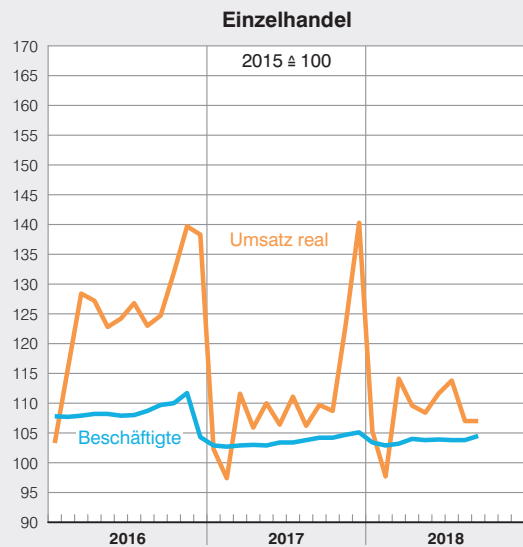
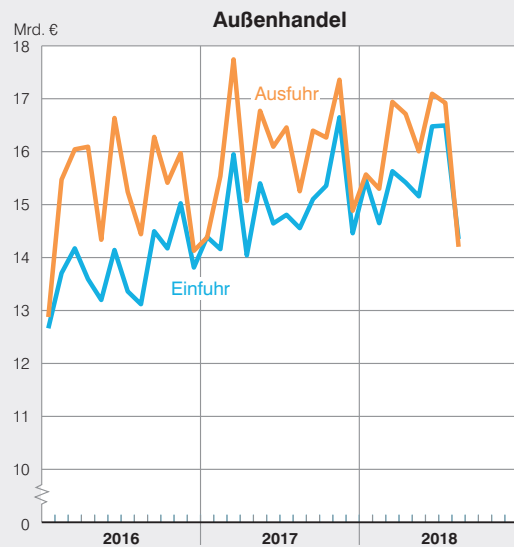
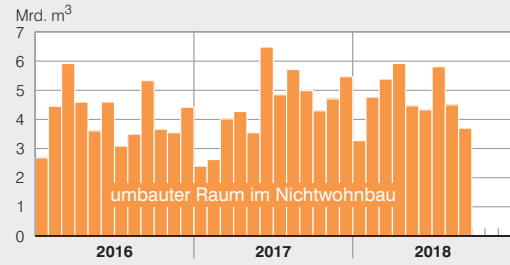
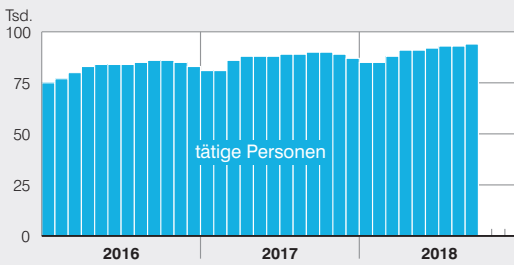
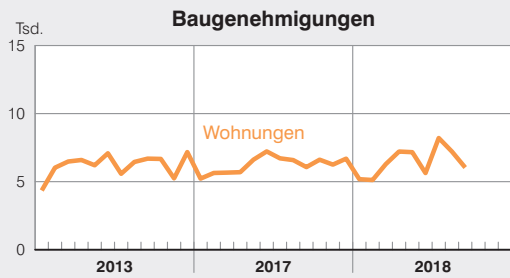
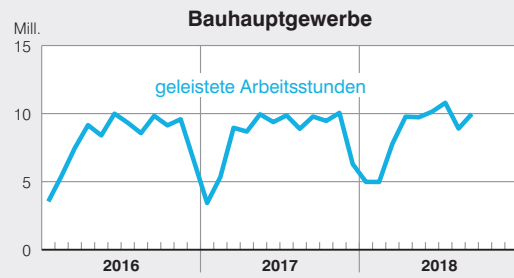
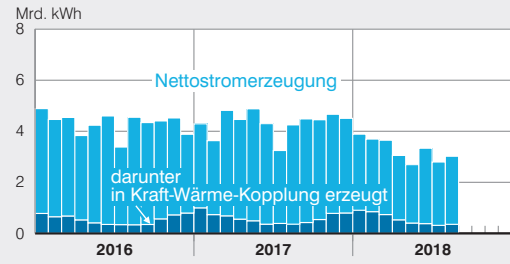
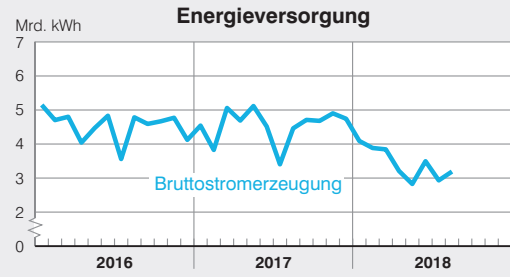
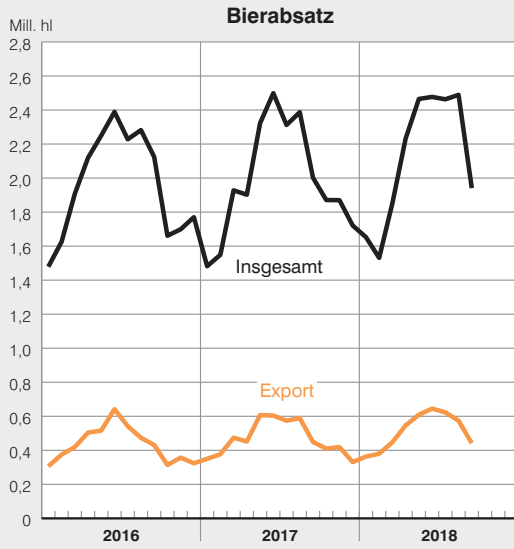
4 Ohne Mehrwertsteuer.

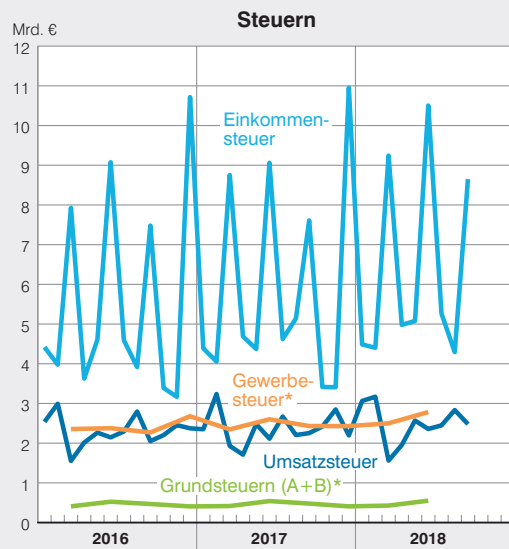
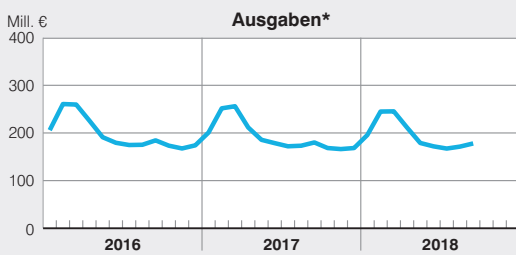
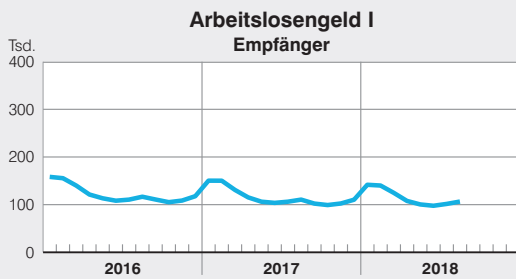
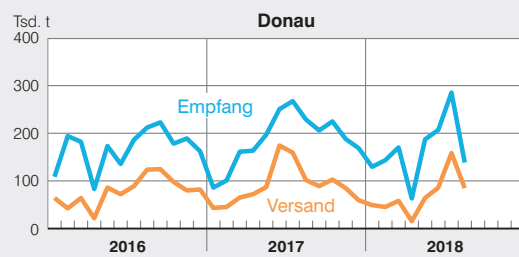
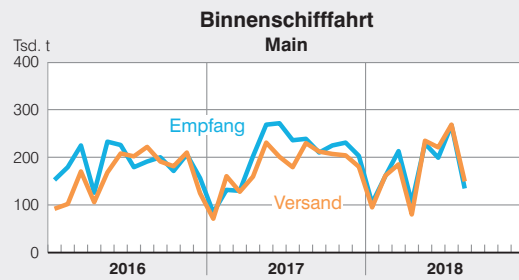
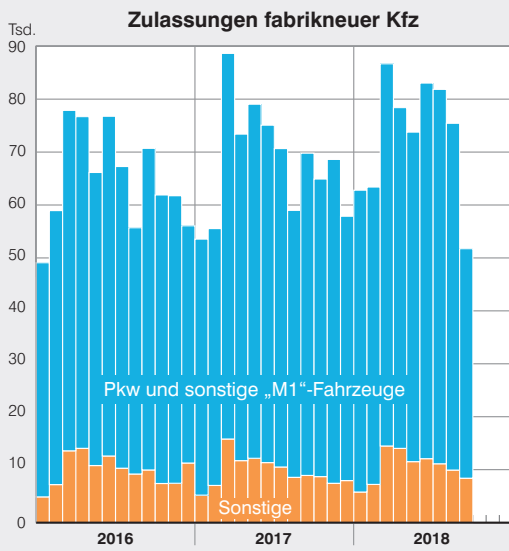
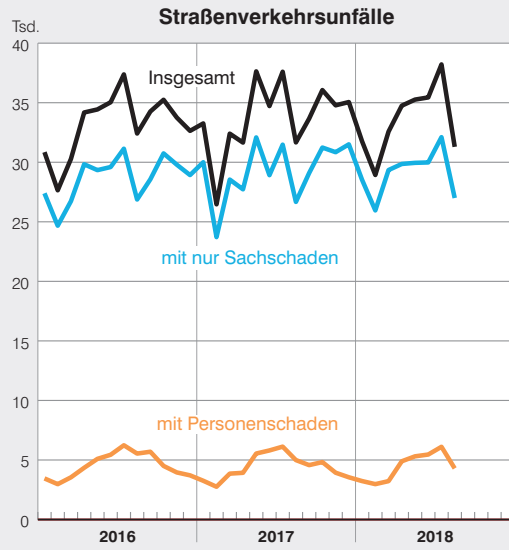
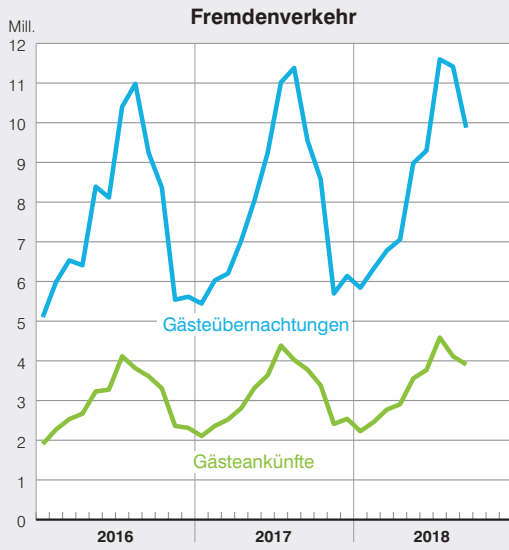
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel





1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 3 Einschließlich Energie.

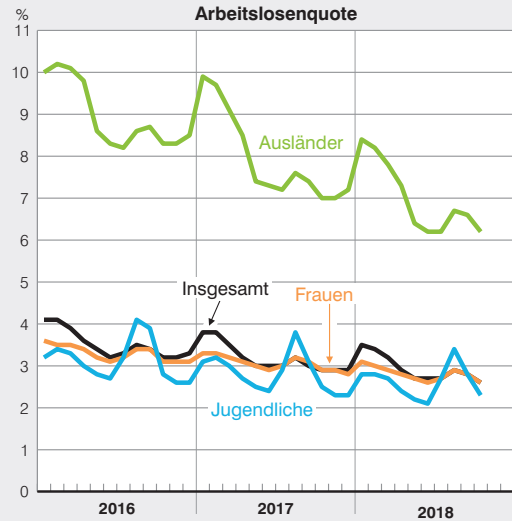
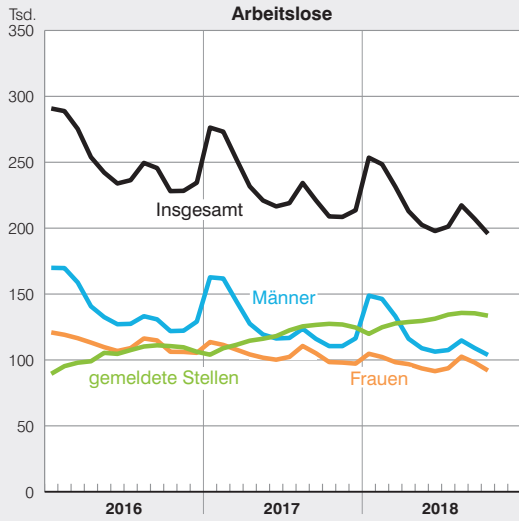




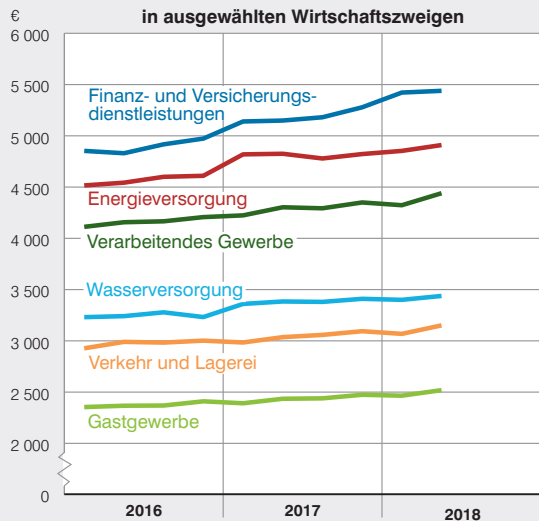
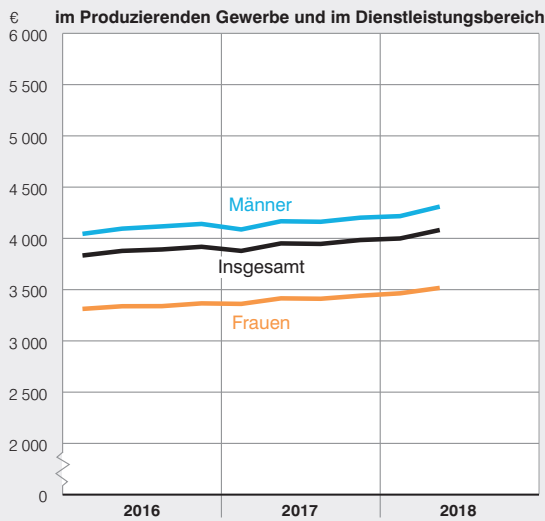
* ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

* Quartalswerte.

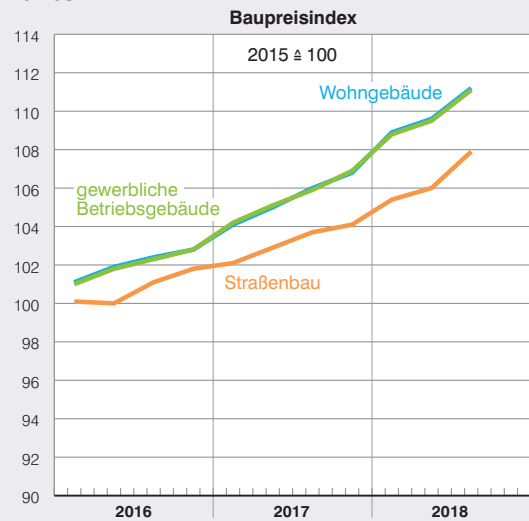
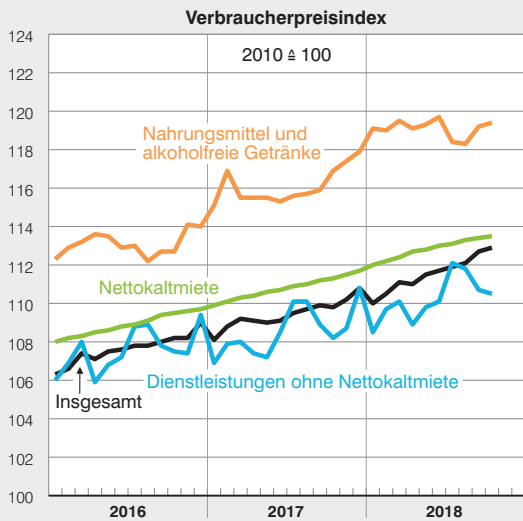
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Statistische Berichte

Bevölkerungsstand

- Einbürgerungen in Bayern 2017

Gesundheitswesen

- Krankenhausstatistik 2017
Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis

Erwerbstätigkeit

- Haushalte und Familien in Bayern 2017
Teil IV der Ergebnisse der 1%-Mikrozensushebung 2017

Schulwesen insgesamt

- Bayerische Schulen im Schuljahr 2017/18
Eckzahlen sämtlicher Schularten nach kreisfreien
Städten und Landkreisen
Stand: Herbst 2017

Allgemeinbildende Schulen

- Grundschulen sowie Mittel-/Hauptschulen in Bayern
Stand: Oktober 2017
- Realschulen, Realschulen zur sonderpädagogischen
Förderung und Abendrealschulen in Bayern
Stand: Oktober 2017

Berufliche Schulen, Berufsbildung

- Berufsschulen in Bayern
Stand: Oktober 2017

Rechtspflege

- Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2017
Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik

Wahlen

- Wahl zum 19. Deutschen Bundestag in Bayern
am 24. September 2017
Endgültiges Ergebnis – Text, Tabellen, Schaubilder
- Wahl zum 18. Bayerischen Landtag
in Bayern am 14. Oktober 2018
Vorläufiges Ergebnis
- Wahl zum 18. Bayerischen Landtag
in Bayern am 14. Oktober 2018
Endgültiges Ergebnis

Bodennutzung und Anbau

- Baumobstflächen und -bestände in Bayern 2017
Ergebnisse der Baumobstanbauerhebung

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im August 2018

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im August 2018
(sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in
Bayern im August 2018 (sowie Bergbau und Gewinnung
von Steinen und Erden), Basisjahr 2010
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende
Gewerbe in Bayern im August 2018
Basisjahr 2010

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)

- Bauhauptgewerbe in Bayern im August 2018

Handwerk

- Handwerk in Bayern
Ergebnisse der Registerauswertung 2016

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im August 2018

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im
August 2018
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im August 2018
- Aus- und Einfuhr Bayerns 2017
Endgültige Ergebnisse
- Tourismus in Bayern im August 2018
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe
im August 2018

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Juli 2018
Ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahres-
monats
- Schienennahverkehr und gewerblicher
Straßenpersonenverkehr in Bayern 2017

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im Juli 2018

Ausbildungsförderung

- Aufstiegsfortbildungsförderung nach dem AFBG
in Bayern 2017

Gemeindefinanzen

- Bezirks- und Kreisumlagen, Schlüsselzuweisungen,
Steuer- und Finanzkraft für 2018

Steuern

- Erben und Schenken in Bayern 2017

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern im September 2018
sowie Jahreswerte von 2015 bis 2017
mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und
Untergruppen
- Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2013 bis September
2018 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im
September 2018

Verzeichnisse

- Verzeichnis der Kindertageseinrichtungen in Bayern
Stand: 1. März 2018

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z. B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z. B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Newsletter Veröffentlichungen

Die Themenbereiche können individuell ausgewählt werden. Über Neuerscheinungen wird aktuell informiert.

Webshop

Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen



Aktuelle
Veröffentlichungen



unter
q.bayern.de/webshop

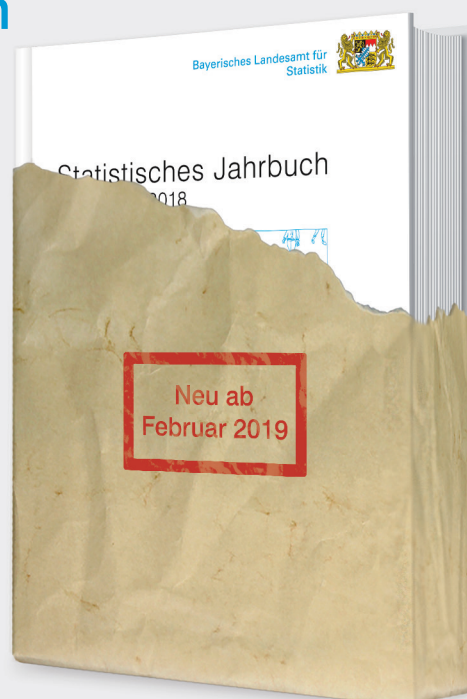
Statistisches Jahrbuch für Bayern 2018

Das Statistische Jahrbuch für Bayern ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Umfassend und informativ bietet es jährlich die aktuellsten Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern an.

Auf über 660 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken oder Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen. Ebenso werden ausgewählte wichtige Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise sowie Regionen Bayerns, aber auch für alle Bundesländer und die EU-Mitgliedstaaten dargestellt. Daten aus Statistiken anderer Dienststellen und Organisationen vervollständigen das Angebot.

Preise

Buch 39,00 € | DVD (PDF) 12,00 € | Buch+DVD 46,00 € | Datei 12,00 €



Bayern Daten 2018

Die Bayern Daten sind ein kleiner Auszug aus dem Statistischen Jahrbuch. Auf ca. 30 Seiten sind die wichtigsten bayerischen Strukturdaten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Tabellen und Grafiken dargestellt.

Preise

Heft 0,55 € | Datei kostenlos

Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, St.-Martin-Straße 47, 81541 München
Telefon 089 2119-3205, 0911 98208-6270 | vertrieb@statistik.bayern.de